

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

04

April 2019

www.aachen.ihk.de

Chancen nutzen!
IHK-Präsident ruft zum
Zusammenhalt auf

» Seite 10

Impulse setzen!
IHK kommentiert
Tourismus-Zahlen

» Seite 46

Erfahrung weitergeben!
IHK ehrt „sehr gute“
Azubis der Region

» Seite 50



Mit neuer Energie

Wie die Region den Strukturwandel als Chance nutzen will



IHK-Magazine

Erneut Reichweitensieger!

Werben Sie in den IHK-Magazinen und profitieren Sie von deren herausragender Reichweite bei den Entscheidern im Mittelstand!



www.ihk-kombi-west.de

Energie und Arbeitsplätze sichern!

Die Ergebnisse der Kommission für „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ liegen auf dem Tisch. Der vorzeitige Kohleausstieg ist beschlossen. Viele fragen sich, wie der Prozess in den Braunkohle-Revieren gestaltet und finanziert wird. Es ist nun Aufgabe der Politik, ausreichend Finanzmittel bereitzustellen und sinnvoll einzusetzen, damit das Rheinische Revier gestärkt aus dem Strukturwandel hervorgeht. Schnelles Handeln und gute

Rahmenbedingungen sind nötig, damit die Standortnachteile für die stromintensive Industrie nicht verschärft werden!



Im Bezirk der IHK Aachen sind 21.000 Arbeitnehmer bei energieintensiven Unternehmen beschäftigt. In ganz NRW sind zusätzlich 34.000 Jobs von diesen Betrieben in unserer Region abhängig. Diese Unternehmen sichern den Wohlstand unserer Region.

Voraussetzung dafür ist aber, dass der Strom zuverlässig fließt und die Preise nicht noch weiter steigen! Gerade bei vielen energieintensiven Unternehmen ist die Schmerzgrenze erreicht: Deutschland hat schon jetzt die höchsten Stromkosten in Europa. Wir dürfen unsere Wettbewerbsfähigkeit nicht verspielen! Genau das wird aber passieren, wenn die Beschlüsse der „Kohlekommission“ nicht konsequent umgesetzt werden. Am wichtigsten sind die „Checkpoints“ 2023, 2026 und 2029 und die Kompensation des Strompreisanstiegs für die energieintensive Industrie. Die Abschaltmaßnahmen müssen wirtschaftlich verkraftbar sein und dürfen die gute Versorgungsqualität nicht gefährden! Denn eine

preiswerte und hochwertige Stromversorgung ist ein zentraler Faktor am Wirtschafts- und Industriestandort Deutschland. Im Moment sind wir aber noch weit vom Ziel entfernt, auf die Energie aus Kohle verzichten zu können.

Was ist zu tun? Viele Bedingungen müssen erfüllt werden: Der Netzausbau sowie der Ausbau von erneuerbaren Energien, Speichern und anderen Flexibilitätskapazitäten wären wichtige Schritte, um die Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten. Doch die Erzeugungskosten für Strom werden steigen. Dadurch geraten die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und gleichzeitig sehr viele Arbeitsplätze in Gefahr. Eine vorzeitige Stilllegung von bis zu zehn Gigawatt Kohlekapazitäten bis 2023 bedeutet eine spürbare Kostenbelastung für die Wirtschaft. Bis 2030 wird der politisch beschleunigte Kohleausstieg eine jährliche Mehrbelastung in Milliardenhöhe verursachen. Diese staatlich getriebene Preiserhöhung kommt „on top“ zu den bestehenden und absehbaren Belastungen und verschärft neben den steigenden Großhandelsstrompreisen den Kostendruck auf Betriebe.

Die IHKs im Rheinischen Revier akzeptieren die klimapolitische Entscheidung der Politik. Die Bedingung: Wenn wir uns von der Kohle als heimisch verfügbarem und preiswertem Energieträger verabschieden, brauchen wir Maßnahmen, die dem Preisanstieg entgegenwirken! Wir fordern nicht nur die Stilllegungen, sondern auch die von der „Kohlekommission“ empfohlenen Maßnahmen, um Strompreiseffekte auszugleichen. Ganz konkret fordern wir eine spürbare Entlastung bei den Netzentgelten in Höhe von mindestens zwei Milliarden Euro pro Jahr. Das würde sowohl die Wirtschaft als auch die Privathaushalte entlasten!

A handwritten signature in black ink, reading 'Dirk Harten'.

Dirk Harten,
Vizepräsident der Industrie-
und Handelskammer Aachen

Strukturwandel reloaded

TITELTHEMA • ENERGIE



Foto: Andreas Steinil

Von einer „Riesenchance“ ist oft die Rede – aber ebenso von einer „historischen Herausforderung“. Sprich: Man hört sofort heraus, dass der Ausstieg aus der Braunkohle für alle Beteiligten von großer Tragweite sein wird. Die Region Aachen steht damit vor einer immensen Herausforderung und hat gleichzeitig gute Chancen, den erneuten Strukturwandel zu bewältigen. In einem Überblick über die Forderungen und Pläne regionaler Entscheidungsträger zeigen wir deshalb, welche Sorgen und Hoffnungen mit dem Kohleausstieg verbunden sind (Seite 14). Helfen sollen dabei die Akteure der „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ (ZAR): Sie fördern „Leuchtturmprojekte“, um neue Arbeitsplätze zu schaffen. Die Landesregierung hat der ZAR das Mandat zugesprochen, den Strukturwandel in der Rolle einer „zentralen Koordinationsplattform im Revier“ zu übernehmen (Seite 19).

Um all dies zu schaffen, erhalten die Kohleregionen aus dem Bundeshaushalt mehr als 40 Milliarden Euro bis 2040. Damit sollen Infrastrukturen ausgebaut und Anreize zur Ansiedlung von Unternehmen gesetzt werden. Darauf hat sich die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ geeinigt (Seite 22). Wichtig ist auch, was Betriebe tun können, um ihren Energieverbrauch zu senken. Damit sie einen Überblick bekommen, was alles möglich ist und welche Fördermaßnahmen es gibt, bietet die IHK Aachen ihre Unterstützung an – etwa in Form von Unternehmensbesuchen, Beratungen und Zusatzqualifikationen für Azubis (Seite 23).

Eine energiereiche Lektüre wünscht Ihnen

Heike Horres-Classen

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.aachen.ihk.de/wn



Foto: DLR/Lannert

KOMMENTAR

- 03** Energie und Arbeitsplätze sichern!

06 SPOTLIGHTS

IHK AKTUELL

- 08** IHK informiert: Berufsbegleitend in Großbritannien studieren
- 08** Peer-to-Peer: Ausbildungsbotschafter helfen bei der beruflichen Orientierung
- 09** Förderprogramm „Potenzialberatung“ wird auf Jungunternehmer ausgeweitet: Die IHK berät
- 09** Umsatzsteuer im grenzüberschreitenden Warenverkehr: Kammer gibt Überblick über praktische Umsetzung

FORUM

- 10** „Wir müssen ein starker Partner sein“: IHK-Präsident Wolfgang Mainz fordert die Wirtschaft auf, die Chancen des Strukturwandels zu nutzen

TITELTHEMA

- 14** Wie lässt sich der Strukturwandel im Rheinischen Revier bewältigen? Entscheidungsträger antworten
- 19** Da rollt was an: Die „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ fördert Leuchtturmprojekte und neue Arbeitsplätze
- 22** Nur im Bündel effektiv: Warum die Politik alle Maßnahmen des Kohlekompromisses berücksichtigen sollte
- 23** Grüner geht immer: Wie Betriebe ihren Energieverbrauch untersuchen können und wie Effizienzmaßnahmen gelingen

INTERNATIONAL

- 26** kurz & bündig

FORSCHUNG & TECHNOLOGIE

- 28** Hochschulspots

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 30** Breitbandausbau: Kreise Düren und Euskirchen erhalten Fördermittel



Foto: © Iakov Kalinin – stock.adobe.com

Road-Show für London

Einen anerkannten Studienabschluss im Ausland erwerben und trotzdem weiter in Deutschland arbeiten: Mit den berufsbegleitenden Teilzeitstudiengängen der IHK Aachen, des „European College of Business and Management“ (ECBM) in London sowie der Universitäten South Wales und Liverpool John Moores ist das möglich. Das ECBM ist am Freitag, 12. April, in der Kammer zu Gast, um die Studiengänge in englischer Sprache vorzustellen.

» Seite 8



Foto: © elektronik-zeit – stock.adobe.com

E-Antrieb für Betriebe

Von der Beratung bis hin zur Kaufprämie: Das Land Nordrhein-Westfalen hat sein Elektromobilitäts-Förderpaket für Unternehmen stark ausgebaut. Bis zu 8.000 Euro gibt es für die Anschaffung von Elektrofahrzeugen dazu. Mit der Unterstützung will das Land mehr Betriebe dazu bewegen, E-Antriebe als Alternative zu sehen. Dies habe auch den Vorteil, dass sie nicht von möglichen Fahrverboten in Innenstädten betroffen wären.

» Seite 44



Foto: IHK Aachen/Juliane Horn

Kooperation für Bildung

Internationales Erfolgsmodell: Das duale Ausbildungssystem, für das sich die IHK im Rahmen einer Berufsbildungspartnerschaft einsetzt, gewinnt auch in Ecuador an Bedeutung. Durch das Projekt von Kammern, Verbänden und Einrichtungen aus Deutschland und Ecuador wurden acht Ausbildungsgänge nach deutschem Vorbild implementiert. Darüber hat sich S.E. Manuel Mejía Dalmau, Botschafter der Republik Ecuador, in Aachen informiert.

» Seite 51

- 32 Projekt „eMIND“ unterstützt Dürener Betriebe in Sachen Elektromobilität
- 32 Landesregierung weitet Förderung von Start-ups an Hochschulen aus
- 32 Umweltwirtschaft: Gründungswettbewerb „KUER:NRW“ startet
- 32 Innovation und Transfer: Zwei Projekte der Region erhalten Förderempfehlung

FIRMENREPORT

- 33 Gemeinsame Zukunft: e.Go wird Partner von Volkswagen
- 33 RelAix Networks sorgt für schnelles Internet in der Pascalstraße
- 34 Automatisiertes Fahren: ASEAG bringt autonomen Bus auf Aachens Straßen

- 34 Generali als „Best place to learn“ für die IT-Ausbildung ausgezeichnet
- 34 Weltneuheit: share2drive GmbH enthüllt E-Mobil „SVEN“
- 35 S-Immo zieht Jahresbilanz: Vermittlung an Privatkunden bleibt Kerngeschäft
- 36 Fokus auf Wachstum: StreetScooter bekommt neuen Geschäftsführer
- 37 IconPro GmbH entsteht als neues Spin-off des Werkzeugmaschinenlabors

39 RÜCKSPIEGEL

STEUERN & RECHT

- 40 Haushaltsplan in Herzogenrath: IHK kritisiert Belastungen für Betriebe
- 40 Umfrage zur DSGVO: IHK sucht nach Erfahrungen aus der Praxis

VERKEHR

- 44 Von der Beratung bis zur Kaufprämie: Wie der Elektroantrieb für Betriebe zur Alternative werden kann

TOURISMUS

- 46 Tourismus in der Region: Mehr Gäste, aber weniger Übernachtungen
- 48 „Eifel.Turm“ als neues Wahrzeichen: Kreis Düren stellt Zukunftsprojekt vor
- 49 Nordeifel Tourismus GmbH stellt sich auf künftige Reisetrends ein

BILDUNG

- 50 Top-Leistung: IHK würdigt „sehr gute“ Ausbildungsabsolventen der Region
- 51 Engagement in Ecuador: Duale Ausbildung erfolgreich etabliert
- 52 Zwischenprüfungstermine im Herbst
- 52 Arbeiten in Paris: Bewerbungen für September sind noch möglich

54 WEITERBILDUNG

56 SERVICE-BÖRSEN

- 58 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 58 IMPRESSUM

04

April 2019
www.aachen.ihk.de



Umfrage zeigt: Unternehmen packen die **Integration von Geflüchteten** erfolgreich an

► Immer mehr Betriebe bilden Geflüchtete aus. Das ergab eine Umfrage des bundesweiten „NETZWERKS Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ unter fast 500 Unternehmen. Knapp die Hälfte der Befragten bildet demnach Menschen mit Fluchthintergrund aus. Bei der Befragung im Jahr 2016 war es noch jedes dritte Unternehmen. Auch die Anzahl an Fach- und Führungskräften mit Fluchthintergrund hat sich in den vergangenen zwei Jahren auf 22 Prozent verdoppelt. Die Hälfte der Unternehmen gab an, dass die Zahl der beschäftigten Geflüchteten im Jahr 2019 voraussichtlich gleich bleiben oder steigen

werde. Nur vier Prozent wollen weniger Geflüchtete beschäftigen. Die übrigen Befragten können es nach eigenen Angaben noch nicht abschätzen. Die steigende Zahl der Ausbildungen bringt jedoch neue Herausforderungen mit sich: So gaben fast 40 Prozent der Unternehmen an, dass die Bewältigung der Berufsschule schwierig ist. Mehr als jeder zweite Betrieb bietet deshalb Nachhilfeunterricht für Auszubildende an und setzt darauf, dass sich dieser Einsatz in den nächsten Jahren auszahlt. Von Dezember 2018 bis Januar 2019 haben 483 von 1.886 Mitgliedsunternehmen an der Umfrage teilgenommen. Ins-

gesamt beschäftigen diese Betriebe 5.122 Menschen mit Fluchthintergrund. Das „NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ wurde 2016 als gemeinsame Initiative des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gegründet. Mit aktuell knapp 2.000 Mitgliedern ist es deutschlandweit der größte Zusammenschluss von Unternehmen, die sich für die Beschäftigung von Geflüchteten engagieren.

@ www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de



II Tendenz steigend: Immer mehr Unternehmen integrieren Menschen mit Fluchthintergrund in Ausbildung und Beruf.

Stimmungsvoll durch die Innenstadt: **Heinsberger Firmenlauf** findet zum ersten Mal statt

► Am Dienstag, 30. April, veranstaltet der Gewerbe- und Verkehrsverein Heinsberg e. V. zum ersten Mal den Heinsberger Firmenlauf. Er richtet sich an Unternehmen, Sportvereine sowie Gruppen und wird von der Volksbank Heinsberg sowie der Kreissparkasse Heinsberg als Hauptsponsoren unterstützt. Schirmherr der Veranstaltung ist Landrat Stephan Pusch. Es werden zwei Läufe angeboten, bei denen die gebildeten Staffeln sich entweder für eine fünf oder zehn Kilometer lange Strecke anmelden können. Beide Routen führen durch die Innenstadt,

die zur stimmungsvollen Laufmeile werden soll. Mehrere DJs wollen die Teilnehmer mit ihren Beats nach vorne treiben. Start für den Fünf-Kilometer-Lauf ist um 18.30 Uhr, für die Zehn-Kilometer-Strecke um 19.30 Uhr. Die Veranstalter wollen damit die soziale Aktion „Running for Kids“ von Peter Borsdorff unterstützen. Die Möglichkeit zur Anmeldung und weitere Informationen gibt es online.

@ www.heinsberg-firmenlauf.de

Sich selbst wirkungsvoll präsentieren: **After-Work-Café** für Unternehmerinnen

► Das Kompetenznetzwerk „Familienfreundliche Unternehmen Ihrer Region“ veranstaltet am Donnerstag, 4. April, ein After-Work-Café für Unternehmerinnen und Gründerinnen. Dabei bekommen die Teilnehmerinnen neben fachlichem Input die Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre Kontakte zu knüpfen und zu netzwerken. In einem Kurzvortrag geht es dieses Mal um das Thema „Meine Stimme als Visitenkarte“.

Anschließend haben die (Jung-)Unternehmerinnen Zeit, sich, ihr Unternehmen und ihr Engagement zu präsentieren. Die Veranstaltung findet ab 17 Uhr im Kaffee Siechhaus in Zülpich-Rövenich statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, um eine Anmeldung bei Sarah Komp (Tel.: 02251 15-904, E-Mail: sarah.komp@kreis-euskirchen.de) von der Struktur- und Wirtschaftsförderung des Kreises Euskirchen wird jedoch gebeten.



Deutscher Nachhaltigkeitspreis: Wettbewerb zeichnet Vorreiter mit innovativen Ideen aus

► Noch bis zum 18. April können sich Unternehmen für den 12. Deutschen Nachhaltigkeitspreis bewerben. Der Wettbewerb würdigt Vorreiter, die neue Wege gehen: mit innovativen Produkten und Dienstleistungen, hohen ökologischen Standards in der Produktion oder einer besonderen sozialen Verantwortung in ihrer Wertschöpfungskette. Er steht Unternehmen aller Größen und Branchen offen, die sich erfolgreich einem nachhaltigen

Wirtschaften verpflichten. Ein elektronischer Fragebogen erhebt im Rahmen der Bewerbungsphase die Nachhaltigkeitsexzellenz. Die Auszeichnungen werden in drei Größenklassen an kleine, mittlere und große Unternehmen verliehen. Zusätzlich prämiert in diesem Jahr der „Sonderpreis Digitalisierung“ Akteure aller Sektoren, die digitale Lösungen für soziale und ökologische Herausforderungen anbieten. Über die Finalisten und Sieger der

Wettbewerbe entscheidet eine unabhängige Expertenjury. Das von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. berufene Gremium bringt Perspektiven aus Wirtschaft, Forschung, Zivilgesellschaft und Politik in den Entscheidungsprozess ein. Die Auszeichnungen werden am 22. November im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitstags in Düsseldorf vergeben.

@ www.nachhaltigkeitspreis.de

Ein weiterer Stern für die Region: „Brockel Schlimbach“ ist neues Michelin-Restaurant

► Im neuen Michelin-Führer ist jetzt auch das auf der Burg Nideggen beheimatete Restaurant „Brockel Schlimbach“ aufgeführt. Die Sterneköche Herbert Brockel und Tobias Schlimbach hatten die Kritiker laut Aachener Nachrichten mit neuer deutscher Küche nach dem Motto „Für die Region mit Produkten aus der Region“ überzeugt. Drei weitere Köche aus der Region verteidigten ihren Stern: in Aachen Christof Lang (La Bécasse) und Maxi-

milian Kreuz (St. Benedikt) sowie in Heinsberg-Randerath Alexander Wulf (St. Jacques). Schon einen einzigen Stern zu bekommen, gilt als hohe Auszeichnung. Dies bedeutet nach Auffassung der Autoren: „Eine Küche voller Finesse – einen Stopp wert.“ Zwei Sterne stehen für „Eine Spitzenküche – einen Umweg wert.“ Und drei Sterne sagen aus: „Eine einzigartige Küche – eine Reise wert.“ Bewertet werden die Qualität der Produkte, die fachgerech-

te Zubereitung sowie der Geschmack, die persönliche Note, das Preis-Leistungs-Verhältnis und die gleichbleibende Qualität. Insgesamt zählt Nordrhein-Westfalen 47 Sterne-Restaurants. Das sind vier weniger als bei der letzten Wertung 2018. Bundesweit ehrte Michelin 309 Restaurants. Sieben Häusern wurde die Auszeichnung gestrichen.

@ www.burgrestaurant-nideggen.de

1.000 Morde: Das Krimi-Festival „Criminale“ findet in diesem Jahr in Aachen statt

► Das Treffen der deutschsprachigen Krimiautoren – die „Criminale“ – findet in diesem Jahr in Aachen statt. Von Mittwoch, 10. April, bis Samstag, 13. April, stehen mehr als 40 Lesungen, Vorträge und Diskussionen auf dem Programm des Krimifestivals. Das „kriminelle Vorprogramm“ beginnt bereits am Samstag, 6. April, mit einer Bustour nach Lüttich unter dem Motto „Grenzüberschreitende

Morde: Auf den Spuren von Georges Simenon“. Im Anschluss finden dann eine Woche lang verschiedene Autorenvorstellungen und festliche Veranstaltungen an wechselnden Orten statt. Eine offizielle Benefizgala zur Eröffnung ist für Mittwoch, 10. April, im Krönungssaal des Aachener Rathauses mit Bestseller-Autor Klaus-Peter Wolf geplant. Während der gesamten Tage sind außerdem viele

Akteure aus der Region Aachen und der Eifel zu Gast. Veranstaltet wird das Krimifestival vom SYNDIKAT e.V., dem Verein der Krimiautoren, der Stadt Aachen, dem „Aachen Tourist Service“ sowie dem Aachener Buchhandel. Das gesamte Programm gibt es im Internet.

@ www.die-criminale.de

GEWERBEOBJEKTE

Individuell geplant
Schlüsselfertig gebaut



SIE ERHALTEN KOSTENLOS:

- Beratung
- Entwurfsidee
- Kostenschätzung



02431 - 96 96 0
www.storms.de



Foto: © Iakov Kalinin – stock.adobe.com

IHK informiert: Berufsbegleitend in Großbritannien studieren

Einen anerkannten Studienabschluss im Ausland erwerben und trotzdem weiter in Deutschland arbeiten? Das geht! Entsprechende berufsbegleitende Teilzeitstudiengänge (Bachelor und Master) bietet die IHK Aachen in Zusammenarbeit mit dem „European College of Business and Management“ (ECBM) – der Bildungsakademie der Deutsch-Britischen Industrie- und Handelskammer in London – sowie den Universitäten South Wales und Liverpool John Moores an. Das ECBM stellt die Studiengänge im Rahmen

einer Informationsveranstaltung in englischer Sprache am Freitag, 12. April, ab 17 Uhr in der IHK Aachen vor. Neben einem Bachelorstudiengang (BA in Business Studies) für Interessenten mit abgeschlossener kaufmännischer Berufsausbildung werden auch zwei Masterstudiengänge (Master in International Business and Management (MSc) und Master of Business Administration (MBA)) für Bachelorabsolventen oder berufserfahrene Betriebswirte angeboten. Durch die Verbindung von Selbststudium und regelmäßigen Unterrichts-

blöcken an Wochenenden wird eine bestmögliche Kombination von Beruf und Studium mit minimalen Fehlzeiten am Arbeitsplatz ermöglicht. Die Teilnahme an der Informationsveranstaltung ist kostenfrei. Eine Anmeldung über den IHK-Veranstaltungskalender ist jedoch erforderlich.



IHK-Ansprechpartnerin:
Patricia Heiliger
Tel.: 0241 4460-354
patricia.heiliger@aachen.ihk.de

Peer-to-Peer-Ansatz: Ausbildungsbotschafter helfen Jugendlichen bei der beruflichen Orientierung

Warteschleifen im Übergang von Schule zu Beruf, unbesetzte Ausbildungsstellen einerseits und unversorgte Bewerber andererseits, überfüllte Studiengänge und hohe Abbruchquoten in Ausbildung und Studium: Das alles sind klare Symptome einer mangelnden beruflichen Orientierung von Jugendlichen. Dazu kommen Kontaktängste und Unsicherheit bei der Ansprache von Unternehmen oder falsche Vorstellungen über die Berufsbildung. Hier kommen die Ausbildungsbotschafter ins Spiel: Auszubildende, die in allgemeinbildenden Schulen für die duale Ausbildung werben. Sie geben direkte und authentische Einblicke in ihre Ausbildungsberufe und eröffnen so einen neuen Blick auf berufliche Perspektiven. Teilnehmende Unternehmen fördern den direkten Einstieg von Schulabgängern in die Ausbildung und positionieren sich

als attraktive Ausbildungsbetriebe. Die Gewinnung und Vorbereitung von Ausbildungsbotschaftern sowie die Koordination der Schuleinsätze übernehmen Bildungslotsen bei den Kammern. Die „Beruflichen Bildungslotsen“ sind Bestandteil des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und werden gefördert von der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit.



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 3484850)



IHK-Ansprechpartnerin:
Ellen Lenders
Tel.: 0241 4460-146
ellen.lenders@aachen.ihk.de

Förderprogramm „Potenzialberatung“ gilt ab sofort auch für Gründer und sämtliche Unternehmensgrößen

Das NRW-Förderprogramm „Potenzialberatung“ zielt auf die strategische Beratung von nahezu allen Arbeitsbereichen im Unternehmen ab, darunter Arbeitsorganisation, Kompetenzentwicklung, demografischer Wandel, Digitalisierung und Gesundheit. Durch die geänderte ESF-Förderrichtlinie steht das Programm ab sofort auch Gründern, Unternehmen, die weniger als zwei Jahre bestehen, sowie Betrieben mit mindestens einem sozialversicherungsrechtlichen Beschäftigten (in

Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung) und mit Sitz in NRW zur Verfügung. Die Förderung umfasst 50 Prozent der Beraterkosten für bis zu zehn Beratungstage und höchstens 500 Euro pro Beratungstag. Ausdrücklich nicht förderfähig sind operative Tätigkeiten wie Weiterbildungen, Coaching, Layout, Schreiben von Dokumentationen, Implementieren einer Software sowie Rechts-, Steuer- und Liquiditätsberatungen. Als Beratungsstelle sichtet die IHK Aachen vor Beauftragung

des Beraters durch ein Unternehmen das Beraterangebot formal und inhaltlich auf Förderfähigkeit und berät hierzu.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 2973334)

i **IHK-Ansprechpartner:**
Dieter Dembski
Thomas Wendland
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-119
intus@aachen.ihk.de

Umsatzsteuer im grenzüberschreitenden Warenverkehr: Kammer gibt einen Überblick zur praktischen Umsetzung

Internationale Absatzmärkte steigen in ihrer Bedeutung für deutsche Unternehmen auch heute noch. Wachstum lässt sich der IHK Aachen zufolge häufig nur dann realisieren, wenn neben den Ländern der Europäischen Union auch Drittländer bei der Vermarktung von Waren und Dienstleistungen berücksichtigt werden. Die Kammer informiert deshalb am Dienstag, 7. Mai, von 9 bis 12.30 Uhr in der IHK über die „Umsatzsteuer im grenzüberschreitenden Warenverkehr“. Denn nach erfolgreichem Abschluss internationaler Geschäfte gilt es, fehlerfreie Rechnungen in Form und Inhalt zu erstellen, die sowohl im Zielland als auch im Inland von den Finanzbehörden akzeptiert werden. Der korrek-

ten Darstellung der Umsatzsteuer kommt in Kombination mit Belegnachweisen dabei eine Schlüsselrolle zu. Auf Basis grundsätzlicher Informationen wird bei diesem Seminar speziell auf aktuelle Umsatzsteuerthemen sowie auf Reihen- und Dreiecksgeschäfte eingegangen.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-904)

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Sonja Steffens
Tel.: 0241 4460-230
sonja.steffens@aachen.ihk.de

Der Langzeitschutz für innen und außen

Sun Firn

- ➔ feuchtigkeitsregulierend
- ➔ deckend
- ➔ flexibel
- ➔ stoß- und kratzfest
- ➔ licht- und wetterbeständig

geeignet für viele Holzarten

Fassaden und Giebelverkleidungen · Türen · Garagentore
Dachuntersichten · Balkone · Zäune · Pergolen
Sicht- und Windblenden

Holz bleibt schön

FARBENFABRIK OELLERS

Auf der Komm 1-3 · 52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 024 64/99060 · www.farbenfabrik-oellers.de



II Duale Ausbildung, Braunkohleausstieg und die Zukunft Europas: IHK-Präsident Wolfgang Mainz spricht vor etwa 450 Gästen im Krönungssaal des Aachener Rathauses über die aktuellen Herausforderungen der Wirtschaft.

Foto: Andreas Herrmann

„Wir müssen ein starker Partner sein“

IHK-Präsident Wolfgang Mainz fordert die Wirtschaft auf, die Chancen des Strukturwandels zu nutzen

Von der Zukunft Europas über den Strukturwandel bis hin zur Ausbildung junger Fachkräfte in der Region: Wolfgang Mainz, Präsident der Industrie- und Handelskammer Aachen, hat vor gut 450 Gästen im Krönungssaal des Aachener Rathauses deutliche Forderungen an Wirtschaft und Politik formuliert. „Es gibt viele Unsicherheiten – regional, national, international. Aber lassen Sie uns die Chancen im Blick behalten und gemeinsam nutzen“, appellierte Mainz bei der IHK-Jahresvollversammlung vor allem mit Blick auf den Braunkohleausstieg: „Wir können als Gewinner aus der Energiewende hervorgehen – wenn wir die Weichen richtig stellen, wenn wir die vorhandenen Kompetenzen nutzen und alle Akteure auf diesem schwierigen Weg mitnehmen.“

Konjunktur:

„Erwartungen sind eingetrübt“

Den Unternehmen in der Region gehe es grundsätzlich gut, sagte Mainz: „Sie handeln in einem schwierigen Umfeld, weshalb die Erwartungen eingetrübt sind. Diese Wachstumsberuhigung schützt uns vielleicht vor einer Überhitzung der Konjunktur – nach einem über zehnjährigen Aufschwung. So rechnen wir in diesem Jahr nicht mit einem Abschwung.“ Der größte konjunkturelle Risikofaktor sei der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern.

Haushaltssituation:

„Ausgabenseite kritisch prüfen!“

Die gute Konjunktur und die hohe Beschäftigungsquote führten zu steigenden Steuereinnahmen auf allen Ebenen. Bundesweit erhö-

he sich das Steueraufkommen dabei nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zur gesamtwirtschaftlichen Leistung. Die Haushaltssituation der Kommunen habe sich erfreulicherweise verbessert – bedingt durch eine sehr gute Konjunktur, historisch niedrige Zinsen und verschiedene Einmaleffekte. „Dennoch: Die Situation bleibt sehr angespannt. Daher appellieren wir weiterhin, die Ausgabenseite kritisch zu prüfen. Eine nachhaltige Konsolidierung kann allerdings nur gelingen, wenn Bund und Land mehr als bisher ihrer Aufgabe einer auskömmlichen Finanzausstattung der Gemeinden nachkommen“, erklärte der IHK-Präsident.

Für die Innenstädte: „Clever handeln!“

Cleveres Handeln sei auf kommunaler Ebene auch mit Blick auf die Innenstädte gefragt.



Durch die Digitalisierung befinde sich der Einzelhandel in einem radikalen Transformationsprozess. „Der sogenannte hybride Kunde von heute will auf allen Kanälen einkaufen. Dazu gehören auch die Innenstädte – sofern sie ein Ort für Erlebnis, Inspiration und Begegnung bleiben.“ Leider sei in der Stadt Aachen vielerorts das Gegenteil der Fall, kritisierte Mainz: „Insbesondere in der Innenstadt prägen Leerstände und Schrottimmobiliën das Bild. Diese Abwärtsspirale muss endlich gestoppt werden!“ Damit Aachen ein attraktives Zentrum für die Region bleibe, müssten Politik und die Mitarbeiter der Verwaltung – angeführt von einem „starken“ Dezernenten – den „Masterplan 2030“ und das „Innenstadtkonzept 2022“ zeitnah umsetzen.

Duale Ausbildung: „Weiter am Image arbeiten!“

Laut dem IHK-Präsidenten hat die duale Ausbildung inzwischen ein stärkeres Ansehen. „Endlich wird anerkannt, dass auch die praxisorientierte Ausbildung in den Betrieben ein ‚Mensch gewordenes‘ Versprechen für Fachkräftesicherung und Wohlstand ist. Ein Studium garantiert das nicht mehr. Wir müssen weiter am Image der Ausbildung arbeiten,

wenn wir auch künftig junge Menschen für das duale System gewinnen wollen. Wir müssen ihnen das Gefühl vermitteln und vorleben, dass sie Teil von etwas Größerem und Einmaligem sind.“ Viele Unternehmen hätten zunehmend Schwierigkeiten, Lehrlinge zu finden. 2018 sei die Zahl der neuen Auszubildenden im Kammerbezirk um 0,7 Prozent zurückgegangen. „Wenn wir stabile oder gar steigende Zahlen haben und halten wollen, müssen wir aktuell und aktiv bleiben.“ Dies gelte auch für die „Modernisierung von Berufsbildern“. So habe die IHK im vergangenen Jahr etwa die Teilnovellierung der Metall- und Elektroberufe sowie acht Zusatzqualifikationen zum Thema „Industrie 4.0“ auf den Weg gebracht. Gleichwohl müssten Fachkräfte auch nach der Ausbildung gefördert werden, weshalb die Kammer gemeinsam mit der Qualifizierungsgesellschaft low-tec eine Teilqualifizierung für die Elektro-Autobauer angeboten habe und dieses Modell auf weitere Berufsbilder ausweiten wolle.

Strukturwandel: „Kohleausstieg zur Erfolgsstory machen!“

Die mit dem Kohleausstieg verbundenen Ziele beschrieb Mainz als „anspruchsvoll“: So

habe das Rheinische Revier bis 2030 beinahe im Alleingang das noch fehlende gesamte CO₂-Einsparvolumen der Bundesrepublik zu schultern. Um auf notwendige Maßnahmen hinzuweisen, hätten die IHKs kontinuierlich das Gespräch mit der Politik gesucht – mit Erfolg: Unter anderem seien im Abschlussbericht drei Checkpoints festgelegt worden, ▶

ZERTIFIZIERUNG

**Beratung beim Aufbau und der Pflege
von Managementsystemen
in den Bereichen:**



- Qualität - ISO 9001
- Arbeitssicherheit
- Umwelt
- Energie
- Fördermittelbeschaffung

QM-Beratung
Karl-Heinz Menten

Tel.: 0 24 07 - 1 81 91
Fax: 0 24 07 - 91 61 19



An Gut Forensberg 39
52134 Herzogenrath

info@qm-beratung-menten.de
www.qm-beratung-menten.de

die eine regelmäßige kritische Überprüfung der Entwicklung und notwendige Anpassungen garantierten. Neben einer allgemeinen Strompreiskompensation für Industrie, Gewerbe und Haushalte sei außerdem eine Verlängerung der Hilfen für die energieintensive Industrie vereinbart worden. „Es ist möglich, den Braunkohleausstieg zu einer klima- und strukturpolitischen Erfolgsstory zu machen“, sagte Mainz. Allerdings müssten die für den Industriestandort notwendigen Grundlagen erhalten bleiben: eine sichere Energieversorgung, stabile Preise und Wettbewerbsfähigkeit. Der Bund müsse insbesondere dem Umfeld der direkt betroffenen Kommunen ausreichende finanzielle Mittel für den Strukturwandel zur Verfügung stellen. „Sonst gerät das gesellschaftliche Gleichgewicht aus den Fugen“, warnte der IHK-Präsident. Auch auf kommunaler Ebene müsste dafür gesorgt werden, dass die ansässigen Unternehmen nach der Braunkohle weiterhin zukunftsfähige Arbeitsplätze für ihre Bürger anbieten können. Dabei sagte Mainz den zuständigen Bürgermeistern die Unterstützung der Kammer zu. „Hier sind Netzwerke gefragt, die die Verbindung mit der Nachbarschaft festigen und weiterentwickeln“, forderte Mainz und nannte dabei die „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ als wichtigen Partner.

Infrastruktur: „Verkehr in Busse und Bahnen verlagern!“

Damit der Strukturwandel gelinge, müssten auch die Infrastruktur und das Mobilitätsangebot weiterentwickelt werden. Neben dem Ausbau der Schienenstrecke Aachen – Köln, für die bereits ein entsprechendes Maßnahmenbündel in Planung sei, bleibe der A1-Lückenschluss ein wichtiges Projekt. Im Rah-



|| Plattform zum Austausch: Zahlreiche Vertreter aus Politik, Hochschulen, Verbänden und Wirtschaft der Region haben die Jahresvollversammlung der IHK Aachen besucht.

men einer neuen Initiative seien Befürworter eingeladen, für den Bau der fehlenden 25 Kilometer zu werben. Die Kapazitätsgrenzen auf den Straßen, aber auch in Bus und Bahn würden in der Städteregion Aachen regelmäßig überschritten, weshalb die Euregiobahn künftig um die „Regio-Tram“ ergänzt werden soll. „Durch attraktive Angebote müssen wir den Verkehr von der Straße in die Busse und Bahnen verlagern. Wir haben es selbst in der Hand, ob wir in Aachen auch durch elektromobile Lösungen oder in Düren durch Wasserstoff-Verbrenner saubere Luft einatmen. Dafür brauchen wir keine Dieselfahrverbote. Jeder von uns kann seinen Beitrag leisten und nachhaltig mobil unterwegs sein.“

Appell an die Briten: „Please stay close!“

„Die Welt ist im Umbruch: Großbritannien, Russland, Ukraine, Nord-Korea, Türkei, Italien oder Südamerika – nichts ist, wie es noch vor kurzem war“, beschrieb Mainz die internatio-

nale Wirtschaftslage. In Zeiten von Europa-Verdrossenheit und wachsendem Populismus sei Zusammenhalt wichtiger denn je: „Suchen wir uns Partner! Unser Wohlstand und unsere Arbeitsplätze hängen am weltweiten Miteinander.“ Als erfolgsversprechendes Beispiel nannte er das Handelsabkommen zwischen Japan und der EU, für das die europäischen Staaten an einem Strang gezogen hätten. „Weil gemeinsam mehr erreicht wird, hoffe ich inständig, dass sich die Briten besinnen“, betonte der IHK-Präsident. Nach dem Votum für eine Verschiebung des Brexit müsse die gewonnene Zeit genutzt werden, um verantwortungsvoll mit dem geplanten EU-Ausstieg umzugehen. „Please stay close!“, lautete sein Appell. „Arbeiten wir an einem Europa, das Menschen über Grenzen zusammenbringt und in dem es sich lohnt, gemeinsam unterwegs zu sein!“, sagte er mit Blick auf die Europawahl im Mai.

Für eine neue Gründerkultur: „Begeisterung schaffen!“

Als kritische Entwicklung beschrieb Mainz die sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in ganz Deutschland gesunkene Zahl an Unternehmensgründungen: „Ohne Gründer gibt es weniger Innovationen – und somit weder neues Wachstum noch weitere Arbeits- und Ausbildungsplätze oder zusätzliches Steueraufkommen für öffentliche Aufgaben. Ohne Nachfolger stehen außerdem viele Betriebe vor dem Aus.“ Er rief dazu auf, Begeisterung für das Unternehmertum zu wecken und eine neue Gründerkultur zu schaffen. Zu den „Hoffnungsschimmern“ zähle etwa die Förderung der RWTH Aachen im Rahmen der Initiative



|| Netzwerke gestärkt: Die Unternehmer aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg kamen im Rathaus ins Gespräch.

„Exzellenz Start-up Center.NRW“. „Hier muss die Region – in diesem Fall die GründerRegion Aachen – daran arbeiten, Mehrwerte für unseren Wirtschaftsraum abzuleiten!“ Als weitere Fortschritte für die Start-up-Szene benannte Mainz die digitale Gewerbemeldung, das von der Kammer und der GründerRegion unterstützte Gründerstipendium in NRW sowie die bundesweite Offensive „GO“. Diese greife zentrale Punkte der IHK-Studie „Projekt Unternehmertum“ auf, der zufolge junge Menschen noch besser über die Chancen der Selbstständigkeit aufgeklärt werden müssen. „Zusammen mit den Partnern in der GründerRegion befördert die IHK ein positives Gründungsklima“, betonte Mainz. Zudem seien neue digitale Angebote in Planung: Die GründerRegion entwickle einen „HUB“ für angehende Unternehmer und die Kammer investiere in neue Anwendungen, um die Qualität ihrer Dienstleistungen zu steigern.

Ausblick: „Wir müssen ein starker Partner sein!“

„All diese Ziele sind nur realisierbar, wenn wir uns zusammenschließen – und zwar jetzt und heute“, betonte Mainz abschließend: „Ob in Arbeitsgruppen, Netzwerken oder Bündnissen: Wir müssen jeweils ein starker Partner sein!“

@ Die komplette Jahresrede im Internet:
www.aachen.ihk.de/jvw_2019
#GemeinsamChancenNutzen



Der Film „Mit Energie in die Zukunft: Chancenregion Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg“ im Internet:
www.aachen.ihk.de/ihk-tv

WIRTSCHAFT IN WORTEN

Das sagt die IHK zu den Themen Ausbildung, Europa sowie zur Energiewende und Gründung



Archivfoto: Heike Lochmann

„Wir müssen weiter am Image der Ausbildung arbeiten, wenn wir auch künftig junge Menschen für das duale System gewinnen wollen. Wir müssen ihnen das Gefühl vermitteln und in der Realität vorleben, dass sie Teil von etwas Größerem und Einmaligem sind.“



Archivfoto: Andreas Herrmann

„Arbeiten wir an einem Europa, das Menschen über Grenzen zusammenbringt, in dem es sich lohnt, gemeinsam unterwegs zu sein!“



Foto: © popba – stock.adobe.com

„Wir können als Gewinner aus der Energiewende hervorgehen – wenn wir die Weichen richtig stellen, wenn wir die vorhandenen Kompetenzen nutzen und alle Akteure auf diesem schwierigen Weg mitnehmen.“



Foto: © www.iStock.com

„Ohne Gründer gibt es weniger Innovationen – und somit weder neues Wachstum noch weitere Arbeits- und Ausbildungsplätze oder zusätzliches Steueraufkommen für öffentliche Aufgaben. Ohne Nachfolger stehen außerdem viele Betriebe vor dem Aus.“



II Auf neuen Wegen: Der Tagebau Hambach steht im Rahmen der Diskussion um den Kohleausstieg im Dauerfokus – und die RWE Power AG als Betreiber vor großen Herausforderungen.

Vielschichtig

Wie lässt sich der Strukturwandel im Rheinischen Revier bewältigen? Entscheidungsträger aus der Region antworten

VON HELGA HERMANN

Die Region Aachen steht vor ihrer vermutlich größten wirtschaftlichen Herausforderung und hat gleichzeitig so gute Chancen wie nie, den erneuten Strukturwandel zu bewältigen. Seit die Kommission für „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ ihren Abschlussbericht vorgelegt hat, hat es im Wochentakt Veranstaltungen und Reaktionen im Rheinischen Revier gegeben. Wer die Entwicklung beobachtet hat, kommt zu einem überraschenden Fazit: Viele bewerten den Kompromiss über den Kohleausstieg positiv, es herrscht eine fast aufgeregte Aufbruch-Stimmung. Über alle politischen und ideologischen Gräben hinweg wird über die Zukunft diskutiert. Jeder weiß, dass nur Einigkeit hilft, um die gewaltigen Aufgaben zu stemmen. Jens Sannig, der Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises, brachte es bei einer Diskussionsveranstaltung des DGB in Jülich auf den Punkt: „Wir müssen Schaffenskraft, Fleiß und Stolz in diesen Prozess einbringen, dann ist mir um die Zukunft nicht bang.“ Ein Überblick über Forderungen und Pläne

regionaler Entscheidungsträger zeigt, welche Sorgen und Hoffnungen für sie mit dem Kohleausstieg verbunden sind.

Eschweiler plant neue Arbeitsplätze

Viel Erfahrung mit Transformationsprozessen hat die Stadt Eschweiler. Schon vor 20 Jahren hat sie Pläne für die Nutzung stillgelegter Tagebaue entworfen. Ein Ergebnis ist der Blausteinsee – heute ein viel genutztes Naherholungsgebiet. Einen Steinwurf entfernt steigen die Dampfwolken über dem Braunkohlekraftwerk Weisweiler auf, das mit Ende des Tagebaus Inden etwa 2030 vom Netz gehen soll. Gleich daneben wurde das interkommunale Industriegebiet Grachtweg entwickelt. Eschweiler und die Gemeinde Inden teilen sich die Gewerbesteuererinnahmen aus einem der größten industriellen Entwicklungsareale in Nordrhein-Westfalen. „Wir brauchen neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze mit Perspektive. Das hat Priorität“, sagt der Eschweiler Bürgermeister Rudi Bertram. Zu dem „Industriedrehkreuz“ am Kraftwerk gehört auch eine Kooperation von Eschweiler mit Stolberg, um den Güterbahnhof auszubauen. Etwa 700 Jobs sollen bis zum Jahr 2027 zwischen Eschweiler und Inden entstehen.

Düren setzt auf Mobilität und alternative Energien

Der Nachbarkreis Düren grenzt an alle drei Tagebaue Inden, Hambach und Garzweiler. Damit ist sonst keine Kommune stärker betroffen. Doch Landrat Wolfgang Spelthahn mag nicht klagen, sondern spricht von großen Chancen des Strukturwandels. Den hat der Kreis schon seit Jahren im Blick und mit der Entwicklungsgesellschaft „Indeland“ hat er ein Instrument geschaffen, das Zukunftsprojekte anstoßen und entwickeln soll. Festgehalten ist das in einem Masterplan 2030, der die Potenziale der Region beschreibt. Landrat Spelthahn hat darüber hinaus vor allem die Bereiche Mobilität und alternative Energien im Blick. „Nach dem Ende der Tagebaue im Kreis Düren soll ein großer Teil des Wasserstoffs in der Region produziert werden.“ Die emissionsfreie Energie will Spelthahn für den ÖPNV nutzen – die Rurtalbahn und die Busse der Kreisbahn sollen schon ab diesem Jahr schrittweise mit neuen Fahrzeugen ausgestattet werden. Unternehmen aus dem Kreis Düren wollen das Vorhaben unterstützen und ihre Fahrzeugflotten umstellen.

Strukturwandel als „Generationenaufgabe“

Michael Kreuzberg, Vorsitzender der Geschäftsführung bei der Zukunftsagentur Rheinisches Revier und Landrat des Rhein-Erft-Kreises, sieht im Strukturwandel „eine Generationenaufgabe“. Ihm seien drei Aspekte aus dem Abschlussbericht der Kommission besonders wichtig. „Der Bericht hat sich mit Empfehlungen zur sozialen Absicherung der RWE-Mitarbeiter beschäftigt und schließt



Foto: Johannes Kaßberg

II Freie Fahrt: Zum geplanten „Industriedrehkreuz“ am Kraftwerk Weisweiler gehört auch eine Kooperation von Eschweiler mit Stolberg, um den Güterbahnhof auszubauen.

betriebsbedingte Kündigungen aus. Außerdem muss für alle Kommunen eine Personalverstärkung ermöglicht werden, sonst werden die Fördergelder nicht abgerufen.“ Kreuzberg ist wie sein Dürener Kollege Spelthahn der festen Überzeugung, dass das Rheinische Revier „gut aufgestellt“ ist. „Wir werden einen offenen Prozess mit einem Beteiligungsverfahren haben und wir müssen sorgsam mit dieser Aufgabe umgehen.“

Zeitnahes Signal zur Umsiedlung

Der Erkelenzer Bürgermeister Peter Jansen hat vor allem die Menschen im Blick und fordert ein „zeitnahes Signal der Landesregierung, wie es mit der Umsiedlung weitergeht“. Je mehr Fahrpläne verändert und Entscheidungen hinausgezögert würden, desto schwieriger werde es, Projekte vorzubereiten, und auch „das Wettrennen um die Fördergelder wird schwieriger“, sagt Jansen.

„Strukturmaßnahmen umsetzen!“

NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart kündigte bei der Revierkonferenz in Erkelenz

an, dass „alle Strukturmaßnahmen so schnell und wirksam wie möglich umgesetzt werden“. Bis zum Sommer werde es ein Maßnahmen- und Strukturgesetz geben, das den Handlungsrahmen bilden soll. „Wir werden zudem eine interministerielle Arbeitsgruppe einsetzen, die an dem Thema arbeiten wird“, erklärte Pinkwart. Er stimmte außerdem der Forderung zu, die Bezirksregierung, die Kommunen sowie Planungs- und Genehmigungsbehörden personell zu verstärken: „Es darf keine Idee verloren gehen. Deshalb gilt es, in den nächsten 20 Jahren den Haushaltsausschuss des Bundes immer wieder neu für die Verteilung der Mittel zu gewinnen und deutlich zu machen, dass es wichtig ist, in diese Region zu investieren. Es muss besser sein als heute.“

„Chancenregion mit großem Potenzial“

Die IHK Aachen bewertet den Beschluss der Kohlekommission grundsätzlich positiv, auch wenn es erwartungsgemäß auf viele konkrete Fragen – etwa zu den Punkten „Versorgungssicherheit“ und „Energiepreise“ – noch keine Antworten gebe. Mit Blick auf die empfohlenen Finanzhilfen für die Kohleregionen im Umfang von 40 Milliarden Euro komme es jetzt darauf an, die Mittel unter den Ländern sinnvoll zu verteilen und vor Ort klug zu investieren. „Der Bund muss neben einer attraktiven Förderkulisse auch investitionsfreundliche Rahmenbedingungen schaffen“, fordert IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer. „Wenn diese Voraussetzungen stimmen, werden die Menschen und Unternehmen im Rheinischen Revier den Strukturwandel erfolgreich gestalten. Die über 100 Maßnahmen, die die Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg als Anlage zu dem Bericht hat einbringen können, beweisen: Wir sind eine Chancenregion mit großem Potenzial!“ (weiter auf Seite 18) ▶



Foto: IHK NRW/Stefanie Loos

II Diskutierten beim Parlamentarischen Abend von IHK NRW in Berlin: Thomas Hissel (Beigeordneter der Stadt Düren, v. l.), Christoph Dammermann (Staatssekretär des NRW-Wirtschaftsministeriums), IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer, Monika Düker (Fraktionsvorsitzende der Grünen in NRW), IHK-Präsident Wolfgang Mainz, Reiner Priggen (Vorstandsvorsitzender des Landesverbandes der Erneuerbaren Energien Nordrhein-Westfalen) und Charles Russel (Geschäftsführer der Niveelsteiner Sandwerke und Sandsteinbrüche GmbH).

NACHGEFRAGT



Foto: RWE

Dr. Lars Kulik,
Vorstandsmitglied (CTO) von „RWE Power“, Ressort Braunkohle

„Wir werden auch weiterhin Mitarbeiter einstellen und ausbilden“

Der Energiekonzern „RWE Power“ ist vom Ausstieg aus der Braunkohleverstromung besonders stark betroffen. Zu den Auswirkungen und der Beteiligung von RWE am Strukturwandel haben die „Wirtschaftlichen Nachrichten“ Dr. Lars Kulik befragt, der im Vorstand von RWE Power für das Ressort Braunkohle zuständig ist.

WN: RWE-Vorstand Schmitz hat nach Vorstellung des Abschlussberichts von einem „signifikanten Stellenabbau“ gesprochen. Was bedeutet das – in Zahlen – für die Region und die Beschäftigten?

Kulik: Wir können heute noch nicht sagen, wie viele Arbeitsplätze konkret betroffen sein werden. Das liegt auch daran, dass die Vorschläge des Abschlussberichts ja erst in Gesetze und Verträge umgesetzt werden müssen. Mit dem Enddatum 2038 wird die Braunkohle noch 20 Jahre sicher Strom und Wärme liefern, aber deutlich eher zu Ende gehen als geplant. Wir rechnen mit einem ersten signifikanten Abbau bis 2023. Ende 2022 ist ja der erste Stilllegungstermin, den der Abschlussbericht nennt. Klar ist für uns, dass die Stilllegungen nicht alleine von RWE kommen können. Nach 2030, wenn das Braunkohlekraftwerk Weisweiler und der Tagebau Inden ihre Arbeit einstellen, werden wir nur noch rund 4.500 Megawatt am Netz haben. Bis zu diesem Zeitpunkt könnte sich der Personalabbau auf einige Tausend Beschäftigte summieren.

WN: Welche Chancen sehen Sie für alternative Beschäftigungsmöglichkeiten für die Belegschaften?

Kulik: Ich möchte erst einmal klarstellen: RWE bleibt ein wichtiger Partner. Wir

haben noch über viele Jahre wichtige Aufgaben für die Energieversorgung und die Rekultivierung wahrzunehmen. Dafür brauchen wir auch in Zukunft junge Mitarbeiter. Deshalb werden wir weiter einstellen und ausbilden. Und wir brauchen auch weiterhin kompetente Lieferanten und Dienstleister aus der Region, an die wir 2018 wieder eine halbe Milliarde Euro an Aufträgen vergeben haben. Unsere Nachfrage entfällt ja nicht von heute auf morgen. Es ist ein Anpassungsprozess für uns alle. Und: Wenn die Politik jetzt die richtigen Rahmenbedingungen setzt, wird das kein Strukturbruch. Aber in der Tat werden nach und nach viele unserer hochwertigen Arbeitsplätze in Tagebauen und Kraftwerken durch den Kohleausstieg verloren gehen. RWE verändert sich auch dadurch, dass wir im Laufe des Jahres durch die Transaktion mit „E.ON“ zu einem der weltgrößten Anbieter von erneuerbarer Energie werden. Das bietet unseren Mitarbeitern gute Perspektiven. Wir setzen darauf, dass sie flexibel und bereit sind, auch standort- und spartenübergreifend innerhalb von RWE zu arbeiten.

WN: Wird sich RWE am Strukturwandel beteiligen – und wie wird das konkret aussehen?

Kulik: Wir sind längst mitten im Strukturwandel. Und RWE Power unterstützt ihn seit vielen Jahren maßgeblich – zum Beispiel mit der Bereitstellung von Flächen für neue Industrie- und Gewerbegebiete. In den vergangenen 20 Jahren haben wir rund drei Millionen Quadratmeter Industrie- und Gewerbeflächen im Rheinischen Revier bereitgestellt, durch deren Folgeinvestitionen Wertschöpfung

und mehr als 7.000 Arbeitsplätze angesiedelt worden sind.

WN: Können Sie konkrete Beispiele nennen?

Kulik: Beispielsweise Gewerbe- und Industriegebiete in Bedburg und Kerpen-Türnich. Auch hier im Westen sind wir aktiv: So waren wir an der Entwicklung des Industrie- und Gewerbeparks-Eschweiler beteiligt, der aktuell noch einmal erweitert wird. Und im vergangenen Jahr ist es uns gemeinsam mit den kommunalen Partnern gelungen, im Bereich des interkommunalen Industriegebiets Inden/Weisweiler mehrere renommierte Unternehmen – darunter Hammer und Babor – anzusiedeln und damit Arbeitsplätze in der Region zu schaffen.

Die Erfahrung der letzten 20 Jahre zeigt: Das geht alles nicht von heute auf morgen. Strukturentwicklung im Revier braucht einen langen Atem und gelingt, wenn die Politik langfristig verlässliche Rahmenbedingungen setzt. Wir fördern auch die Entwicklungsgesellschaft „in-derland“, die die nachweislich großen regionalwirtschaftlichen Potenziale der entstehenden Seenlandschaft zwischen Aldenhoven, Eschweiler und Inden heben wird. Bei Eschweiler werden wir demnächst Betreiber des Indeland-Windparks. Wir sind weiter daran interessiert, Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien umzusetzen. Darüber hinaus haben wir ein breites Portfolio bei Forschung und Entwicklung, zum Beispiel für die Nutzung des Kohlenstoffträgers Braunkohle für die Erzeugung von Chemiegrundstoffen. All das schafft und sichert Arbeit in unserer Region. ►

WN: Es gibt Überlegungen, stillgelegte Kohlekraftwerke für innovative Projekte zu nutzen. Die alten Kohlemeiler würden dann umgewandelt in thermische Speicherkraftwerke. Ist das auch für Kraftwerke hier denkbar, konkret für Weisweiler? Und würde das Arbeitsplätze sichern?

Kulik: Wir prüfen mit den Kommunen, welche Nachnutzungen für freiwerdende Betriebsflächen in Frage kommen. Es liegt nahe, dass es dabei auch um energietechnische Nutzungen gehen kann. Beispielsweise arbeiten wir mit dem DLR an einer Konzeptstudie, bei der an einem bestehenden Kraftwerk ein Wärmespeicher errichtet werden soll. Dabei wird zeitweise überschüssiger Strom aus erneuerbarer Erzeugung in Wärme umgewandelt und gespeichert. Bei Bedarf kann diese Wärme später eine Dampfturbine des Kraftwerks betreiben. Am Standort Weisweiler wird ab dem Jahr 2020 erkundet, ob Erdwärme aus zwei bis drei Kilometern Tiefe genutzt werden kann – zum Beispiel, um eines Tages zur Fernwärmeversorgung von Aachen und

anderen Abnehmern eingesetzt zu werden. Auch der Bau von Gaskraftwerken, Energiespeichern oder Power-to-X-Anlagen ist eine grundsätzlich mögliche Form der Nachnutzung, die dann auch Arbeitsplätze sichern helfen. Darüber hinaus haben wir ein breites Forschungs- und Entwicklungsportfolio, dessen Einzelvorhaben auf eine innovative Kohlenstoffkreislaufwirtschaft von morgen einzahlen. Zusammen mit der Ruhr-Universität Bochum (RUB) und dem Fraunhofer-Institut für Umwelt, Sicherheits- und Energietechnik treiben wir die Forschung zur stofflichen Nutzung von Braunkohle sowie von Rest- und Abfallstoffen im Rahmen der Initiative Kohlenstoffketten (IK²) voran. Ein Beispiel dazu ist die Entwicklung eines Vergasungsverfahrens zur Herstellung von Synthesegas durch Vergasung von Reststoffen – bei gleichzeitiger Rückgewinnung von Wertstoffen wie Phosphor.

WN: Für Unternehmen der Region ist vor allem eines relevant: die Strompreisentwicklung. Rechnen Sie mit einem deutli-

chen Anstieg der Strompreise durch den Kohleausstieg?

Kulik: Die Kommission selber erwartet, dass die Stilllegungen den Börsenstrompreis erhöhen werden. Deshalb ist ihr Ansatz, dafür einen Ausgleich zu schaffen, nur konsequent. Es ist richtig, die Folgen des Braunkohleausstiegs auch für die Wettbewerbsfähigkeit und die Versorgungssicherheit der deutschen Industrie zu berücksichtigen. Aus meiner Sicht ist der Umfang der von der Kommission geforderten Stilllegungen sehr ambitioniert, zumal Deutschland bis Ende 2022 aus der Kernenergie aussteigt. Deshalb ist das vorgeschlagene Monitoring mit Haltepunkten in den Jahren 2023, 2026 und 2029, das auch die Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit und die Bezahlbarkeit beinhalten soll, folgerichtig. Ein wichtiger Indikator dafür ist, ob das von der Bundesregierung avisierte Ziel von 65 Prozent beim Ausbau der Erneuerbaren bis zum Jahr 2030 erreicht wird und ob der Netzausbau vorankommt.

Folgen des Kohleausstiegs: Politik und Wirtschaft diskutieren in Berlin

Zu den Voraussetzungen zählten laut Bayer eine sichere Stromversorgung „rund um die Uhr“ und stabile, wettbewerbsfähige Strompreise. Dafür setzen sich die Kammern im Rahmen verschiedener Aktivitäten ein, so auch im vergangenen Monat beim ersten Parlamentarischen Abend von IHK NRW, dem Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen, in Berlin.

Für NRW sei die Frage der Energiewende von existenzieller Bedeutung, da das Land mit Abstand der größte Energieerzeuger und -verbraucher in Deutschland sei, waren sich die Teilnehmer einig. Mehr als 200 Vertreter aus Politik und Unternehmen waren in die Landesvertretung nach Berlin gekommen, um die Folgen des Braunkohleausstiegs für die Industrie zu diskutieren. „Die große Zahl der Besucher zeigt, in welcher Sorge unser Land und seine Unternehmer um die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes sind“, sagte Thomas Meyer, Präsident von IHK NRW. Den nun gefundenen Kompromiss hielten Verbände

und Unternehmen für richtig. „Für den Erfolg in der Umsetzung wird es auf ein funktionierendes Monitoring ankommen. Die Meilensteine für eine Überprüfung des Kohleausstiegs müssen ernst genommen werden. Eine Fortführung des Ausstiegs darf nur dann erfolgen, wenn die Auswirkungen beherrschbar sind.“

Im Rahmen des dritten Panels zum Thema „Struktur und Wandel“ stellte Bayer das Rheinische Revier als gelungenes Beispiel der Transformation vor. Noch vor 30 Jahren vom Kohleabbau abhängig, sei das ehemalige Aachener Revier heute eine „Hightech-Region“: „Dafür war es notwendig, neue Unternehmen zu gründen, Betriebe von außerhalb bei uns anzusiedeln und bestehende bei der Entwicklung zu unterstützen.“ Diese Erfahrungen wolle die Region nun für den anstehenden Strukturwandel nutzen. „Klar ist aber auch, dass das nicht ohne Unterstützung gelingen kann.“ NRW-Wirtschaftsminister Pinkwart mahnte an, dass erst 23 Prozent der notwendigen neuen Strom-Übertragungsnetze in der Länge von 7.700 Kilometer geneh-

migt und 14 Prozent in Betrieb seien. Oliver Wittke, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, versprach: „Wir werden den gefundenen Kompromiss komplett und ohne Abstriche umsetzen.“ NRW-Ministerpräsident Armin Laschet betonte, dass die Wende „anspruchsvoll, aber machbar“ sei. Nordrhein-Westfalen werde mit der Energiewende Maßstäbe definieren und durch die damit verbundenen Innovationen Wachstumsimpulse setzen. Laschet versprach, dass alle von der Kommission vorgesehenen Überprüfungspunkte eingehalten würden. Daher sei es wichtig, nun die Anforderungen des Industrie- und Wirtschaftsstandorts Nordrhein-Westfalen bei den anstehenden Entscheidungen zu fixieren. Die Landesregierung werde darauf achten, dass NRW und Deutschland insgesamt ein international wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort bleibe.

Ein ausführlicher Bericht zum Parlamentarischen Abend ist im Internet zu finden. ■



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 4374768)

Da rollt was an

II Arbeitsplatz mit Zukunft: Der Kreis Düren setzt im Rahmen des Strukturwandels auf die Wasserstoffspeicherung. Das Jülicher Unternehmen „NPROXX“ arbeitet bereits an solchen Lösungen. Dieser Mitarbeiter fertigt einen Carbonfaser-Druckbehälter des Typs IV.

Die Akteure der „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ fördern Leuchtturmprojekte, die künftig neue Arbeitsplätze schaffen sollen

VON HELGA HERMANN

Es ist ein geradezu symbolträchtiger Ort, an dem die verantwortlichen „Köpfe“ der „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ (ZAR) zurzeit viele Gespräche führen. Die Agentur hat ihren Sitz im Technologiezentrum Jülich, wo Start-ups neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln. Die Landesregierung hat ihr das offizielle Mandat zugesprochen, den Strukturwandel in der Rolle einer „zentralen Koordinationsplattform im Revier“ zu übernehmen. Deshalb müssen Geschäftsführer Ralph Sterck, Prokurist Boris Linden und die drei Projektkoordinatoren die Strukturen weiter ausbauen, die in den vergangenen Jahren geschaffen wurden. Ein zentraler Punkt war bereits die Vorlage der Eckpunkte eines Wirtschafts- und Strukturprogramms im vergangenen Jahr, in dem die Herausforderungen benannt werden, aber auch sehr konkrete Ideen für den Transformationsprozess, der Jahrzehnte andauern wird.

Im Abschlussbericht der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ wird zum einen der Weg zum Ausstieg aus der Braunkohleverstromung bis 2038 beschrie-

ben. Zum anderen werden die Entwicklungsperspektiven für die Braunkohle-Revire klar umrissen. 157 Projektentwürfe werden im Anhang aufgeführt. Die Landesregierung hat nach Aussage von Ministerpräsident Armin Laschet eine Vorauswahl derjenigen Projekte getroffen, die schon sehr weit in der Vorplanung sind. Diese „Leuchttürme“ sind auch im eigentlichen Abschlussbericht aufgelistet und in vier Zukunftsfelder unterteilt: „Energie und Industrie“, „Raum und Infrastruktur“, „Innovation und Bildung“ sowie „Ressourcen und Agrobusiness“.

„Riesenchance“ für die gesamte Region Wohlstand und Beschäftigung in unserer und den angrenzenden Regionen würden in besonderem Maße von einer wettbewerbsfähigen Energieversorgung abhängen, heißt es im Abschlussbericht: „Maßgeblich ist der überdurchschnittliche Anteil energieintensiver Industrien an der Wertschöpfung. Die in diesen Branchen erzielte Wertschöpfung beträgt 7,1 Milliarden Euro bei 32 Milliarden Euro Umsatz.“ Das zeige, wie groß die Herausforderungen für den Strukturwandel sind. Doch gleichzeitig gebe es auch „gute Chancen für einen gelingenden Strukturwandel, sofern die Rahmenbedingungen richtig gesetzt werden und die Förderungen ausrei-

chend dimensioniert sind“, heißt es weiter. Ralph Sterck von der „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ glaubt an eine „Riesenchance“ für die gesamte Region. Wobei die Arbeit derzeit nur wie ein ehrgeiziges Training für den Marathon sei, der nun vor den Akteuren der Region liege. Der eigentliche Startschuss wird voraussichtlich nach der Sommerpause fallen, wenn die Bundesregierung dem Bundestag einen Staatsvertrag zur Abstimmung vorlegt, in dem der Zeitplan des Kohleausstiegs und die damit verbundenen Fördermittel festgelegt werden. Das letzte Wort hat der Bundesrat, der vermutlich im Herbst abstimmen wird.

Der „Brainergy-Park“: ein Projekt „mit Pionier-Charakter“

Die Leuchttürme kann Ralph Sterck inzwischen im Schlaf benennen, so intensiv hat er sich damit beschäftigt. Der „Brainergy-Park“ auf der Merscher Höhe, eine ursprüngliche Idee der FH Aachen, ist einer davon – ein Projekt „mit Pionier-Charakter“, wie es im Bericht der Kohlekommission heißt. Die Stadt Jülich entwickelt zusammen mit den Gemeinden Niederzier und Titz auf einer Fläche von 52 Hektar nicht nur ein Gewerbegebiet. Auf dem Gelände der früheren Sendeanlage der Deutschen Welle entsteht eine Simulationsfläche und Demonstrationsplattform für das ▶



Foto: Zukunftsagentur Rheinisches Revier/Andreas Schmitter

II Der Strukturwandel als Berufung: Ralph Sterck, Geschäftsführer der „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“, will mit seinem Team die Leuchtturmprojekte der Region voranbringen.

Energiemanagement der Zukunft. Ein rund 7.500 Quadratmeter großer Zentralbau – der „Brainergy Hub“ – wird das Areal nach dem neuesten Stand der Wissenschaft mit Wärme, Energie, Kälte und Internet versorgen und gleichzeitig Gründern und Unternehmen aus der Energiebranche attraktive Flächen anbieten – alles in Sichtweite des Campus Jülich der Fachhochschule Aachen, wo in internationalen Studiengängen die Energie-Fachkräfte von morgen ausgebildet werden. Die Erschließungsarbeiten auf dem Areal sollen noch in diesem Jahr starten.

„Jetzt haben wir die Chance, lange vorbereitete und geplante Projekte vorzuziehen und eine Verbindlichkeit zu erreichen.“

Ralph Sterck,
Geschäftsführer der
„Zukunftsagentur Rheinisches Revier“

Forschung für das Fliegen und Autofahren der Zukunft

Ebenfalls reif für eine kurzfristige Umsetzung ist der Ausbau des Flugplatzes Merzbrück zu einem Forschungsflugplatz. Die Landesregierung hat dafür Fördermittel im Haushalt 2019 bereitgestellt. Die Fachhochschule Aachen, die RWTH Aachen und der Flugplatz selbst wollen vor allem die Möglichkeiten geräuscharmen Fliegens und des Fliegens mit Elektroantrieb erforschen. Nur etwa zehn Autominuten von Merzbrück entfernt wird dagegen rund um das Autofahren der Zukunft

geforscht. Das Aldenhoven Testing Center (ATC) wurde auf dem ehemaligen Zechengelände der Steinkohlengrube Emil-Mayrisch eröffnet und ist ein Beweis dafür, dass die Region schon einmal einen Strukturwandel gestemmt hat und mit dem Aufbau einer Testumgebung für das vernetzte und autonome Fahren auch bereit für den nächsten Strukturwandel ist. „Unser 5G

Mobility Lab ist die Werkstatt für den Straßenverkehr von morgen. Mit Partnern aus allen Branchen bringen wir das vernetzte Auto der Zukunft schon heute auf die Straße“, erklärte der Vorstandsvorsitzende von Vodafone Deutschland, Hannes Ametsreiter, bei der Eröffnung: „Gemeinsam legen wir hier den Grundstein für eine Welt mit weniger Unfällen und ohne Stau. Autos warnen sich dann per Mobilfunk in Echtzeit vor Gefahren oder regeln die Vorfahrt.“ Rund um das Mobility Lab sollen sich Unternehmen oder Start-ups aus der Branche ansiedeln und – so der Plan – neue Arbeitsplätze schaffen.

Verbindlichkeit für das dritte Gleis schaffen

Natürlich seien diese Projekte auch schon vor dem Abschlussbericht der Kommission

geplant gewesen, sagt Ralph Sterck von der „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“. „Aber jetzt haben wir die Chance, lange vorbereitete und geplante Projekte vorzuziehen und eine Verbindlichkeit zu erreichen.“ Das bezieht er auch auf Infrastrukturprojekte wie etwa das seit langer Zeit geforderte dritte Gleis auf der Bahnstrecke Aachen – Köln oder den Lückenschluss der Bahnstrecke von Linnich nach Baal. Es sei als schnelle Verbindung von Jülich nach Aachen oder Düsseldorf unverzichtbar. Denn viele Pendler – etwa zum Forschungszentrum und später zum „Brainergy-Park“ oder anderen Arbeitsplätzen – seien noch auf das Auto angewiesen. Mit dem Lückenschluss gäbe es eine umweltfreundliche Alternative.

Die „Schwergewichte“ im Strukturwandel

Zu den „Schwergewichten“ im Strukturwandel zählen vor allem das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), die FH Aachen und das Forschungszentrum Jülich (FZJ), die nicht nur in der Energieforschung zu den weltweit führenden Einrichtungen gehören. So denke das DLR darüber nach, ein konventionelles Braunkohlekraftwerk in ein Kraftwerk mit thermischem Salzspeicher umzuwandeln. Das Forschungszentrum wolle gemeinsam mit dem Kreis Düren das Thema Wasserstoff vorantreiben. So soll regional erzeugter Wasserstoff Busse und später auch Bahnen antreiben. Auch Betriebe hätten bereits signalisiert, dass sie ihre Fahrzeugflotten umrüsten wollen. Das zukunftsweisende Geschäft mit der Wasserstoffspeicherung haben auch Anbieter aus der Region erkannt: So widmet sich das Jülicher Unternehmen „NPROXX“ der Produktion von Carbonfaser-Druckbehältern, die in wasserstoffgetriebenen Autos, Bussen, Lastwagen, Zügen und auch in den zugehörigen Wasserstoff-Tankstellen zum Einsatz kommen können.

Das Rheinische Revier als „Sonderwirtschaftszone“

Das Forschungszentrum will den Strukturwandel mit seinem Know-how und seiner Expertise intensiv begleiten. Das hat der Vorstandsvorsitzende des FZJ, Professor Wolfgang Marquardt, im Februar bei der Anhörung „Rheinisches Revier“ des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Landesplanung deutlich gemacht. Und er hat Vorschläge unterbreitet:

Ein „Koordinierungskreis Innovation durch Wissenschaft“ könnte die zahlreichen Aktivitäten der Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen für den Strukturwandel im Rheinischen Revier bündeln, Synergien schaffen und Ort des Austausches und der Vernetzung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sein. „Damit die Ideen und Projekte aus Wissenschaft und Forschung auch wirksam werden können, braucht es ein innovationsfreundliches Umfeld“, sagt Marquardt. Deshalb unterstütze das Forschungszentrum Jülich die Idee, das Rheinische Revier als Innovationsraum in Form einer „Sonderwirtschaftszone“ auszuweisen, um bürokratische Hemmnisse abzubauen und freie Bahn für Innovationen zu schaffen.

Exzellenzcluster „Bioökonomie-Revier“

Ideen gibt es viele. Beispielsweise soll ein Exzellenzcluster „Bioökonomie-Revier“ eingerichtet werden. Federführend dabei ist das „Bioeconomy Science Center“ des Forschungszentrums Jülich. Neben der Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln eröffnet zum Beispiel die Herstellung biobasierter Chemikalien und Kunststoffe Chancen auf unternehmerischen Erfolg, neue Arbeitsplätze und neue Geschäftsmodelle. Gleiches gilt auch für die Entwicklung und Konstruktion von Zukunftstechnologien mit Schnittstellen zur Digitalisierung, Automatisierung, Robotik oder künstlicher Intelligenz.

Mobilität neu denken

Voraussetzung für ein gutes Gelingen der Transformation ist die Infrastruktur. So werden neue Flächen nötig sein, um Industrieansiedlungen zu ermöglichen. Und auch die Mobilität in der Region müsse neu gedacht werden, sagt Sterck. An den Trassen der RWE-Werksbahnen könnten Radwege für schnelle überregionale Verbindungen gebaut werden. Auch die Bahngleise könnten später genutzt werden. „Aus den vielen Projekten erwächst nicht automatisch eine Strategie“, sagt Boris Linden, Prokurist der Zukunftsagentur. „Unsere Aufgabe wird es jetzt sein, die Strategien in den vier Zukunftsfeldern zu verdichten, zusammenzuführen und daraus ein stimmiges, fortschreibungsfähiges Strukturprogramm zu machen.“ Das könne die Zukunftsagentur nicht allein, sondern dazu brauche es viele Partner. Und insgesamt mehr Personal. Die Prozesse seien auf 20 Jahre angelegt, betont Sterck. Dazu habe die Kommission „Checkpoints“ vereinbart, um zu überprüfen, ob der eingeschlagene Weg funktioniert oder ob an bestimmten Stellen justiert werden muss. „Dafür brauchen wir ein permanentes Monitoring und wir müssen an jedem Checkpoint Berichte vorlegen.“ Das sei mit den fünfeinhalb Stellen, die der Zukunftsagentur derzeit zur Verfügung stehen, nicht machbar. „Der Bedarf liegt bei etwa 25 bis 30 Leuten.“ Auch die Kommunen müssten mehr Personal einstellen, etwa um Genehmigungsverfahren schnell bearbeiten zu können.

„Zukunft ist unser Revier“

Perspektiven müssen auch für die Mitarbeiter von RWE gefunden werden. Diese Aufgabe will die Zukunftsagentur koordinieren. Hierfür hat sie bei der Revierkonferenz in Erkelenz im Februar ihren Slogan „Zukunft ist unser Revier“ vorgestellt. Eine Botschaft, die sicherlich auch als Aufforderung an die gesamte Gesellschaft im Revier zu verstehen ist: den Aufbruch zu wagen und die Chancen zu nutzen, die sich durch den Strukturwandel ergeben. ■



Foto: © Aldenhoven Testing Center

|| Hoffungsstrecke: Rund um das Gelände des Aldenhoven Testing Center (ATC) sollen sich Unternehmen oder Start-ups aus der Branche ansiedeln und neue Arbeitsplätze schaffen.

DELHEID SOIRON HAMMER RECHTSANWÄLTE

**JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG
21 RECHTSANWÄLTE · 25 FACHANWALTSCHAFTEN**

Unser Kompetenz-Team Bau- und Architektenrecht



Carlo Soiron



Günter Stieldorf

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Arbeitsrecht an der
KatHO NRW



Markus Cosler

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Lehrbeauftragter für Baurecht an der
FH Hannover



Dr. Martin Weber

Fachanwalt für Verwaltungsrecht
(Öffentliches Baurecht)
Fachanwalt für Vergaberecht



Melanie Bentz

Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht



Markus Meyer

Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht

Christian Deutz

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
AACHEN · HASSELT · HEERLEN
LIEGE · MAASTRICHT

Nur im Bündel effektiv



Foto: © Jassedesignen – stock.adobe.com

II Die Gesamtheit auf dem Schirm: Der DIHK appelliert an die Politik, das Maßnahmenpaket der Kohlekommission in gebündelter Form umzusetzen.

Kohlekompromiss: Warum die Politik alle Maßnahmen berücksichtigen sollte, zeigt dieser Überblick

Nach einem 21-stündigen Verhandlungsmarathon hat sich die „Kohlekommission“ am 26. Januar auf einen Kompromiss für den Braunkohleausstieg geeinigt. DIHK-Präsident Eric Schweitzer stimmte ebenso wie 26 weitere Mitglieder zu, es gab lediglich eine Gegenstimme. Die Kohleregionen sollen demnach aus dem Bundeshaushalt umfangreiche Strukturhilfen von mehr als 40 Milliarden Euro bis 2040 erhalten. Damit sollen Infrastrukturen ausgebaut und Anreize zur Ansiedlung von Betrieben gesetzt werden.

Ambitionierter Ausstiegspfad

Um die Ziele des Klimaschutzplans der Bundesregierung für die Energiewirtschaft zu erfüllen, empfiehlt die Strukturkommission einen ambitionierten Ausstiegspfad: Die Kapazitäten zur Kohleverstromung sollen von knapp 43 Gigawatt (GW) im Jahr 2017 bis Ende 2022 auf 30 GW gesenkt werden. Berücksichtigt sind dabei die angezeigten oder beabsichtigten Stilllegungen von Kraftwerken aus wirtschaftlichen Gründen. Ab 2030 sollen noch 17 GW Leistung aus Kohlekraftwerken auf dem Markt sein. Zum Ende des Jahres 2038 soll schließlich keine Kohle mehr zur Stromproduktion genutzt werden.

„Kein Blindflug“

Dennoch empfiehlt die Kommission „keinen Blindflug“. Ein Expertengremium soll in den Jahren 2023, 2026 und 2029 die Fortschritte

bei der CO₂-Reduktion, die Entwicklung von Strompreisen und Versorgungssicherheit sowie die Wirksamkeit strukturpolitischer Maßnahmen für die betroffenen Regionen bewerten; die Politik soll dann eventuelle Anpassungen beschließen. Weil mit der Kohle ein kostengünstiger Energieträger aus der Erzeugung herausfällt, sind Kompensationen der zu erwartenden Strompreissteigerungen notwendiger Bestandteil des Maßnahmenpakets: Zum Ausgleich sollen die Übertragungsnetzentgelte für Stromverbraucher ab 2023 mit mindestens zwei Milliarden Euro jährlich aus dem Bundeshaushalt bezuschusst werden. Schließlich sind die Stromkosten für mittelständische Industriebetriebe in Deutschland bereits heute im europäischen Vergleich am höchsten. Daneben sollen die Mittel für die Kompensation indirekter Kosten aus dem Emissionshandel für energieintensive Unternehmen aufgestockt und verstetigt werden. Soweit erforderliche Kompensationen eine Beihilfe darstellen und deshalb eine Abstimmung mit der EU-Kommission erfordern, sollte diese unverzüglich begonnen werden.

Europäische Dimensionen mitdenken

Das von der Kommission empfohlene Maßnahmenpaket hat auch eine breite europäische Dimension. So bedarf es beispielsweise für die Entschädigung der stillzulegenden Kraftwerke und die Kompensation von Strompreiserhöhungen sowie mancher Strukturhil-

fen (Investitionszulage in den Braunkohlerevieren) einer beihilferechtlichen Genehmigung der Europäischen Kommission. Berücksichtigt werden müssen auch die Wechselwirkungen mit europäischer Regulierung. 2018 verabschiedete Vorgaben für den grenzüberschreitenden Stromhandel werden aufgrund des schleppenden Netzausbaus zu Mehrkosten in Deutschland führen, die die Unternehmen zusätzlich zum beschleunigten Kohleausstieg finanziell belasten. Das muss die Politik bei der Umsetzung der Empfehlungen der Kommission im Blick haben.

Maßnahmenpaket komplett umsetzen!

Beim Abschlussbericht handelt es sich um ein sorgfältig austariertes Bündel von Maßnahmen, das nur in seiner Gesamtheit den Konsens der Kommission abbildet. Wenn die Politik nur Teile davon – zum Beispiel Abschaltzahlen oder das Enddatum – berücksichtigt, aber auf andere Kernelemente – wie ein regelmäßiges Monitoring oder die Strompreiskompensation – verzichtet, wird sie den Empfehlungen des Abschlussberichts nicht gerecht.

*Ein Gastbeitrag von Dr. Hermann Hüwels,
DIHK-Bereichsleiter Energie, Umwelt, Industrie*



IHK-Ansprechpartner für das Thema „Energie“:
Paul Kurth
Tel.: 0241 4460-106
paul.kurth@aachen.ihk.de

Grüner geht immer

Was Betriebe tun können, um ihren Energieverbrauch unter die Lupe zu nehmen – und wie die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen gelingt

Das Ziel, Energie einzusparen, haben viele – sowohl private Haushalte als auch Unternehmen. Doch das ist oft leichter gesagt als getan. Wie also lässt sich das Vorhaben umsetzen? Und – wenn es bereits einen Plan gibt, welche konkreten Maßnahmen umgesetzt werden sollen – wie lässt sich das Ganze finanzieren? Damit Betriebe einen Überblick bekommen, was alles möglich ist, welche Möglichkeiten der Förderung es gibt und wie andere das Thema „Energieeffizienz“ umsetzen, bietet die IHK Aachen ihre Unterstützung an – etwa in Form von Unternehmensbesuchen, Beratungen und Zusatzqualifikationen für Azubis.

Blick ins Unternehmen:

Der IHK-Energieeffizienz-Lotse berät

Energieeffizienz steigern und Kosten sparen: Mit diesen Zielen ist der Energieeffizienz-Lotse der IHK Aachen unterwegs: Er unterstützt Betriebe aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg dabei, Einsparpotenziale zu ermitteln. Darüber hinaus sensibilisiert er Unternehmer für das Thema und bespricht mit ihnen mögliche Schritte zur Optimierung. Denn die Erfahrung hat gezeigt: Oft gibt es noch viele Möglichkeiten, um Energie noch effizienter einzusetzen – sei es bei Heizungsanlagen, Maschinen, Gebäudetechnik, Raumwärme, Kälteanlagen oder der Beleuchtung. Die erste Analyse des IHK-Energieeffizienz-Lotsen zur Orientierung ist für die Unternehmen kostenfrei. Nach der Erstberatung kann es sinnvoll sein, eine tiefergehende Beratung durch einen Experten in Anspruch zu nehmen. Dafür können in bestimmten Fällen Zuschüsse aus dem Förderprogramm „Energieberatung im Mittelstand“ genutzt werden. Zudem gibt es Fördermöglichkeiten zur Umsetzung von Effizienzmaßnahmen. Unternehmen, die Interesse an einem Vor-Ort-Termin mit dem Energieeffizienz-Lotsen



Foto: © Colours-Pix – stock.adobe.com

haben, können sich an IHK-Mitarbeiter Dieter Dembski wenden.



IHK-Ansprechpartner:
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
intus@aachen.ihk.de



www.aachen.ihk.de/energieeffizienz-lotse

„Erfolgsfaktor Energieeffizienz“: Betriebe laden ein

Acht Gastgeber aus dem Rheinland – darunter die SCHOELLERSHAMMER GmbH & Co. KG aus Düren – laden interessierte Besucher noch bis November zu Betriebsbesichtigungen ein. „Von anderen lernen“ lautet dabei das Motto: Unternehmen, die Projekte im Bereich Energieeffizienz oder erneuerbare Energien erfolgreich umgesetzt haben, zeigen ihre Maßnahmen. Anschließend können sich Gastgeber und Teilnehmer austauschen. Unter dem Titel „Greenfield-Projekt Papiermaschine 6“ lädt SCHOELLERSHAMMER für Dienstag, 14. Mai, zu einem Blick hinter die Kulissen ein. Das Familienunternehmen an der Rur in Düren produziert seit 1784 Papier und beschäftigt heute etwa 250 Mitarbeiter.

Im Jahr 2016 hat sich der Betrieb durch die Investition in eine weitere Wellpappenrohpa-piermaschine vollständig auf den Verpackungsmarkt konzentriert und leistet nun im 24/7-Durchfahrbetrieb einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft. Das „Greenfield-Projekt Papiermaschine 6“ wurde mit dem Anspruch initiiert, die vorhandenen Produktionskapazitäten zu verdoppeln und gleichzeitig die Energieeffizienz der gesamten Papierfabrik deutlich zu verbessern. Diese ▶



FLORACK
ENERGIE
GMBH

Wir versorgen mit Biogas.

www.florack.de

Vorgehensweise hat sich für SCHOELLERS-HAMMER vollends ausgezahlt: Der spezifische Energieverbrauch konnte nach Angaben des Betriebs um mehr als 25 Prozent gesenkt werden. Das Unternehmensbesuchsprogramm wird in Kooperation der IHKs Aachen, Düsseldorf, Duisburg-Wesel-Kleve, Köln, Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid angeboten. Einen Überblick über alle Termine, Betriebe und Themen gibt es im Internet. Da die Teilnehmeranzahl teilweise stark begrenzt ist, ist eine Anmeldung notwendig.

i IHK-Ansprechpartner:
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
intus@aachen.ihk.de

@ [www.aachen.ihk.de/
erfolgsfaktor-energieeffizienz](http://www.aachen.ihk.de/erfolgsfaktor-energieeffizienz)

Energie-Scouts: Azubis lernen, im Unternehmen Energie einzusparen

Die IHK Aachen bietet im Rahmen der „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“ auch dieses Jahr wieder eine Zusatzqualifizierung für Auszubildende an. Dadurch sollen die jungen Mitarbeiter als „Energie-Scouts“ in ihren Betrieben helfen, Einsparpotenziale zu erkennen, Ideen zu entwickeln und Verbesserungen anzuregen. Das Angebot ist besonders für Azubis im ersten und zweiten Lehrjahr geeignet. Alle IHK-Ausbildungsberufe sind dabei willkommen. In drei ganztägigen Workshops von Mai bis September lernen die Teilnehmer die theoretischen Grundlagen zur Energie- und Ressourceneffizienz. Nach einer Einführung geht es etwa um Anwendungen im Betrieb, die Arbeit mit Messgeräten und den Energieverbrauch. Wesentlicher Bestandteil ist die Entwicklung eines eigenen Effizienzprojekts. Die Azubi-Teams werden dabei von einem erfahrenen Mitarbeiter des jeweiligen Unternehmens als „Projekt-Pate“ unterstützt. Am 21. November werden die Ergebnisse von den Azubis in der IHK präsentiert und von einer Jury bewertet. Die Teilnah-

me an der Zusatzqualifizierung ist kostenlos. Die Anmeldungen für die diesjährige Runde, die am 10. April mit einer Auftaktveranstaltung beginnt, laufen bereits. Fragen dazu beantwortet IHK-Mitarbeiter Dieter Dembski.

i IHK-Ansprechpartner:
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
intus@aachen.ihk.de

@ www.aachen.ihk.de/energie-scouts

Energieberater der Region: Online-Verzeichnis gibt Auskunft

Energie sparen, aber wie? Immer mehr Betriebe wollen beim Thema „Energieeffizienz“ aktiv werden, benötigen dabei jedoch die Hilfe eines Experten. Um sie bei der Suche nach geeigneten Beratern aus der Region zu unterstützen, hat die IHK Aachen ein Verzeichnis erstellt. Darin enthalten sind auch zahlreiche Informationen zu den Leistungen und Branchenkenntnissen. So können die Unternehmen gezielt Energieverbräuche senken und Kosten sparen. Das Dienstleistungsangebot ist dabei vielfältig: Die Berater könnten etwa helfen, Effizienzpotenziale zu ermitteln, technische Maßnahmen zu planen, Energie-Audits zu realisieren oder Förderanträge zu bearbeiten. Energieberater in der Region Aachen, die sich noch in das Verzeichnis aufnehmen lassen möchten, können sich bei der IHK melden.

i IHK-Ansprechpartner:
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
intus@aachen.ihk.de

@ www.aachen.ihk.de/energieberater

Energie und Umwelt: Welche Förderprogramme gibt es?

Um Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Fördermöglichkeiten aus den Bereichen

„Energieeffizienz“, „Ressourceneffizienz“, „Erneuerbare Energien“ und „Umwelt“ zu unterstützen, veröffentlicht die IHK Aachen regelmäßig ein Merkblatt mit aktuellen Förderprogrammen. Darin wird über aktuelle Finanzierungshilfen sowie Details zu den Programmen und Richtlinien informiert. Die aktuelle Ausgabe für das Jahr 2019 steht als kostenfreier Download im Internet zur Verfügung.

i IHK-Ansprechpartner:
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
intus@aachen.ihk.de

@ [www.aachen.ihk.de/
foerderprogramme_energie](http://www.aachen.ihk.de/foerderprogramme_energie)

IHK-Unternehmenssprechtage

„Energieeinkauf“: Die Termine für 2019
Die Optimierung des Energieeinkaufes birgt oft großes Einsparpotenzial. Deshalb ist eine regelmäßige Überprüfung der aktuellen Einkaufskonditionen zu empfehlen. Vor diesem Hintergrund bietet die IHK regelmäßig einen kostenfreien „Unternehmenssprechtage Energieeinkauf“ an. Teilnehmer aus Betrieben haben dabei die Möglichkeit, in einem 45-minütigen, individuellen Gesprächstermin mit einem Experten vom Bundesverband der Energie-Abnehmer e. V. (VEA) und dem Energieeffizienz-Lotsen der IHK Aachen ihre konkreten Fragen rund um den Energiebezug und die Vertragsgestaltung zu stellen. Die nächsten Sprechtag finden am 10. Juli und 9. Oktober, jeweils von 10 bis 17 Uhr in der IHK Aachen statt. Eine frühzeitige Anmeldung ist erforderlich, da die Anzahl der Gesprächstermine begrenzt ist. Termine können mit Dieter Dembski vereinbart werden.

i IHK-Ansprechpartner:
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
intus@aachen.ihk.de

@ www.aachen.ihk.de
(Dok.-Nr.: 101120661 und 101120662)



Ansprechpartnerin für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Juliane Horn • Tel.: 0241 4460-115 • juliane.horn@aachen.ihk.de



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

Innovatives Modell

Strom? Mache ich selbst!

Die Brennstoffzelle im eigenen Gebäude
reduziert die Energiekosten und nutzt der Umwelt

Viele Privathaushalte mit einem höheren Strombedarf und auch viele Gewerbebetriebe suchen nach Möglichkeiten, ihre Energiekosten zu verringern. Dabei kann ein innovatives Modell der STAWAG helfen: Basierend auf der Brennstoffzellen-Technologie bietet der Energieversorger ein Komplettpaket, das Immobilienbesitzer in die Lage versetzt, ihre Energieversorgung in die eigenen Hände zu nehmen.

Die Brennstoffzelle erzeugt Strom durch eine elektrochemische Reaktion auf der Basis von Erdgas. Und zwar äußerst effizient: Durch den hohen Wirkungsgrad wird der Strom gegenüber den aktuellen Marktpreisen bis zu 50 Prozent günstiger produziert. Das Gerät selbst ist dabei nur wenig größer als etwa eine Waschmaschine.

Das „Rundum-Sorglos-Paket“ der STAWAG umfasst die Installation und die Wartung und bietet zehn Jahre Garantie. Investitionskosten fallen nicht an, dank fixer Miete sind die Kosten immer unter Kontrolle. Ein weiteres Plus: Überschüssiger Strom wird eingespeist und vergütet, die entstehende Wärme wird für den Warmwasserhaushalt genutzt.

Das Institut für Industrieaerodynamik (FH Aachen) nutzt die Brennstoffzelle der STAWAG seit 2016, aus Sicht von Geschäftsführer Dr. Rolf-Dieter Lieb liefert sie eine überzeugende Performance. „Seit über zweieinhalb Jahren ohne zu mucken in Voll-Last, die Technik funktioniert wunderbar. Hinzu kommt: Die Anlage rechnet sich nicht nur – sie ist auch umweltfreundlich!“

(STAWAG)



Ihre Brennstoffzelle

Strom der Zukunft

Nehmen Sie Ihre Energieversorgung selbst in die Hand!

Informieren Sie sich jetzt unter
0241 181-1293 oder auf
stawag.de/brennstoffzelle

 **STAWAG**



Abschnittskontrolle bei Weert: Neue Kameras überwachen die Geschwindigkeit

► Auf der niederländischen Autobahn N564 zwischen Weert und der belgischen Grenze sind neue Kameras installiert worden. Auf einer Strecke von etwa zwei Kilometern soll die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 80 Stundenkilometer kontrolliert werden. Zuwiderhandelnden Autofahrern wird dann automatisch ein Bußgeldbescheid zugeschickt.

„Charlemagne interaktiv“: Unternehmertreffen in Heerlen

► Mit dem Fokus „Die Kunst des Netzwerkers“ soll am Donnerstag, 11. April, im Heerleener C-Mill das erste Unternehmertreffen 2019 im Rahmen der Reihe „Charlemagne interaktiv“ stattfinden. Erläutert werden Tipps und Tricks, wie ein effizientes Netzwerk aufgebaut wird. Das zweite Unternehmertreffen innerhalb der Reihe findet im September statt.

@ www.charlemagne-grenzregion.eu

Festakt mit König: Deutschsprachige Gemeinschaft feiert „100 Jahre Ostbelgien“

► Bei einem Festakt im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft war auch der belgische König Philippe zu Gast. Anlass war der Beginn der Pariser Friedensverhandlungen vor 100 Jahren, die mit dem Versailler Vertrag endeten, durch den die heutigen Kreise Eupen, Malmédy und Neutral-Moresnet, das heutige Kelmis, dem Königreich Belgien zugesprochen wurden.

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO



II Setzt andere Discounter unter Druck: Die niederländische Supermarktkette Albert Heijn ist auch in Belgien sehr beliebt.

„Supermarktkrieg“ in Belgien: Albert Heijn wächst weiter

► Die niederländische Supermarktkette Albert Heijn wächst auch in Belgien weiter. Derzeit gibt es in dem Land 42 Filialen; nun soll die Anzahl der Niederlassungen sogar verdoppelt werden. Zum Anschlag gab es eine große Rabattaktion: drei Artikel kaufen, einen bezahlen. Die Konkurrenz war nicht erfreut über dieses Lock-Angebot und befürchtet einen „Supermarktkrieg“ im eigenen Land. Denn auch der niederländische Discounter Jumbo will künftig ins Nachbarland expandieren. Bisher ist die belgische Kette Colruyt für günstigste Preise und Rabatte bekannt. 2016 fusionierte Albert Heijn mit Delhaize und sortierte sich preislich zwischen Colruyt und Delhaize ein. Durch die Aktionen von Albert Heijn wird Colruyt jetzt stärker unter Druck gesetzt.

Meinung zu Tihange: Städteregionsrat Grüttemeier überzeugt den EU-Petitionsausschuss in Brüssel

► Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemeier hat in Brüssel die Gelegenheit genutzt, vor dem Petitionsausschuss des Europäischen Parlaments noch einmal die Sichtweise der Dreiländer-Region zum umstrittenen Atomkraftwerk Tihange 2 vorzutragen und um weitere Unterstützung zu bitten. Begleitet wurde er dabei von seinem Amtsvorgänger Helmut Etschenberg. Grüttemeier bemängelte die Transparenz des belgischen Betreibers „Engie Electrabel“ sowie der belgischen Atomaufsichtsbehörde „FANC“ und die fehlenden Sicherheitsnachweise. Denn erst kürzlich wurde eine Liste mit 250 nicht gemeldeten Störfällen veröffentlicht. Der Petitionsausschuss hat angekündigt, dies in Belgien, respektive bei der EU-Kommission, anzumahnen.

„Boulevard“-Viertel in Verviers soll Unesco-Kulturerbe werden

► In Europa gibt es kaum noch ein Viertel, in dem die Architektur aus dem Ende des 19. Jahrhunderts so original erhalten ist wie im „Boulevard“-Viertel in Verviers. Damit ist es auch die erste Bewerbung bei der Unesco für diese Art. Das „Boulevard“-Viertel galt als Zentrum der Textilindustrie und liegt im Süden von Verviers.

Nach sieben Jahren Umbau: Eupener Stadtmuseum ist eröffnet

► Das Eupener Stadtmuseum hat nach einer Umbauzeit von sieben Jahren neu eröffnet. Grund für diese Phase waren der Platzmangel und der Zustand des etwa 450 Jahre alten Bürgerhauses. Mit dem neuen Erweiterungsbau kann die Geschichte Eupens jetzt auf großzügigen Flächen in einer Dauerausstellung dargestellt werden: die Stadtansichten in Form einer Sammlung von Gemälden und Zeichnungen, die Eupener Wohnkultur aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die Stadtgeschichte unter städtebaulicher Sicht sowie die Geschichte der damals bedeutenden Eupener Tuchindustrie. Das Stadtmuseum befindet sich zentral an der Gospertstraße in Eupen.

Stadtentwicklung: Heerlen ruft ein „Stadtlabor“ ins Leben

► Stadtslab, also Stadtlabor, bezeichnet eine neue Form der Stadtentwicklung, die in Heerlen jetzt in Zusammenarbeit mit öffentlichen Behörden und dem limburgischen Zentrum für demografische Entwicklung ins Leben gerufen wurde. Neue Formen der sozialen Unternehmerschaft sollen gemeinsam mit Mikroinitiativen die gesellschaftliche Entwicklung fördern. Neben den eigenen Ressourcen für das Stadtlabor nutzt Heerlen auch die Unterstützung der Provinz Limburg, des „Creative Industries Fund“ und der INTERREG-Programme.

Schließungen: Kein „Duty Free“ auf dem Lütticher Airport

► Ein Rückgang der Passagiere, bedingt durch das Ende regelmäßiger Charterflüge nach China, führt in Lüttich-Bierset derzeit zu Schließungen innerhalb der Geschäftszone des Flughafens. Ein Duty-Free-Shop ist bereits geschlossen. Geblieben sind eine Brasserie, ein Kaffee-Ausschank sowie ein Restaurant. Als Frachtflughafen nimmt Lüttich aber den Spitzenplatz in Belgien ein, ist europaweit der siebtichtigste Umschlaggüterplatz und wurde in Johannesburg unlängst zum „Frachtflughafen des Jahres“ gewählt.

Insolvenz: 21 Intertoys-Filialen in Limburg befürchten Konsequenzen

► Nach der Insolvenzanmeldung des niederländischen Spielwarenhändlers Intertoys befürchten auch die Filialen in Limburg Konsequenzen. Vorerst bleiben die Geschäfte geöffnet, gekaufte Produkte können von Kunden noch zurückgegeben werden. Die Insolvenz des Betriebs betrifft 400 Filialen in den Niederlanden und Belgien, 21 davon in der niederländischen Provinz Limburg. Nicht für alle Franchise-Nehmer sei das gleichbedeutend mit einer Geschäftsaufgabe, allerdings könnten die Rabatte beim Wareneinkauf nicht mehr gewährt werden.

Am Reaktor Tihange soll ein neues Zwischenlager entstehen

► Nach Berichten des WDR soll am Reaktor Tihange ein neues Zwischenlager für radioaktive Brennstäbe gebaut werden. Das zur bisherigen Lagerung genutzte, wassergekühlte Abklingbecken sei fast voll. Zurzeit läuft ein Genehmigungsverfahren des Betreibers „Engie Electrabel“. Bei einer Erlaubnis könnte das Zwischenlager im nächsten Jahr gebaut werden. Geplant ist ein erdbebensicheres Gebäude. Die ausrangierten Brennelemente sollen laut Betreiber in explosions-, feuer- und terrrorsicheren Containern gelagert werden.

„Brightlands Maastricht Health Campus“ ist auf dem Erfolgskurs

► Auf dem „Brightlands Maastricht Health Campus“, wo Wissenschaft und Wirtschaft im Bereich der medizinischen Forschung zusammengebracht werden, konnten innerhalb der vergangenen fünf Jahre mehr als 1.400 Arbeitsplätze geschaffen werden. Mit 126 Unternehmen und 9.500 Mitarbeitern sei der Campus eine Erfolgsgeschichte. Er bietet Raum für die Verwirklichung unternehmerischer Ambitionen und einer Wissenschaftsgemeinschaft – gemeinsam mit der Maastricht University und dem „University Medical Center+“. Bis 2023 sollen mindestens 40 weitere Betriebe dort gegründet werden.

Ihr Weiterbildungsangebot!

www.horizontwissen.de

HORIZONTWISSEN

Thermotransfer-Etikettendruck

Drucksysteme • Fachservice • Ersatzteile
Etiketten • Farbbänder • Continuous InkJet
umfangreiche Lagerhaltung • schneller Lieferservice

alpharoll

Ihr Spezialist für Thermotransfer-Etikettendruck
und Automatische Identifikation



alpharoll

Telefon: 02 41/9 03 90 39
info@alpharoll.com

www.alpharoll.com



Globaler Nachwuchswettbewerb zur Aktienanalyse: RWTH-Team gewinnt Deutschland-Entscheid

► Studierende der RWTH Aachen haben den Deutschland-Entscheid der „CFA Institute Research Challenge“ gewonnen. Insgesamt hatten zwölf deutsche Hochschul-Teams an

dem internationalen Wettbewerb teilgenommen, der Studierenden eine intensive Praxiserfahrung und fachliche Einblicke in die Finanzanalyse bieten soll. Jedes Jahr nehmen

darin weltweit mehr als 5.000 Studierende von mehr als 1.000 Universitäten teil. Innerhalb von drei Monaten erarbeiten die Teams eine Wertpapieranalyse eines börsennotierten Unternehmens und schreiben einen Bericht mit Handlungsempfehlung. In Deutschland stellte sich diesmal das Medizintechnik-Unternehmen Fresenius Medical Care dem kritischen Blick der jungen Aktienanalysten, die dabei von Mentoren aus den Reihen der CFA Society Germany, dem deutschen Lokalverband des „CFA Institute“ und größten Berufsverband für Investmentmanager und professionelle Investoren in Deutschland, unterstützt wurden. Die drei Teams mit den besten Berichten präsentierten ihre Ergebnisse vor einer Fachjury aus Mitgliedern der „CFA Society Germany“. In der nächsten Runde treten die fünf Gewinner aus dem RWTH-Team in Zürich gegen die anderen europäischen Landesieger an, um sich für das globale Finale in New York City zu qualifizieren.



Foto: CFA Society Germany e. V.

II Aktienanalysten von morgen: Serkan Aygültekin, Lukas Bruhns, David Bußmann und Johannes Ull (v. l.) sowie Tim Rempe (nicht im Bild) von der RWTH Aachen sind die Gewinner des Deutschland-Entscheids der „CFA Institute Research Challenge“.

Neue Broschüre: „Hochschulen in NRW“ bietet Überblick über Entwicklung der Studierendenzahl

► Die Zahl der Studierenden an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen war im Wintersemester 2017/18 um 19,9 Prozent höher als fünf Jahre zuvor. Wie das Statistische Landesamt „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ (IT.NRW) mitteilt, waren im Wintersemester 2017/18 nahezu 763.800 Frauen und Männer eingeschrieben. Das waren 0,6 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Auch die Zahl der neuen Erstsemester war im Jahr 2017 mit 121.000 um 2,8 Prozent niedriger als 2016. Diese und weitere Informationen sind in der neuen Broschüre

re „NRW (ge)zählt: Hochschulen in NRW“ zu finden. In kompakter Form bietet sie einen Überblick über das Hochschulwesen des Landes. Dargestellt werden überwiegend Landesergebnisse, zum Teil sind aber auch Daten nach Hochschularten oder für einzelne Hochschulen verfügbar. Die Publikation kann im Webshop von IT.NRW kostenlos heruntergeladen werden.

@ www.it.nrw

Stickoxid-Rechner des Forschungszentrums Jülich zeigt die lokale Belastung durch Emissionen

► Überhöhte Stickoxid-Werte in den Städten sorgen immer wieder für neue Schlagzeilen. Wissenschaftler des Forschungszentrums Jülich haben nun einen Stickoxid-Rechner vorgestellt, mit dem man die Stickoxid-Belastung an jeder deutschen Messstelle im zeitlichen Verlauf selbst herausfinden kann. Das Online-Tool ist frei zugänglich und ermittelt zudem, wie weit die Emissionen aus dem Verkehr zurückgehen müssen, damit der gesetzliche Grenzwert eingehalten wird. Datengrundlage sind die offiziellen Messwerte des Umweltbundesamts. „In der öffentlichen Diskussion werden praktisch nur die gemessenen NO₂-Werte genannt. Dadurch entstehen falsche Vorstellungen davon, wie stark man die Emissionen im Verkehr senken müsste“,

erklärt Dr. Franz Rohrer vom Forschungszentrum. „Wenn 50 statt wie erlaubt 40 Milligramm pro Kubikmeter gemessen werden, bedeutet das nicht, dass die Emissionen um 20 Prozent zurückgehen müssen. Tatsächlich sind es eher 40 Prozent.“ Der Stickoxid-Rechner soll für jede Messstation in Deutschland für Klarheit sorgen. „Mit dem Tool kann man ablesen, wie sich die Jahresmittelwerte geändert haben und ob bisherige Reduktionsmaßnahmen erfolgreich waren“, erklärt Dr. Martin Schultz vom „Jülich Supercomputing Centre“, der das Web-Tool mit seinen Kollegen entwickelt hat.

@ www.stickoxid-rechner.de



Ideales Material: Wissenschaftler aus Jülich entwickeln **energiereiche Festkörperbatterie**

► Wissenschaftler des Forschungszentrums Jülich und der Universität Münster haben eine neue Festkörperbatterie vorgestellt, die über eine Anode aus reinem Lithium verfügt. Lithium gilt als ideales Elektrodenmaterial, mit dem sich die höchsten Energiedichten erreichen lassen. Feststoffbatterien gelten als großes Versprechen für die Zukunft. Die Technologie könnte der Elektromobilität, aber auch Nischenanwendungen in der Medizin- und Raumfahrttechnik demnach zu neuen Durchbrüchen verhelfen. Festkörperakkus enthalten keine Flüssigkeiten, die auslaufen oder in Brand geraten können. Aus diesem Grund gelten sie als deutlich sicherer, zuverlässiger und langlebiger als aktuelle Lithium-Ionen-

Batterien mit flüssigem Elektrolyt. Gleichzeitig besitzen Festkörperbatterien das Poten-

zial, mehr Energie auf demselben Raum bei geringerem Gewicht zu speichern.



Foto: Forschungszentrum Jülich/T. Schiffer

■ Noch im Laborstadium: Komponenten der Lithium-Festkörperbatterie mit Hybridelektrolyt.

RWTH und Partner wollen die Nutzung von **Drohnen bei Rettungseinsätzen** optimieren

► Im Rahmen des Projekts „VISION“ haben sich neben der RWTH Aachen weitere Forschungseinrichtungen, kleine und mittelständische Unternehmen sowie Großunternehmen zusammengeschlossen, um die Nutzung von unbemannten Flugsystemen bei Rettungseinsätzen zu verbessern. Dazu wird das Projektkonsortium aus flyXdrive, RWTH Aachen, Karlsruher Institut für Technologie, Deutscher Telekom, M4com System, „DFS Deutsche Flugsicherung“ und Feuerwehr Dortmund während der dreijährigen Laufzeit Lösungen für den sicheren automati-

schen Betrieb von Drohnen erarbeiten, die sich auch über größere Entfernungen mit weitgehend automatischer Datenaufbereitung für den personalschonenden Einsatz bei der Feuerwehr eignen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur im Rahmen der Forschungsinitiative „mFUND“ (Modernitätsfonds) gefördert. Das Projektvolumen beträgt knapp 3,8 Millionen Euro; davon kommen 73 Prozent vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur.

Gewerbeeinheiten | Bismarck Quartier Düren



Nur noch zwei Einheiten im Verkauf
www.BQD.de

Arbeiten im Bismarck Quartier bedeutet leben mit einer Vielfalt an Möglichkeiten und zukunftsweisenden Konzepten. Sie empfangen ihre Besucher in einer zentral gelegenen, hochwertigen Umgebung und verleihen ihrem Unternehmen damit ein entsprechendes Renommee. Meetings, Veranstaltungen und Feste können inkl. Übernachtungen problemlos vor Ort realisiert werden.

Für Sie und ihre Besucher bietet die Tiefgarage genügend Platz.

Gewerbeeinheiten im Verkauf

GE1 im Erdgeschoss

Gewerbefläche: 355,82 qm
Kellerraum: 4,84 qm
Tiefgaragenstellplatz

GE5 im 2. Obergeschoss

Gewerbefläche: 328,74 qm
Kellerraum: 14,15 qm
Tiefgaragenstellplatz

Bismarck Quartier Düren

GmbH & Co.KG

Telefon 02251 1482-102





Foto: © evl - Fotolia.com

■ Am Netz: Mit Hilfe der Förderung des Landes können die Kreise Düren und Heinsberg ihren Breitbandausbau beschleunigen.

Breitbandausbau: Kreise Düren und Euskirchen erhalten Fördermittel vom Land

► Der Kreis Düren hat knapp zwölf Millionen Euro Fördermittel aus der Bundes- und der NRW-Landeskasse für den Breitbandausbau erhalten. Aufgestockt durch einen Eigenanteil der leistungsfähigen Kommunen von rund 367.000 Euro sollen durch den Betrag mehr als 2.900 Internetanschlüsse aufgewertet werden. Das Geld soll in die Bereiche fließen, in denen das Internet zurzeit eine Download-Geschwindigkeit von weniger als 30 Megabit pro Sekunde erreicht und in denen kein eigenwirtschaftlicher Breitbandausbau durch Telekommunikationsunternehmen geplant ist.

Das betrifft rund 2.500 private Haushalte, 355 Gewerbebetriebe, 112 Schulen sowie institutionelle Einrichtungen. „Wenn diese Maßnahmen umgesetzt sind, haben wir unser Ziel, den ganzen Kreis mit schnellem Internet zu versorgen, erreicht“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn. Im Sommer sollen die ersten Bagger rollen. Das Dürener Unternehmen „SOCO Network Solutions“ hat den Auftrag für die Kreisbereiche Nord und Mitte erhalten, die Deutsche Telekom soll das südliche Kreisgebiet übernehmen. Derweil hat auch Landrat Günter Rosenke einen Förderbescheid über

rund 13 Millionen Euro zum Breitbandausbau im Kreis Euskirchen erhalten. Mit einem Eigenanteil von 1,6 Millionen Euro haben der Kreis und die Kommunen das Gesamtpaket abgerundet. Der Startschuss für den Breitbandausbau war dort bereits im Dezember gefallen. In den kommenden zwei Jahren sollen im Kreisgebiet die bisher unterversorgten Gebiete mit superschnellen Glasfaserleitungen ans Internet angeschlossen werden. Davon sollen insgesamt 7.224 Haushalte, 79 Schulen und rund 900 Gewerbegebiete profitieren.

„Wissen für Unternehmen“: Neuer Veranstaltungskalender ist online

► Die Wirtschaftsförderung der StädteRegion Aachen bietet einen neuen Veranstaltungskalender unter dem Motto „Wissen für Unternehmen“ an. Die Übersicht listet Seminare und Veranstaltungen, die sich speziell an Unternehmen richten. Zu den Themen gehören „Marketing und Vertrieb“, „Personalentwicklung und -gewinnung“ sowie „Technologietransfer“. Im April steht beispielsweise „EarlyBirds – Das Technologiefrühstück“ bei der Firma Heinen Automation in Monschau an. Das beliebte Unternehmerfrühstück ist 2019 im Technologiepark Herzogenrath zu Gast. Ausbildungsbörsen und Angebote für Gründer runden das Programm ab. Neben den fachlichen Informationen steht die Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in der Region im Fokus. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei. Sie sind im Seminarportal zu finden und können online gebucht werden.



<https://seminarportal.staedtereion-aachen.de>

**STAHL
HALLEN
BAU**

02651. 96200

Andre-Michels.de



Bauen mit Textilien: In Aachen entwickeln Bauwirtschaft und Wissenschaft gemeinsam Innovationen

► Technische Textilien – zum Beispiel aus Kohlenstofffasern – sowie aus ihnen produzierte Halbzeuge werden das Bauwesen nach Meinung von Experten nachhaltig verändern. Das innovative Potenzial dieser Werkstoffe zu heben, ist ein Ziel des Vereins „Aachen Building Experts“. „Die vielfältigen Möglichkeiten des Baustoffes Textil und das hohe Potenzial von technischen Fasern und Textilien sind in der Baubranche noch viel zu wenig bekannt“, sagt Goar T. Werner, Geschäftsführer des Aachen Building Experts e. V. (ABE). Daher führt der Verein Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammen. Unterstützt wird er dabei unter anderem vom Institut für Textiltechnik und Lehrstuhl für Textilmaschinenbau (ITA) an der RWTH Aachen. „Bauunternehmer und Architekten fragen sich, wo sie technische Textilien anwenden können

und welche Vorteile diese Bauprodukte haben. Die Anbieter technischer Textilien wiederum überlegen: Wo können wir unsere innovativen Produkte unterbringen?“, weiß Professor Dr. Thomas Gries, Leiter des ITA. Zur Beantwortung eben dieser Fragen auf beiden Marktseiten und der Vernetzung dieser beiden „Welten“ will der ABE, das interdisziplinäre Kompetenznetzwerk für innovatives Bauen, beitragen. Dabei kooperiert der Verein ebenfalls mit den Instituten für Baustoffforschung (ibac) der RWTH Aachen sowie mit dem „TFI - Institut für Bodensysteme an der RWTH Aachen e. V.“. „Gemeinsam sorgen wir für Wissenstransfer und bieten mit unserem ‚Innovationsnetzwerk Textiles Bauen‘ ein Forum dafür, dass Innovationen eng am Bedarf der Bauwirtschaft entstehen“, erläutert Werner. Die Vernetzung der Aachen Building Experts

trage dazu bei, erfolgreiche Innovationen für die Bauwirtschaft schnell zugänglich zu machen. Nach Angaben von Professor Dr. Michael Raupach, Leiter des Instituts für Baustoffforschung, existieren in der Region Aachen viele Experten für Beton, Bodenbeläge, Textilbeton, Planer und Forscher nah beieinander. Bisher hätten diese jedoch häufig gar nicht voneinander gewusst. Durch die Kooperation könnten sich Netzwerkpartner an die Forschungseinrichtungen wenden, um Recherchen und Analysen zum Stand der Technik und Patenten in Auftrag zu geben. Darüber hinaus würden Innovationsworkshops und Prüfungen organisiert, es gebe Unterstützung bei der Beantragung von Fördergeldern für öffentliche Projekte oder es werde gemeinsam direkte Industrieforschung betrieben.



**JETZT INFORMIEREN AUF
MINI.DE/GEWERBEKUNDEN**

Fahrzeugdarstellung zeigt Sonderausstattung und abweichende Motorisierung.

CONNECTIONS SIND ALLES.

Mit MINI Connected haben Sie auch unterwegs Ihre Termine stets im Griff. Erreichen Sie dank Real Time Traffic Information, Connected Navigation Plus, 8,8"-Touchscreen, Sportsitzen, Klimaautomatik u.v.m. entspannt Ihre Ziele. Profitieren Sie dabei von den gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten bei Ihrem MINI Partner und informieren Sie sich über unsere vorteilhaften Versicherungsangebote.

**Leasingbeispiel* von der BMW Bank GmbH:
MINI One Countryman mit Ausstattungspaketen Chili
und Connectivity.**

Anschaffungspreis netto	24.236,05 EUR
Leasingsonderzahlung	0,00 EUR
Laufleistung p. a.	10.000 km
Laufzeit	36 Monate
Sollzinssatz p.a.**	0,99 %
Effektiver Jahreszins	0,99 %
Gesamtbetrag netto	8.964,00 EUR
Monatliche Gesamtraten à netto	249,00 EUR

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.



*Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München; alle Preise exkl. 19 % MwSt; erhältlich bei allen Niederlassungen der BMW AG. Weitere attraktive Angebote erhalten Sie bei Ihrem MINI Vertragshändler. Die Kosten für Zulassung, Transport und Überführung erfahren Sie von Ihrem MINI Partner. Stand 03/2019. Angebot gültig für Gewerbetreibende und juristische Personen. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. **Gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit. Offizieller Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,2 l/100 km, außerorts: 5,1 l/100 km, kombiniert: 5,9 l/100 km. Offizielle CO₂-Emissionen kombiniert: 134 g/km. Effizienzklasse: B. Die Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung ermittelt. Die Angaben sind bereits auf Basis des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf NEFZ zurückgerechnet. Bei diesem Fahrzeug können für die Bemessung von Steuern und anderen fahrzeugbezogenen Abgaben, die (auch) auf den CO₂-Ausstoß abstellen, andere als die hier angegebenen Werte gelten.



Projekt „eMIND“ unterstützt Unternehmen in Düren bei der Einführung der Elektromobilität

► Im Rahmen des durch das Bundesprogramm „Saubere Luft“ geförderte Forschungsprojekts „eMIND“ will die Stadt Düren gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung WIN.DN GmbH, der Leitungspartner GmbH und weiteren Partnern das Thema „Elektromobilität“ voranbringen. Geplant sind eine kostenlose Mobilitätsberatung, die Unterstützung bei der Bereitstellung von Ladeinfrastruktur für Unternehmen und die Errichtung von bis zu 240 Ladepunkten bei 30 Unternehmen in Düren bis September 2020. Aufgrund der zweithöchsten Stickoxid-Werte in NRW und den damit drohenden Diesel-Fahrverboten, will die Stadtverwaltung Düren Anreize schaffen, damit Betriebe stärker auf E-Mobilität setzen und ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zum Aufladen bieten. Drei RWTH-Institute begleiten das Forschungsprojekt wissenschaftlich, um Nutzerakzeptanz und Wirksamkeit bezogen auf die konkreten Messwerte zu überprüfen. Laut Winfried Kranz-Pitre, Geschäftsführer der WIN.DN GmbH, spielen nicht nur die Luftwerte Dürens eine Rolle: „E-Mobilität bietet für Betriebe die Chance, sich als Innovationstreiber und moderner Arbeitgeber zu positionieren.“

@ www.windn.de

Umweltwirtschaft: Gründungswettbewerb „KUER.NRW“ startet

► „Grüne Gründungen“ nehmen laut dem Land Nordrhein-Westfalen bereits heute einen erheblichen Anteil aller Gründungsaktivitäten in NRW ein. Sie gelten als treibende Kraft für den Strukturwandel und die ökologische Transformation in verschiedenen Sektoren. Doch die Potenziale seien bei weitem nicht ausgeschöpft: Grüne Start-ups müssten noch systematischer und gezielter gefördert werden, um ihre Innovationskraft nutzen zu können. Der neue „KUER.NRW Gründungswettbewerb“ soll ihnen von der ersten Idee bis zur Präsentation der Erfolgsgeschichte zur Seite stehen. Er wird im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen zusammen mit Pro Ruhrgebiet e.V. und der Startbahn Ruhr GmbH organisiert. Der Wettbewerb baut auf dem Erfolg von drei Pilot- und Initialprojekten auf und ist sowohl im Masterplan „Umweltwirtschaft NRW“ als auch im Koalitionsvertrag 2017 - 2022 verankert. „KUER.NRW“ startet am 1. Juni und endet mit der Prämierung im Rahmen des „Summits Umweltwirtschaft.NRW“ am 10. Dezember. Anmeldungen zur kostenlosen Teilnahme für die Module „KUER Scouting“ und „KUER Businessplan Wettbewerb“ sind ab sofort im Internet möglich.

@ www.kuer.nrw

@ www.ptj.de/hochschulausgruendung

Landesregierung weitet Förderung von Start-ups an Hochschulen aus

► Die nordrhein-westfälische Landesregierung weitet die Förderung innovativer Gründungskonzepte aus Hochschulen aus: Mit dem neuen Programm „Startup Transfer“ sollen neben Absolventen und Wissenschaftlern aus Hochschulen ab sofort auch Gründer außeruniversitärer Forschungseinrichtungen unterstützt werden. Jedes Vorhaben kann demnach künftig bis zu 320.000 Euro aus Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) erhalten. „Startup Transfer“ ersetzt das bisherige Programm mit dem Titel „START-UP-Hochschul-Ausgründungen“. Für hochinnovative und entwicklungsintensive Vorhaben können Gründer zudem künftig eine Verlängerung der Förderung von 18 auf 24 Monate beantragen. Dadurch erhöht sich die maximale Fördersumme von 240.000 auf 320.000 Euro. Unterstützt werden Wissenschaftler und Hochschulabsolventen, deren Abschluss nicht länger als drei Jahre zurückliegt. Anträge für den Förderwettbewerb können jeweils bis zum 30. April 2019, 31. Oktober 2019 und 30. April 2020 beim Projektträger Jülich eingereicht werden. Diese Fristen sind laut dem Land so gewählt, dass Antragsteller, die im Bundesprogramm „EXIST-Forschungstransfer“ „nicht zum Zuge gekommen sind, eine weitere Chance bei „Startup Transfer“ erhalten. Weitere Informationen gibt es im Internet.

Innovation und Transfer: Zwei Projektideen aus der Region erhalten Förderempfehlung

► Im Rahmen des Aufrufs „Regio.NRW – Innovation und Transfer“ hat ein Gutachtergremium 36 Projekte zur Förderung empfohlen. Ziel des Wettbewerbs ist es, mit neuen Kooperationen die innovativen Potenziale in den Regionen zu heben und die Standortqualität zu stärken. Der Aufruf hatte sich an kommunale und regionale Wirtschaftsförderungen, Kammern, Hochschulen und Forschungseinrichtungen gerichtet. Die vorgeschlagenen Projekte unterstützen kleine und mittelständische Unternehmen bei der Digitalisierung,

beim Transfer von den Hochschulen in die Betriebe mithilfe von Scoutings oder stärken die Start-up-Kultur in ländlichen Räumen. Auch zwei Vorhaben aus der Region Aachen haben es dabei in die Auswahl geschafft: Mit „ReBau – Regionale Ressourcenwende in der Bauwirtschaft“ will die Zukunftsagentur Rheinisches Revier ein regionales Kompetenzzentrum für Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz im Bauwesen etablieren. Mit dem

Projekt „Care and Mobility Innovation – In Zukunft gut versorgt und intelligent mobil“ will der „Region Aachen Zweckverband“ eine langfristige Strategie entwickeln, um die Region im Bereich Mobilität und Gesundheitswirtschaft weiterzuentwickeln. Die ausgewählten Projekte sollen mit rund 45 Millionen Euro von der EU und vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert werden. Die entsprechenden Anträge können jetzt bei den zuständigen Bezirksregierungen gestellt werden.

» JUBILÄEN – 25 JAHRE

- » AirFilt Filtertechnik GmbH, Selfkant
- » BKI Beratungsgesellschaft für kommunale Infrastruktur mbH, Aachen
- » Dohmen, Herzog & Partner GmbH, Aachen
- » Stefan Klemt GmbH, Aachen
- » Gebr. Pauls OHG, Monschau
- » Margarete Feininger, Kreuzau
- » Helmut Hans Glogowski, Nideggen
- » Michael Sven Kraechter, Heinsberg
- » Josef Peters, Nideggen

IHK-Vollversammlungsmitglied Boris Bongers wird 50 Jahre alt

► **Aachen.** Der Inhaber von Bongers Consultant, Boris Bongers, hat am 15. März seinen 50. Geburtstag gefeiert. Bongers setzt sich als Mitglied der IHK-Vollversammlung für die Wirtschaft der Region ein. Er ist überdies stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums der Hospizstiftung Aachen. Im Rahmen der Stiftungstätigkeit trägt Bongers dazu bei, dass kranke Menschen am Lebensende palliativ-medizinisch und mit menschlicher Nähe begleitet werden. Für dieses Engagement wurde er 2017 mit dem Preis „Aachen Sozial“ ausgezeichnet.

RelAix Networks schließt die Pascalstraße an das Hochgeschwindigkeitsnetz an

► **Aachen.** Der Aachener Internet- und Telekommunikationsanbieter „RelAix Networks“ plant, das Gewerbegebiet an der Pascalstraße in Aachen an sein Hochgeschwindigkeitsnetz anzuschließen. Bis Juli sollen 25 Gewerbeobjekte Glasfaseranschlüsse bis in die Gebäude erhalten. Dort ansässige Unternehmen würden so zukünftig von Internetanschlüssen mit mindestens einem GBit pro Sekunde symmetrisch – also für Downloads und für Uploads – oder schneller profitieren. Auch zehn GBit pro Sekunde symmetrisch sind möglich. Die RelAix Networks GmbH ist ein Aachener Internet- und Telekommunikationsanbieter mit 20 Mitarbeitern und investiert 350.000 Euro in die erforderlichen Baumaßnahmen.



Foto: Volkswagen AG

» Gemeinsamer Auftritt beim Genfer Automobilsalon: Dr. Herbert Diess, CEO von VW (r.), und Professor Günther Schuh, CEO der e.GO Mobile AG, im „ID. BUGGY“.

Gemeinsame Zukunft: e.Go wird Partner von Volkswagen

► **Aachen.** Der Volkswagen-Konzern öffnet seinen Elektrifizierungsbaukasten, mit dem er ab 2020 die neue Generation von Elektroautos bauen will, nun auch für andere Hersteller. Als weltweit erster externer Partner in der Elektrosparte des Wolfsburger Unternehmens soll die e.GO Mobile AG den Baukasten nutzen. Laut Aachener Zeitung hatte VW das Aachener Unternehmen ein knappes Jahr intensiv auf den Prüfstand gestellt, um sich dann für eine gemeinsame Zukunft zu entscheiden. e.GO profitiere doppelt von der Kooperation: Zum einen könne der Baukasten in die anlaufende Produktion des „e.GO Life“ integriert werden. Außerdem würden beide Betriebe in den kommenden Monaten ein Elektroauto entwickeln, das die VW-Flotte ergänzen soll. VW liefere das Design, e.GO verantworte die Konstruktion und Produktion. Gebaut werden sollen ab 2021 jährlich etwa 5.000 VW-Fahrzeuge in Aachen, dazu seien bei e.GO jährlich 15.000 eigene Modelle geplant. Der neue Absatzkanal schaffe Planungssicherheit: Der angestrebte Zweischicht-Betrieb könne früher einsetzen und weitere Mitarbeiter sollen eingestellt werden.

JETZT BIN ICH NICHT NUR ARBEITGEBER, SONDERN AUCH FACHKRÄFTE-MACHER. DAS BRINGT MICH WEITER!

Die Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramme der Bundesagentur für Arbeit. Nutzen Sie den Arbeitgeber-Service und erfahren Sie mehr darüber, wie Sie Ihre Beschäftigten und Ihr Unternehmen weiterbringen können.
Telefon: 0800 4 5555 20 (gebührenfrei aus dem dt. Festnetz)

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Aachen – Düren

Automatisiertes Fahren: ASEAG bringt selbstständig fahrenden Bus auf Aachens Straßen

► **Aachen.** Ende des Jahres soll ein selbstständig fahrender Bus der „Aachener Straßenbahn und Energieversorgungs-AG“ (ASEAG) auf einer Strecke zwischen dem Aachener Klinikum und dem niederländischen Vaals den Betrieb aufnehmen. Ein Fahrer, der im Zweifel eingreifen kann, wird laut einem Bericht der Aachener Nachrichten mit an Bord sein. Der

Bus kann demnach etwa 15 Personen befördern und fährt zunächst nach einem Fahrplan, später auf Nachfrage. Parallel prüft die Gemeinde Roetgen, ob der Ortsbus durch ein automatisiertes Transportsystem ersetzt werden kann. Dann würde es dort keine festen Routen und Fahrpläne mehr geben, sondern die Strecke würde durch die Nachfrage

bestimmt. Gebaut werden die Busse in den Niederlanden. Derzeit laufen die Genehmigungsverfahren, auch die TÜV-Zulassung für das Fahrzeug steht noch aus. Die neue Buslinie ist Teil des Projektes „Interregional Automated Transport“, einem mit EU-Mitteln geförderten grenzüberschreitenden Projekt zur Erprobung von automatisiertem Fahren.

Weltneuheit: share2drive GmbH enthüllt E-Mobil „SVEN“



Foto: share2drive GmbH

■ Ideal für Carsharing: SVEN („Shared Vehicle Electric Native“) ist ein reines Elektrofahrzeug, das für die Mobilität in der Stadt entwickelt wurde.

► **Aachen.** Im Rahmen des Genfer Autosalons hat die Aachener share2drive GmbH das neu entwickelte Fahrzeugkonzept „SVEN“ vorgestellt. Das E-Carsharing-Fahrzeug sei aufgrund seiner Länge von 2,5 Metern und einer Breite von 1,75 Metern ideal für den innerstädtischen Verkehr und passe in kleinste Parklücken. SVEN sei als „2+1-Sitzer“ außerdem variabel einsetzbar und ermögliche nicht nur die Fahrt zu dritt, sondern könne sich durch Umklappen der Beifahrersitze in einen Kleintransporter verwandeln. Durch das Anlegen eines individuellen Profils könne der Nutzer bereits vor der Fahrt Parameter wie die Innenraum-Temperatur, die gewünschte Sitzposition oder seine favorisierte Audio-Playlist im Auto einstellen. Die share2drive GmbH wurde 2015 als Spin-off der FH Aachen gegründet und entwickelt innovative urbane Mobilitätsdienstleistungen und Elektrofahrzeuge mit dem Fokus, diese im Shared-Mobility-Konzept zu nutzen.

Generali als „Best place to learn“ für IT-Ausbildung ausgezeichnet

► **München/Aachen.** Die Generali in Deutschland ist als „Best place to learn“, wenn es um eine Ausbildung im Bereich Informatik geht, gekürt worden. Der Versicherungskonzern darf sich durch diese Auszeichnungen, die vom Karriereportal AUBI-plus verliehen wird, nun auch weiterhin mit dem Gütesiegel schmücken. Nach einer Befragung von aktuellen und ehemaligen Auszubildenden, dualen Studenten sowie des Ausbildungspersonals wurde nach Angaben des Unternehmens in der Re-Zertifizierung ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Die Generali in Deutschland stelle an ihren Standorten Aachen und Hamburg den IT-Service aller deutschen Konzerngesellschaften sicher. Mehr als 20 Prozent der heutigen Belegschaft in Aachen und Hamburg besteht aus im Unternehmen ausgebildetem Nachwuchs, und nicht wenige davon hätten ihren Weg in Fach- und Führungskarrieren gefunden. Dem Wunsch nach akademischen Abschlüssen werde durch das Angebot der dualen Studiengänge „Wirtschaftsinformatik“ und „Angewandte Informatik“ sowie durch das ausbildungsintegrierte Studium „Angewandte Mathematik und Informatik“ Rechnung getragen, heißt es.

Neue Adresse für Brillenträger: Schweizer Unternehmen Viu eröffnet eine Filiale in Aachen

► **Aachen.** Das Unternehmen Viu hat sich in Aachen angesiedelt. Geschäftsmodell des Schweizer Betriebs ist es, mit Designerbrillen aus eigener Herstellung den Brillenmarkt aufzumischen – nun auch mit einer Filiale in Aachen. Für die Präsentation seiner Brillen hat Viu ein 32 Quadratmeter großes Eckladengeschäft an der Krämerstraße gefunden.

Nach Köln, Bonn, Düsseldorf und Münster ist Aachen die fünfte Filiale in Nordrhein-Westfalen sowie die 21. in ganz Deutschland. Das Unternehmen begann 2013 als reiner Online-Händler mit einem „Try at home“-Konzept. Dabei hatten Kunden die Möglichkeit, sich vier Brillen nach Hause liefern zu lassen und anschließend das passende Modell auszu-

wählen. Dann wurden alle vier Brillen zurückgeschickt, eine Woche später bekam der Kunde die Brille mit den passenden Korrekturgläsern geliefert. Inzwischen verbindet das Unternehmen sein Online-Angebot zusätzlich mit dem stationären Einzelhandel. Alle Modelle werden in der Schweiz designt und in Italien und Japan hergestellt.

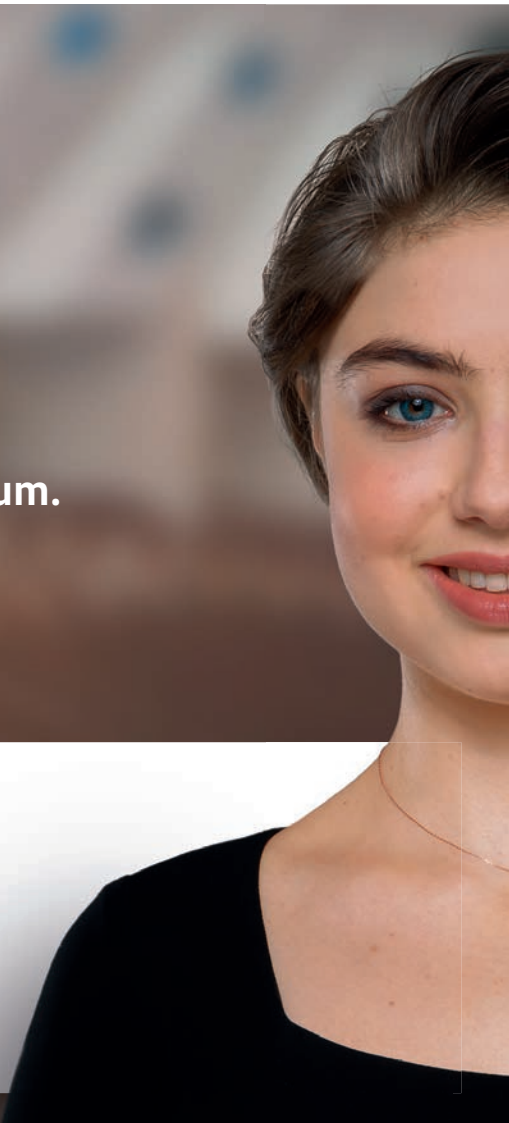
UNTERNEHMEN ZIEHEN BILANZ

S-Immo zieht Jahresbilanz: Vermittlung an Privatkunden bleibt Kerngeschäft

► **Aachen.** Ihre Position als Marktführerin in der Immobilienvermittlung hat die Sparkassen Immobilien GmbH (S-Immo) eigenen Angaben zufolge auch im vergangenen Jahr halten können. Bei einem Gesamtmarktvolumen von 1,5 Milliarden Euro in der Städteregion Aachen habe das Unternehmen einen Anteil von etwas über 100 Millionen Euro erzielt, sagt Geschäftsführer Tobias Hermanns. Dabei könne die S-Immo vor allem auf das Privatkundengeschäft bauen: Rund 70 Millionen Euro entfielen demnach auf die Vermittlung von Eigentumswohnungen sowie Ein- und Zweifamilienhäusern. 2017

waren es rund 55 Millionen Euro. Leicht rückgängig ist nach Aussage von Hermanns die Nachfrage nach Anlageobjekten, also Mehrfamilien- oder Geschäftshäusern. Auch die Preise stagnieren in diesem Segment. Womöglich wäre das Privatkundengeschäft noch stärker gestiegen, wäre es im vergangenen Jahr etwas zügiger bei der Baulandentwicklung vorangegangen: Zwar sei man von Baesweiler bis Monschau zusammen mit den Kommunen dabei, Baugebiete zu entwickeln, aber es habe Verzögerungen gegeben. Aufgebessert wurde die Bilanz in diesem Segment durch den Beginn der Erschlie-

ßung des Baugebiets am Alsdorfer Weiher. Im November des vergangenen Jahres wurde mit der Erschließung der 61 Baugrundstücke begonnen. Der Abschluss ist für Juli geplant. Weitere Neubaugebiete sollen in diesem Jahr in Kooperation mit den Kommunen entwickelt werden. Die Ergebnisse des Jahresbeginns 2019 lasse die Immo-Geschäftsführung außerdem optimistisch in die Zukunft blicken. Das Jahr habe vielversprechend begonnen, mit Rekordzahlen sowohl im Januar als auch im Februar. Das nach wie vor niedrige Zinsniveau trage dazu bei, dass die Nachfrage nach Immobilien anhalte.



Fördern Sie
junge Talente.

Mit dem Deutschlandstipendium.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Elizaveta Fediukova studiert an der Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Der Rotary Club, vertreten durch **Prof. Dr. Paul-Georg Knapstein**, unterstützt sie als Förderer. Beide sind Teil eines wachsenden Netzwerkes, das Bund, Hochschulen und private Förderer gemeinsam etabliert haben.

www.deutschlandstipendium.de

Deutschland
STIPENDIUM



Zum dritten Mal in Folge „VPN Champion“: LANCOM Systems erhält Bestnoten von Anwendern

► **Aachen.** In der jüngsten Anwenderbefragung „Professional User Rating (PUR)“ des Analystenhauses „techconsult“ hat sich der Netzwerkinfrastrukturausstatter LANCOM Systems GmbH zum dritten Mal in Folge die Auszeichnung als „Champion“ gesichert. Für seine „Virtual Private Networks“-Lösungen (VPN) erzielte LANCOM Bestnoten bei Hersteller-

zufriedenheit, Innovation, Weiterempfehlung und Nachhaltigkeit. Die herstellerübergreifende Studie betrachtet alle nennenswerten, in Deutschland aktiven Security-Anbieter. Mit der erneuten Platzierung als „Champion“ knüpft LANCOM an die Ergebnisse in den Vorjahren an. Damit beweist das Unternehmen Kontinuität auf höchstem Niveau.

Fokus auf Wachstum und Internationalisierung: StreetScooter bekommt neuen Geschäftsführer

► **Aachen.** Das Aachener Unternehmen StreetScooter GmbH bekommt einen neuen Chef: Jörg Sommer. Bisher war er Betriebschef beim E-Nutzfahrzeughersteller Chanje. Zum 1. April wechselt er nun von Kalifornien nach

Aachen. Sommers Aufgaben bei dem Aachener Betrieb sollen im Bereich des weiteren Wachstums, der Ausweitung der Produktion und der Internationalisierung liegen. Der bisherige Geschäftsführer Achim Kampker soll

nach Angaben des Unternehmens als neuer Innovationschef von StreetScooter die Entwicklung neuer E-Mobilitätskonzepte, Technologie und Wirtschaftsfeldern sowie die Kooperation mit der Wissenschaft übernehmen.

Verdeckt getestet: Aachener Sparkassen Immobilien GmbH ist Sieger beim Maklertest 2019

► **Aachen.** Die Sparkassen Immobilien GmbH hat beim Maklertest der Deutschen Markenallianz in Zusammenarbeit mit der Zeitung „Die Welt“ Platz eins in der Region Aachen belegt. Mehr als 4.000 Immobilienmakler wurden bundesweit unter die Lupe genommen. Insgesamt 17 Makler

wurden in Aachen verdeckt geprüft. Die Tester geben sich als Immobilieninteressenten aus und bewerten nach einem Kriterienkatalog die Dienstleistung des Maklers. Beurteilt werden etwa die Kontaktaufnahme, der Kundenservice, das Exposé sowie Präsenz und Marketing des Maklers.

Aixtron ist nach einer Neuausrichtung wieder auf Erfolgskurs

► **Herzogenrath.** Der Anlagenhersteller Aixtron SE hat seine erfolgreiche strategische Neuausrichtung bilanziert und blickt auf ein sehr gutes Geschäftsjahr zurück: Der Auftragseingang legte nach eigenen Angaben im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent auf 302,5 Millionen Euro zu, die Umsatzerlöse stiegen bereinigt um 40 Prozent auf 268,8 Millionen Euro, der Bruttogewinn verbesserte sich deutlich um 59 Prozent auf 117,6 Millionen Euro. Das Betriebsergebnis in Höhe von 41,5 Millionen Euro übertraf die ohnehin positiven Erwartungen sogar noch einmal leicht. Der Spezialmaschinenbauer wurde 1983 als Spin-off aus der RWTH Aachen gegründet. Zuletzt steckte das Unternehmen in der Krise, unter anderem wegen einer schlechten Auftragslage. Aixtron entwickelt, produziert und installiert Anlagen für die Abscheidung von Halbleitermaterialien und anderen komplexen Materialien. Die Anlagen werden weltweit zur Herstellung von Bauelementen für elektronische Anwendungen genutzt. Das Unternehmen beschäftigt knapp 630 Mitarbeiter weltweit, davon rund 400 am Standort Herzogenrath.



WENZLER FACHANWALT



IHR UNTERNEHMENSRECHTSBERATER

FACHANWALTSKANZLEI FÜR
ARBEITSRECHT,
STEUERRECHT,
HANDELSRECHT UND
GESELLSCHAFTSRECHT

52070 AACHEN
OLIGSBENDENGASSE 22
TEL. 0241 / 4 63 63 533
MAIL@WENZLER-FACHANWALT.DE

WWW.FACHANWALT.AC



Industrie- und Handelskammer
Aachen



Jetzt kostenfrei
anmelden:
[www.aachen.ihk.de/
newsletter](http://www.aachen.ihk.de/newsletter)

**FÜR
BESSER-
WISSER**

Der Newsletter der
IHK Aachen –
alles auf einen Blick!

IconPro GmbH ist als neues Spin-off des Werkzeugmaschinenlabors entstanden

► **Aachen.** Aus dem Lehrstuhl für Fertigungsmesstechnik und Qualitätsmanagement von Professor Dr. Robert H. Schmitt heraus ist ein neues Spin-off des Werkzeugmaschinenlabors WZL der RWTH Aachen entstanden: die IconPro GmbH. Der Fokus des Start-ups liegt auf der Entwicklung und Anwendung von Process-Mining-Software zur Analyse und Korrelation von Produktionsprozess- und Qualitätsdaten durch Machine Learning.

Die Kunden profitieren demnach von gesteigerter Qualität und Produktivität durch die Erkennung und Nutzung von Optimierungspotenzialen und die Vermeidung von Engpässen in ihren Produktions- und Inspektionsprozessen. Daneben bietet IconPro individuelle Beratungsprojekte und Workshops zu den Themen „Production Process Mining“ und „Künstliche Intelligenz im Qualitätsmanagement“ an.

Out of Office

1.) Ich bin Unternehmer, weil . . .

... es mich mit Freude erfüllt, das Geschäft meiner Eltern fortzuführen und meine Ideen einbringen und umsetzen zu dürfen.

2.) Mein größtes Erfolgserlebnis hatte ich, . . .

... als Thomas Crolla und Martin Lowis mir so viel Vertrauen entgegengebracht und mich 2017 zu ihrem Partner gemacht haben. Mein größtes privates Erfolgserlebnis hatte ich, als ich meine Freundin Maren kennenlernte.

3.) Wen ich gerne mal treffen würde – und warum:

Definitiv Elon Musk. Kaum jemand treibt die digitale Transformation gleich mehrerer Branchen so vehement voran wie er. Am Beispiel von Tesla hat er es auf einzigartige Weise und in kürzester Zeit geschafft, einen Markenkult zu etablieren, ohne dass die Mehrheit jemals mit einem seiner Produkte direkt in Kontakt gekommen ist. Gleichzeitig polarisiert er gerade auch in Deutschland sehr stark. Das wäre sicherlich ein spannendes Gespräch.

4.) Auf diese geniale Erfindung wäre ich gern selbst gekommen:

Das Fahrrad. Mir fällt kein anderes Fortbewegungsmittel ein, das die Zeit so gut überdauert hat und heute mehr denn je in den unterschiedlichsten Bereichen seine Anhänger hat, etwa als E-Bike oder Rennrad. Nach 100 Jahren im Schatten des Automobils scheint das Fahrrad auch langsam wieder an besonderer Wertschätzung zu gewinnen, als Statussymbol wie auch als alternatives Fortbewegungsmittel.

5.) Dieses Album höre ich immer wieder:

„Stadium Arcadium“ von den Red Hot Chili Peppers und „Only by the Night“ von Kings of Leon. Ansonsten höre ich das, was der Spotify-Algorithmus mir so vorschlägt. Dabei bin ich dann schon froh, wenn ich überhaupt weiß, wie der Interpret heißt.

6.) Und das ist meine Vorstellung von Glück:

Möglichst viel von der Welt zu sehen und nach einer längeren Reise immer wieder festzustellen, welches Privileg es ist, so selbstbestimmt wie wir leben zu können. Das rückt meine Vorstellung von Glück immer wieder in die richtige Perspektive.



Foto: Crolla Lowis & Partner

Paul Arnoldt leitet gemeinsam mit Thomas Crolla und Martin Lowis die Aachener Markenagentur Crolla Lowis & Partner. Mit Schwerpunkt auf Strategie, Design und Technologie entwickelt das 30-köpfige Team nutzerzentrierte Kommunikationslösungen für nationale sowie internationale Unternehmen.

EUREGIO BAUWELT



Bauen



Renovieren



Wohnen

Jetzt Aussteller werden!

Die Messe für Neubau, Umbau, Ausbau, Sanierung, Renovierung, Modernisierung und Wohnen bietet Ausstellern auf über 2.000 qm die Möglichkeit ihre umfassende Produkt- und Dienstleistungsvielfalt zu präsentieren. Fachvorträge runden das Angebot der Messe ab.

14.-15. SEPTEMBER 2019, 100'5 ARENA AACHEN

Interesse? Kontaktieren Sie uns!

bauwelt@euregio-messen.de

Telefon: 0241/51032-500

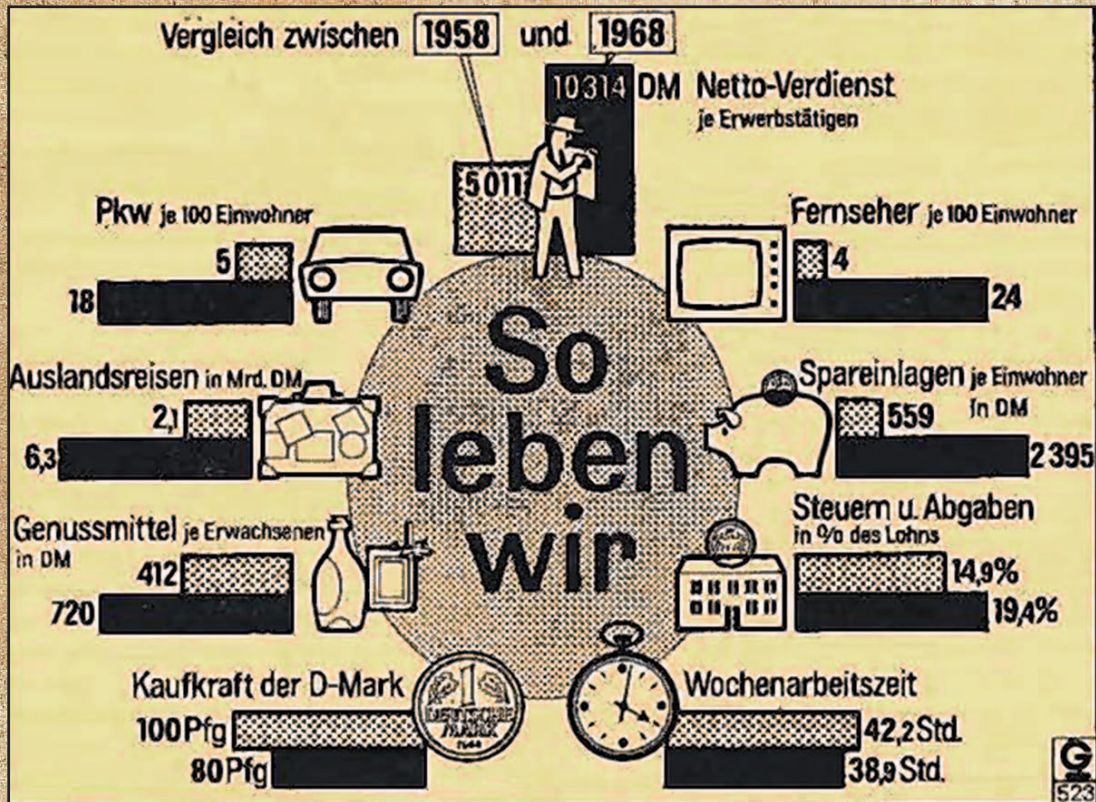
www.euregio-bauwelt.de

Eine Veranstaltung aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Trend zur Dienstleistung

► „[...] Für das kommende Jahrzehnt läßt sich schon jetzt sagen, daß in Zukunft die wirtschaftliche Stärke eines Landes nicht mehr eine Frage großer Bodenschätze ist. Vielmehr werden zur Spitze nur noch die Länder mit einem Management gehören, das schöpferische Phantasie und geistige Anpassungsfähigkeit an die technologische und gesellschaftspolitische Herausforderung der neuen Technik und der neuen Umwelt entschlußfreudig in wirtschaftliche Leistung umzusetzen vermag.“

Wirtschaft und Staat vor der Informationslawine

► „In der Diskussion um neue Methoden und Systeme in der Informationsverarbeitung ist die Datenbank entwickelt worden. In der Öffentlichkeit ist sie inzwischen zu einem Zaubermittel geworden, dem zugetraut wird, auf Anhieb alle Informationsprobleme lösen zu können.“

Ausgaben hinterfragen

Haushaltsplan in Herzogenrath: IHK kritisiert weitere Belastungen für Unternehmen



Foto: © Jürgen Fälchle – stock.adobe.com

Die IHK Aachen kritisiert die Entscheidung des Haupt- und Finanzausschusses der Stadt Herzogenrath, die von der Verwaltung vorgeschlagene Absenkung des Gewerbesteuerhebesatzes zu verwerfen. Das hat die Kammer in ihrer Stellungnahme zum Haushaltsplanentwurf der Stadt zum Ausdruck gebracht. Noch im vergangenen Jahr sei über eine Absenkung des Hebesatzes um zehn Prozentpunkte diskutiert worden; nun habe sich der Ausschuss nicht einmal zu einer Kürzung um fünf Prozentpunkte durchringen können.

„Mit Gewerbesteuerzahlungen von rund 25 Millionen Euro pro Jahr leisten die Unternehmen einen erheblichen Beitrag zur Finanzierung des städtischen Haushalts“, betont Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. Selbst mit einer Senkung um fünf Prozentpunkte würde der Gewerbesteuerhebesatz in Herzogenrath noch deutlich über dem Durchschnitt im Kammerbezirk sowie im

Land und sogar erheblich über dem Bundesdurchschnitt liegen. „Doch von Entlastungen fehlt jede Spur: Stattdessen werden die Gewerbetreibenden durch geplante Gebührenerhöhungen für Abwasser, Straßenreinigung und Abfallbeseitigung noch weiter belastet. Damit wird die Attraktivität des Standorts nachhaltig gefährdet“, mahnt Bayer.

Im Falle einer Absenkung des Hebesatzes dürften die zu erwartenden Mindereinnahmen nach Einschätzung der IHK jedoch vergleichsweise gering ausfallen und nicht im Verhältnis zu positiven Auswirkungen auf die Standortattraktivität stehen. Unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen Gewerbesteuereinnahmen und Schlüsselzuweisungen würden die Mindereinnahmen bei Absenkung des Hebesatzes demnach unter 200.000 Euro liegen. Zum Vergleich: Für den geplanten Neubau des Hallenbades in Kohlscheid werden 14,7 Millionen Euro zuzüglich verschiedener Sanierungsmaß-

nahmen und Zuschüsse zum Betrieb bestehender Bäder veranschlagt. „Insgesamt übersteigen in Herzogenrath die ordentlichen Aufwendungen deutlich die ordentlichen Erträge – und das trotz der sehr guten konjunkturellen Lage und niedrigster Zinssätze“, sagt Bayer. „Besonders ins Auge fallen dabei die steigenden Aufwendungen für das Personal: Im Vergleich zum Vorjahr ist eine Steigerung um rund 2,7 Millionen Euro und damit zehn Prozent vorgesehen. Addiert man die zusätzlich geschaffenen Planstellen aus den Jahren 2018 und 2019, zeigt sich, dass in diesem Zeitraum insgesamt etwa 41 Planstellen dazugekommen sind.“ Die IHK Aachen rege deshalb erneut an, den Aufbau generell kritisch zu hinterfragen und Alternativen zu evaluieren.



IHK-Ansprechpartner:
Christian Laudenberg
Tel.: 0241 4460-284
christian.laudenberg@aachen.ihk.de

Umfrage zur DSGVO: IHK sucht nach Erfahrungen

Die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die seit dem 25. Mai 2018 gilt und die bisherigen Regelungen zum Datenschutz ersetzt hat, hat viele Unternehmen vor neue Herausforderungen gestellt. Im kommenden Jahr steht erstmals der Bericht der EU-Kommission zur DSGVO an. Die IHK Aachen möchte sich im Rahmen ihrer Aufgabe, das Gesamtinteresse der zugehörigen Gewerbetreibenden wahrzunehmen, an der Diskussion über die Inhalte und die Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung beteiligen. Dafür werden praxisnahe Erfahrungen der Unternehmen benötigt, zum Beispiel zur Umsetzung, zum Aufwand, zu Abmahnungen und zu eventuellen Verbesserungen beziehungsweise Erleichterungen. Um eine deutschlandweite Gesamtauswertung zu

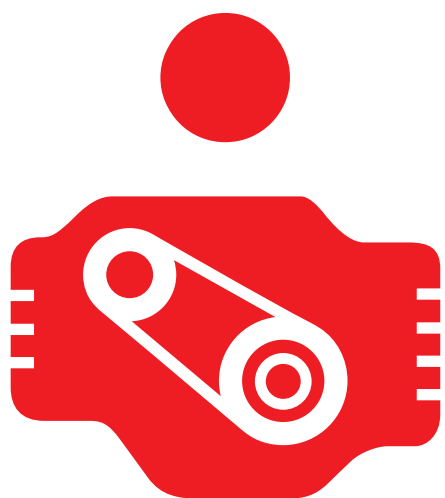
ermöglichen, hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK) eine Umfrage erstellt, deren Antworten als Grundlage für die Stellungnahme gegenüber der Politik und Verwaltung dienen. Dieses Positionspapier wird praxisnahe Aspekte aufgreifen und an die EU-Kommission, die Bundesministerien sowie an die Politik in Brüssel und Berlin gesandt werden. Daher bittet die IHK Aachen auch die Unternehmen aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg, sich an der Befragung zur DSGVO zu beteiligen. Eine Teilnahme ist noch bis zum 5. April möglich.



www.aachen.ihk.de/umfrage_dsgvo



Brummen ist einfach.



**Weil wir den Motor der
Wirtschaft am Laufen halten.
In Deutschland und an
64 Standorten weltweit.**

Deutsche Leasing 

Die Landesbanken

sparkasse.de

Wenn's um Geld geht





Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Architektur, Bauen und Erhalten

Digitaler Wandel bestimmt Planen, Bauen und Betreiben

Das ist eine große Herausforderung, bietet jedoch auch umfassende Vorteile

Die Erstellung digitaler, virtueller Bauwerksmodelle, die anschließend auf der Baustelle realisiert werden und dann als Grundlage für die Betriebsphase dienen, wird in einigen Jahren den Baualltag bestimmen und maßgeblich sein. Immer mehr Architekten, Bauherrn und Anlagenbetreiber nut-

zen jetzt schon das 3D-Laserscanning und die Drohnenbefliegung zu einer effizienten, kostengünstigen und rechts-sicheren Realisierung von Bauprojekten. Das digitale Aufmaß mit 3D-Laserscanning bietet umfassende Vorteile durch die detaillierte Dokumentation der gesamten sichtbaren Umgebung.

Was ist Laserscanning, und welche Vorteile bietet die Technik?

Der 3D-Laserscanner erzeugt Millionen detaillierter Messpunkte und hat eine Distanzerfassung bis 350 Meter, bei einer Distanzgenauigkeit von bis zu $\pm 1\text{mm}$. Er erfasst große Datenmengen direkt vor Ort und arbeitet sich schnell und ge-



Tutto completo - Wenn ein Partner alles regelt

Wir realisieren Wohn- und Zweckbauten. Schlüsselfertig, innovativ, auf modellbasierter und digitaler Planung. Von der Projektentwicklung über die Bauausführung bis hin zum Betrieb bieten wir Ihnen die Komplettleistung aus einer Hand. Mit unserer mobilen Prüfsystem-App **nQ** gewährleisten wir Bauqualität auf höchstem Niveau.

Wir bauen Ideen. Bauen Sie Ihre Ideen mit uns!

nesseler.de





Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

nau durch ein Bauwerk oder Gebäude. Mehrere Einzelscans werden lagerichtig zu einem Gesamtmodell verbunden. So scannt man Räume, Fassaden, ganze Gebäude bis hin zu komplexen Industrieanlagen. Zusätzlich werden mit einer HDR-Kamera kontrastreiche 360° Panoramafotos in natürlichen Farben erzeugt, welche Abstandsmessungen im Foto ermöglichen und weitere interaktive Analysen bieten.

Mit den präzisen und umfassenden Bestandsdaten aus 3D-Scans planen Sie transparent und vermeiden Planungsfehler. Dadurch erreichen Sie kürzere Bauzeiten und geringere Baukosten. Doch die Technik bietet noch mehr. Neben 2D-CAD-Plänen und 3D-Volumenmodellen können aus den Scandaten 3D-Renderings und 3D-Animationsfilme erstellt werden, die ganz nach Kundenwunsch und Bedarf bis hin zur räumlich realistischen Betrachtung eines Gebäudes mit Hilfe eine VR-Brille reichen.

Was ist eine Drohnenbefliegung, und wo wird sie eingesetzt?

Dieses auch Luftbild-Photogrammetrie genannte Verfahren wird ein immer wichtigerer Bestandteil moderner Ver-



Die Digitalisierung hält Einzug in die Baubranche.

messungstechnik. Sie stellt eine sehr wirtschaftliche Methode dar, um Objekte unterschiedlicher Größe schnell und effizient aus der Luft zu erfassen. Die Einsatzmöglichkeiten und die Vielfalt der daraus resultierenden Anwendungsgebiete sind groß, wie zum Beispiel in der Geologie zur Erstellung digitaler Geländemodelle für die Stadt- und Landschaftsplanung oder eine Überflutungssimulation, zur Baufortschrittsüberwachung, Dach- und Solarinspektion, zur Kontrolle von Strommast- und Windkraftanlagen, Volumenvermes-

sung verschiedenster Schüttgutmaterialien, Denkmalpflege und Archäologie, oder zur Bestandsaufnahme kommunaler Bauwerke.

Die Wertschöpfung der einzelnen Systeme geht aber noch weiter, denn die Daten stationärer Laserscanner mit den Daten aus Fotodrohnen-scans sind kombinierbar. Somit kann beispielsweise eine Kirche von außen mittels einer Drohne (UAV) und von innen mit einem Laserscanner erfasst werden. Durch das Zusammenführen der Daten wird diese vollständig virtuell „begebar“. (red)

Foto: Imago/Westend61

 TERRAMETA 3D LASER SERVICE	TerraMeta 3D Laser Service Joseph-von-Fraunhofer-Straße 3b 52477 Alsdorf	www.terrameta.de T +49 2404 5959320 E info@terrameta.de
 Inhaber: Gerd Gindullis		✓ Architektur & Innenarchitektur ✓ Fabrik & Anlagenbau ✓ Technisches Gebäudemanagement ✓ Haustechnik TGA ✓ Industrie & Handwerk ✓ Verkauf und Vermietung von Immobilien ✓ Fassadenvermessung ✓ Metall- und Stahlbau ✓ Denkmalpflege ✓ Ausbaugewerke

NRW elektrisiert

Von der Beratung bis zur Kaufprämie: Wie der Elektroantrieb für Unternehmen zu einer echten Alternative werden kann

Das Land Nordrhein-Westfalen hat sein Elektromobilitäts-Förderpaket für Unternehmen stark ausgebaut: Bis zu 8.000 Euro gibt das Land ab sofort für die Anschaffung von Elektrofahrzeugen dazu – zusätzlich zum Umweltbonus des Bundes. Der Umstieg auf E-Antriebe ist damit so attraktiv wie nie.

Das Gesamtpaket, das Professor Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, vorgestellt hat, ist einzigartig: Unternehmen, die ihren Fuhrpark auf elektrisch betriebene Fahrzeuge umstellen möchten, können für die Anschaffung eines E-Pkw bis 2,3 Tonnen 4.000 Euro und für die

Anschaffung eines E-Nutzfahrzeugs bis 7,5 Tonnen 8.000 Euro Zuschuss vom Land beantragen. Zusätzlich zu dem Umweltbonus des Bundes in Höhe von 4.000 Euro. Bei leichten Nutzfahrzeugen bis 4,25 Tonnen sind damit sogar 12.000 Euro an finanzieller Unterstützung möglich. „Durch die Erweiterung unseres Förderprogramms ‚Emissionsarme Mobilität‘ wird der Umstieg auf E-Antriebe noch attraktiver. Ob Car-Sharing-Anbieter, Liefer- oder Pflegedienst oder größerer Flottenbetreiber: Alle Unternehmen können das Angebot nutzen und künftig emissionsarm mobil sein“, erklärt Pinkwart.

Neben den Kaufprämien unterstützt das Land Betriebe aber auch bei der Kreditfinanzierung: Gewerbliche Unternehmen, Freiberufler, öffentliche Einrichtungen sowie Gründer können den nach Abzug der Landes- und Bundesförderung verbleibenden Kaufpreis bei guter Bonität zinslos von der „NRW.BANK“ finanzieren lassen. Darüber hinaus gibt es Fördergelder für den Aufbau von Lademöglichkeiten, für die Anschaffung von E-Lastenfahrrädern sowie Beratungen zum Umstieg auf Elektromobilität.

Die Nachfrage zu den gerade erst gestarteten Fahrzeugförderungen ist hoch: „Allein am ersten Tag sind bei uns mehr als 100 Anträge eingegangen“, sagte Burkhard von Reis von der Bezirksregierung Arnsberg, die landesweit für die Prüfung der Anträge verantwortlich ist.

INFO

Mobilität der Zukunft – made in der Region Aachen

Dieselskandal, knappe innerstädtische Verkehrsflächen und ÖPNV zum Nulltarif: In der Diskussion über die Zukunft der Mobilität prallen unterschiedliche Interessen und Ansprüche aufeinander. Zudem werden die Formen der Mobilität durch die Digitalisierung beeinflusst: Fast überall und jederzeit sind umfangreiche Informationen verfügbar, werden Daten generiert, ist Kommunikation möglich.

Doch was bedeutet das für die Erreichbarkeit der Städte in der Region Aachen? Um einen Überblick über das Thema zu geben, bietet die IHK Aachen am Donnerstag, 4. April, eine Informationsveranstaltung mit dem Titel „Mobilität der Zukunft – made in der Region Aachen“ an. Egal ob Mobilitätsmanagement, ÖPNV, Fahrrad oder intelligente Verkehrsleitung: In der Region Aachen gibt es bereits zahlreiche

Start-ups und Unternehmen, die unterschiedliche Lösungen entwickelt haben. Diese Konzepte und Innovationen werden im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt. In Vorträgen informieren Vertreter aus regionalen Betrieben über Praxisbeispiele, Chancen und Herausforderungen. Beim anschließenden „Markt der Möglichkeiten“ können Kontakte zu Mobilitätsdienstleistern und Start-ups aus der Region geknüpft sowie Elektrofahrzeuge und Pedelecs getestet werden. Dabei gilt es, die Marke „Mobilität der Zukunft – made in der Region Aachen“ zu stärken und weiter zu etablieren. Die Teilnahme ist kostenfrei; eine Anmeldung jedoch erforderlich. Detaillierte Informationen zum Programm sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Internet.



www.aachen.ihk.de/mobilitaet_zukunft

„Wichtig ist es, darauf zu achten, bei der Antragstellung eine genaue Reihenfolge einzuhalten: Erst muss ein Angebot für ein bestimmtes Fahrzeug eingeholt werden – allerdings ohne es direkt zu bestellen. Dann wird der Antrag bei uns eingereicht und erst nach dem Erhalt des Zuwendungsbescheids kann das Fahrzeug gekauft oder verbindlich bestellt werden. Mit Vorlage eines Zahlungsbelegs können wir

dann den Förderbetrag auszahlen.“ Der Antrag kann online ausgefüllt und benötigte Dokumente direkt hochgeladen werden.

„Durch die Erweiterung unseres Förderprogramms ‚Emissionsarme Mobilität‘ wird der Umstieg auf E-Antriebe noch attraktiver. Alle Unternehmen können das Angebot nutzen und künftig emissionsarm mobil sein.“

*Professor Dr. Andreas Pinkwart,
NRW-Minister für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie*

Mit der finanziellen Unterstützung möchte das Land Nordrhein-Westfalen mehr Unternehmen dazu bewegen, dass Elektroantriebe für sie zu einer echten Alternative werden. Das hätte auch den Vorteil, dass sie von möglichen Fahrverboten in den Innenstädten nicht betroffen wären. Darüber hinaus wür-

den sich E-Mobile vor allem aufgrund des geringen Verbrauchs, weniger Wartungskosten sowie der zehnjährigen Steuerbefreiung für Betriebe immer mehr lohnen. Einen umfassenden Überblick über Beratungsmöglichkeiten sowie sämtliche Förderprogramme rund um das Thema „Elektromobilität“ in Nordrhein-Westfalen gibt im Internet. ■



www.elektromobilitaet.nrw.de



IHK-Ansprechpartner:
Benjamin Haag
Tel.: 0241 4460-131
benjamin.haag@aachen.ihk.de

NACHGEFRAGT



*Professor Dr. Andreas Pinkwart,
Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und
Energie des Landes Nordrhein-Westfalen*

Auf dem Weg zum Elektromobilitätsland Nummer 1

WN: Herr Pinkwart, Sie haben für das Land Nordrhein-Westfalen ein sehr umfassendes Elektromobilitäts-Förderprogramm für Unternehmen vorgestellt. Warum dieser Geldsegen?

Pinkwart: Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, Nordrhein-Westfalen zum Elektromobilitätsland Nummer 1 zu machen. Dabei sind wir auf einem guten Weg – etwa was den Ausbau der Ladeinfrastruktur oder die Anzahl der Neuzulassungen betrifft. Bei der tatsächlichen Anzahl der E-Fahrzeuge auf unseren Straßen bleiben wir allerdings noch hinter unseren Zielen zurück. Darum wollen wir mit den Unternehmen als Speerspitze der E-Mobilität den entscheidenden Impuls geben, weiter am Markt Fuß zu fassen. Die Betriebe sind uns auch deshalb besonders wichtig, weil viele von ihnen verstärkt in den Innenstädten unterwegs sind. Mit einem Umstieg auf elektrische Antriebe

können sie dazu beitragen, die Schadstoffbelastung dort zu senken.

WN: Reichen die bereitgestellten Fördermittel denn dafür überhaupt aus?

Pinkwart: Wir haben die Fördermittel für das laufende Jahr immerhin von 20 auf 40 Millionen Euro verdoppelt. Damit lassen sich einige Tausend Fahrzeuge zusätzlich auf die Straße bringen. Gleichzeitig wissen wir, dass viele Hersteller dabei sind, auf elektrische Antriebe umzuschwenken und in absehbarer Zeit eine Reihe von Elektrofahrzeugen zu üblichen Anschaffungspreisen auf den Markt zu bringen. Die wachsende Palette an erschwinglichen Modellen kann in den kommenden Jahren einen E-Fahrzeug-Boom auslösen. Jetzt geht es deshalb in erster Linie darum, einen starken Impuls in der Unternehmenslandschaft unseres Landes zu setzen.

WN: Mit dem Förderprogramm sprechen Sie die Betriebe aber auch als Arbeitgeber an?

Pinkwart: Ja, wir fördern jetzt auch ausdrücklich Unternehmen, die die Parkplätze für ihre Mitarbeiter mit Ladepunkten ausrüsten. Bis zur Hälfte der Kosten können erstattet werden. Damit schaffen wir eine Win-Win-Situation: Betriebe werden als Arbeitgeber attraktiver und für Arbeitnehmer steigt der Anreiz, sich für das Pendeln ein E-Auto anzuschaffen. Gleich mehrere Parkplätze mit E-Ladepunkten auszurüsten, ist allerdings nicht immer trivial. Daher möchte ich den Unternehmen ein weiteres Angebot des Landes ans Herz legen: Wir fördern auch die Inanspruchnahme von Beratungen, wenn es darum geht, mehrere Ladepunkte auf dem Betriebsgelände zu installieren oder die Flotte ganz oder teilweise umzurüsten.



Foto: Eifel Tourismus GmbH

|| Gute Aussichten? Die Eifel hat ihre Marktposition gehalten. Allerdings blieben die Gäste insgesamt kürzer.

„Kein Selbstläufer“

Die Tourismusbetriebe der Region zählen mehr Gäste, aber weniger Übernachtungen – weshalb die IHK neue Konzepte befürwortet

Die rund 450 Übernachtungs- und Beherbergungsbetriebe im Bezirk der IHK Aachen haben im Jahr 2018 insgesamt 1,4 Millionen Besucher empfangen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem leichten Zuwachs von 2,4 Prozent. Das geht aus einer Auswertung des Statistischen Landesamts „IT.NRW“ hervor, die alle Unternehmen mit mindestens zehn Gästebetten berücksichtigt.

Von den 1,4 Millionen Gästen in der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg

kamen demnach gut 362.000 Besucher (plus 8,2 Prozent) aus dem Ausland. Trotz steigender Ankünfte blieb die Zahl der Übernachtungen mit 3,3 Millionen (minus 0,8 Prozent) nahezu konstant. „Das zeigt uns: Steigende Übernachtungszahlen sind kein Selbstläufer“, betont IHK-Geschäftsführer Fritz Rötting: „Niemand sollte sich auf den Erfolgen der Vergangenheit ausruhen. In Zeiten der Digitalisierung verändert sich das Reise- und Buchungsverhalten rasant. Darauf müssen sich sowohl das touristische Marketing als auch die Leistungsträger einstellen.“

Aachen: Hohes Niveau, wenige Impulse

Mehr als 535.000 Besucher (minus 0,9 Prozent) buchten im vergangenen Jahr Betten in den 64 Betrieben in Aachen. Insgesamt verzeichnete die Stadt etwas mehr als eine Million Übernachtungen (minus 0,7 Prozent). Erfreulich: Rund 178.000 Gäste (plus 5,9 Prozent) mit 318.000 Übernachtungen (plus 4,3 Prozent) reisten aus dem Ausland an. „Noch stottert der Tourismusmotor nicht. Der Markt wird aber aufgrund von Neueröffnungen und veränderten Buchungsgewohnheiten schwieriger“, resümiert Rötting. „In den kommenden

Jahren werden weitere Unterkünfte entstehen. Außerdem knabbern Buchungsplattformen wie ‚Airbnb‘ am Kuchen der bisherigen Anbieter. Die Stadt muss sich deshalb rechtzeitig darauf einstellen und das Kongress- und Tagungsgeschäft mit den Hochschulen weiterentwickeln.“

Um für Städtetouristen attraktiv zu bleiben, müsse die Stadt an ihrem Angebotsprofil arbeiten: Immerhin gelte das Einkaufen bei 41 Prozent der Gäste neben kulturellen und historischen Sehenswürdigkeiten als Hauptreisemotiv. „Durch das geschlossene Suermondt-Ludwig-Museum und die unbefriedigende Situation im Nikolaus-Viertel ist für das laufende Jahr wenig Gutes zu erwarten“, sagt Rötting. Positiv stimme jedoch, dass die Aachener Politik zur Arbeit des „aachen tourist service e. V.“ stehe, das Eurogress stärke und mit dem Stadtmarkenprozess die strategische Positionierung voranbringe.

Die 181 touristischen Betriebe in der Städteregion Aachen (einschließlich Stadt Aachen) begrüßten insgesamt knapp über 801.000 Besucher (minus 1 Prozent), davon rund 251.000 aus dem Ausland (plus 0,2 Prozent).

Eifel: Betriebe verzeichnen weniger Übernachtungen

Die Eifel hat ihre Marktposition mit 670.000 Ankünften (plus 0,8 Prozent) im Jahr 2018

gehalten. Allerdings blieben die Gäste insgesamt kürzer – was zu einem leichten Rückgang auf rund 1,8 Millionen (minus 1,5 Prozent) Übernachtungen führte. Ursache dafür waren unter anderem weniger Besucher (minus 0,4 Prozent) aus dem Ausland mit 473.000 Übernachtungen (minus 7,1 Prozent).

Kreis Düren: Neue Angebote, kürzere Aufenthalte

Die 85 touristischen Betriebe im Kreis Düren haben gut 222.000 Besucher (plus 13,5 Prozent) empfangen, davon rund 51.500 aus dem Ausland (plus 36,9 Prozent). Letztere bevorzugten jedoch kürzere Aufenthalte: Die Zahl der Übernachtungen sei mit 576.000 (minus 1,1 Prozent) überraschenderweise rückläufig ausgefallen. Durchschnittlich blieben

die Gäste für 2,6 Tage; Besucher aus dem Ausland verweilten 3,8 Tage. Im Vorjahr lag dieser Wert noch bei 5,6 Tagen. „Das neue Vier-Sterne-Dorint-Hotel in Düren wird ab diesem Jahr mehr Geschäftsreisende an den Standort bringen“, meint der IHK-Geschäftsführer.

Kreis Euskirchen: Künftige Entwicklung vorangetrieben

Bei den 132 touristischen Betrieben im Kreis Euskirchen hat sich die Zahl der Gäste mit 293.500 (minus 3,6 Prozent) verringert. Davon stammten mehr als 42.500 Besucher

aus dem Ausland (minus 11 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen lag bei mehr als 844.000 (minus 2,3 Prozent) und die durchschnittliche Verweildauer bei 2,9 Tagen. „Die systematische Entwicklungsarbeit der ‚Nord-eifel Touristik‘ wird allerdings in den kommenden Jahren ihre Früchte tragen“, vermutet Rötting. Zu diesem Zweck begleite die IHK Aachen das Projekt zur Unternehmensnachfolge im Gastgewerbe und unterstütze die Tourismus-Akademie als Vorhaben für die Leistungsträger.

Kreis Heinsberg: Es geht aufwärts

Die 54 touristischen Betriebe im Kreis Heinsberg haben 2018 wieder die Gunst der Gäste gewonnen: So wurden gut 110.000 Besucher (plus 0,7 Prozent) gezählt, davon nahezu 17.000 (plus 6,6 Prozent) aus dem Ausland. Die Zahl der Übernachtungen lag bei fast 256.000 (plus 0,4 Prozent). Die Gäste blieben durchschnittlich 2,3 Tage lang.

NRW-Tourismus: Neuer Übernachtungsrekord

Mehr als 23,7 Millionen Gäste (plus 1,8 Prozent) haben im Jahr 2018 die 4.900 Beherbergungsbetriebe in ganz Nordrhein-Westfalen besucht. Dabei wurden insgesamt fast 52 Millionen Übernachtungen (plus 0,8 Prozent) registriert. Dieser Wert ist demnach im neunten Jahr in Folge ein Rekordergebnis. Die Zahl der Gäste aus dem Ausland ging leicht zurück: So lagen die Ankünfte nahezu konstant bei 5,2 Millionen (minus 0,1 Prozent) und die Übernachtungen bei 10,8 Millionen (minus 1,9 Prozent). ■

„Niemand sollte sich auf den Erfolgen der Vergangenheit ausruhen. In Zeiten der Digitalisierung verändert sich das Reise- und Buchungsverhalten rasant.“

*Fritz Rötting,
Geschäftsführer der IHK Aachen*

VALERES

Industriebau GmbH

International 100.000 m² pro Jahr...

Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.



Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot.
Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

Kostenbewusstsein, garantierte Qualität
und schnelle Umsetzung machen uns zum
idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de



Ausbau geplant: Städtereion Aachen rückt den **Radtourismus** in den Fokus

► Die Städtereion Aachen will künftig verstärkt auf den Radtourismus setzen. Ausgebaut wurden bereits die Bahntrassen-Radwege Vennbahn und Aachen-Jülich, die Grünroute sowie der RurUfer-Radweg. Derzeit wird mit dem Radschnellweg Aachen-Heerlen ein weiterer hochwertiger Radweg umgesetzt. Der RurUfer-Radweg soll zur Vier-Sterne-Route des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs ausgebaut werden. Über ein regionales Wirtschaftsförderungsprogramm werden zwei Projekte gefördert: der „Erlebnisraum Aachener Revier“ mit 1,26 Millionen Euro noch bis Ende 2020 sowie der „Erlebnisraum Aachen/Eifel“ mit 3,14 Millionen Euro bis Ende 2021. Regionale Themen werden auf diesen Radrouten inszeniert und sollen die Erlebnisqualität für den Radtouristen erhöhen. So werden die Gäste eingeladen, auf den „Aachener Zeitschleifen“ die Region neu zu entdecken. An „Aachener

Zeitfenstern“ erhalten Gäste Einblicke in besondere Ereignisse und Geschichten. In Kalterherberg im Stadtgebiet von Monschau soll zudem ein Raddorf entstehen, das gleichzeitig Dreh- und Angelpunkt für Mountainbiker wird. Die Mountainbike-Anlage soll neben Breitensportlern auch Familien mit Kindern und Fahranfänger ansprechen. In der Gemeinde Simmerath konzentriert sich alles auf den Rursee und die Rursee-Talsperre. Dort sind zum Beispiel Steganlagen mit schwimmenden Radhaltepunkten geplant. Die Stadt Stolberg will ihre Aktivitäten auf die Burg konzentrieren: Der Außenbereich soll zum Verweilort werden. In Roetgen wird die Wanderstation für den Radtourismus weiterentwickelt – gleichzeitig soll sie ein Ort der Dokumentation werden: Roetgen wurde am 12. September 1944 als erster deutscher Ort im Zweiten Weltkrieg befreit.

Der „Eifel.Turm“ als neues Wahrzeichen: Kreis Düren stellt **Zukunftsprojekte** vor

► Der Kreis Düren und seine Eifel-Kommunen haben bei der ITB in Berlin, der führenden Fachmesse der internationalen Tourismus-Wirtschaft, gleich mehrere Projekte vorgestellt. Unter anderem wurde das geplante Wahrzeichen des Eifelteils des Kreises Düren enthüllt: der „Eifel.Turm“. Der etwa 45 Meter hohe Holzkohlemeiler soll am höchsten Punkt der Gemeinde, auf etwa 560 Metern Höhe in Raffelsbrand, errichtet werden.

Finanziert ist das Projekt aber nicht: Der Kreis Düren und die Gemeinde Hürtgenwald hoffen auf eine rege Bürgerbeteiligung, die Turm-Aktien kaufen kann, um sich an der Finanzierung zu beteiligen. Ebenfalls in Hürtgenwald soll ein Landschaftsmuseum entstehen. Ein Kunstwettbewerb, der sich an deutsche und amerikanische Künstler wendet, soll in Zusammenarbeit mit der Kunstakademie Heimbach dieses Projekt begleiten. In Kreu-

zau wird zudem das Freizeitbad Monte Mare um- und ausgebaut. Überraschenderweise seien trotz der starken Konkurrenz durch das neue Bad in Euskirchen die Marktanteile in Kreuzau gestiegen – besonders im Bereich der Sauna-Gäste. Nun werden ein Kinderland mit einem Piratenschiff sowie eine Salzgrotte errichtet. Auch die Gastronomie soll so ausgerichtet werden, dass die Gäste länger verweilen.

Für jeden erlebbar: Eifel schafft Angebote unter dem Titel **„Sehnsuchtsziel Natur“**

► Die Eifel als Tourismusziel soll für jeden Naturliebhaber der ideale Urlaubsort werden – und das möglichst ohne Barrieren. Etwa 31 Millionen Deutsche – und zwar quer durch alle Altersklassen – geben als Reisegrund die Natur an. Die Eifel als Naturland will davon touristisch profitieren. Im Rahmen eines Projektes des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, das mit einem Volumen von knapp 500.000 Euro im Sommer 2016 gestartet ist und diesen Sommer endet, sollen

entsprechende Angebote geschaffen werden – und zwar unter dem Titel „Sehnsuchtsziel Natur“. Dazu werden touristische Highlights, die schon vorhanden sind, etwa die Narzissenwiesen, gebündelt. Ebenfalls wichtig im Projekt: die Barrierefreiheit. Auch in dem Bereich werden die vorhandenen Destinationen gebündelt und auf Barrierefreiheit geprüft. Zum Ende des Projekts soll eine Internetseite fertiggestellt werden, auf der diese Informationen für den Gast auf einen Blick erkennbar sind.



FreizeitGuide Euregio Spezial

Genusswandern im Grenzland!

Hier erhältlich: in allen Servicestellen des Medienhaus Aachen, im Buch- und ausgewählten Zeitschriftenhandel oder online bestellen unter: www.print-and-press.de/bestellformular

www.FreizeitGuide-Euregio.de

Ein Produkt aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN



Foto: Nordeifel Tourismus GmbH

II Partnerschaftliches Netzwerk: Jan Lembach (Bürgermeister der Gemeinde Dahlem), Bettina Drössler-Hellgardt (Geschäftsführerin Burghaus & Villa Kronenburg), IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer, Landrat Günter Rosenke und Patrick Schmider (stellvertretender Geschäftsführer der Nordeifel Tourismus GmbH) wollen die touristische Entwicklung in der Nordeifel auch künftig weiter vorantreiben.

Klimafreundlich und authentisch

Nordeifel Tourismus GmbH stellt sich auf künftige Reisetrends ein

Um sich in Zeiten, in denen die Digitalisierung das Reise- und Buchungsverhalten der Gäste rasant verändert, zukunftsfähig aufzustellen, plant die Nordeifel Tourismus GmbH eine Fortschreibung des Tourismus- und Marketingkonzeptes für den Zeitraum von 2020 bis 2025. Ziel dessen ist es, das Unternehmen sowie die Region auf die anstehenden Herausforderungen vorzubereiten, sich zu positionieren und künftigen Chancen, Problemen und Trends mit einer gut durchdachten Strategie zu begegnen.

Das gab Patrick Schmider, stellvertretender Geschäftsführer der Nordeifel Tourismus GmbH, beim touristischen Netzwerktreffen „NeT-Working“ in Kronenburg bekannt. So soll künftig etwa der steigenden Nachfrage nach einem klimafreundlichen, barrierefreien und authentischen Urlauberlebnis begegnet werden. In diesem Zusammenhang berichtete er auch über die geplanten Optimierungen bei den touristischen ÖPNV-Linien, das neue Wanderwegenetz „EifelSchleifen & EifelSpuren“ sowie den Aktionstag „Zu Gast in der eigenen Heimat“, der am 7. April an verschiedenen Orten in der Eifel stattfindet. Zudem kündigte Schmider Projektvorhaben wie „Trekking Eifel“ oder die Initiative „Unterm Sternenzelt – Eifel bei Nacht“ an. Mit Letzterer möchte der Naturpark Nordeifel gemeinsam mit der Nordeifel Tourismus GmbH die Region touristisch weiter voranbringen. Das Netzwerktreffen stand dieses Mal ganz im Zeichen des zehnjährigen Bestehens

der Nordeifel Tourismus GmbH. Wie Landrat Günter Rosenke in seiner Funktion als Vorsitzender der Gesellschafterversammlung berichtete, wurde die Gesellschaft damals gegründet, um neue touristische Strukturen im Kreis Euskirchen zu schaffen und um sich verstärkt auf die Produktentwicklung sowie Vermarktung der Teilregion Nordeifel fokussieren zu können. Ziel war es, die Zusammenarbeit im Tourismus unter Nutzung von Synergieeffekten zu optimieren und wirtschaftliche Effekte durch Übernachtungs- und Tagesgäste zu steigern. Seitdem wurden unter anderem Kooperationen mit anderen Regionen geschlossen, eine kulinarische Wanderung entwickelt oder Rad- und Wanderbahnhöfe eingerichtet. Zudem unterstützte die Gesellschaft etwa die Landesgartenschau in Zülpich im Jahr 2014, setzte Impulse mit Aktionstagen wie „Nordeifel – Kultur bei Nacht“ oder wirkte bei der Einführung der GästeCard mit. Im Sommer 2017 erreicht die Nordeifel schließlich den zweiten Platz beim Bundeswettbewerb „nachhaltige Tourismusdestinationen“. Darüber hinaus werden regelmäßige Beratungstage für Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe angeboten. Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen, hob bei dem Treffen hervor, wie positiv sich der Tourismus in den vergangenen zehn Jahren auf die Wirtschaft der Region ausgewirkt habe. Er bezeichnete die Nordeifel Tourismus GmbH deshalb als „Motor der touristischen Entwicklung“ und als wichtigen Impulsgeber mit einem gut aufgestellten partnerschaftlichen Netzwerk.



Foto: Andreas Hermann

II „Sehr gut“: Eva Capellmann (l.) nimmt als eine von 76 Top-Azubis aus der Städteregion Aachen die Glückwünsche von IHK-Vizepräsidentin Gisela Kohl-Vogel entgegen.

Top-Leistung, Top-Absolventen

IHK würdigt „sehr gute“ Ausbildungsabsolventen aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg

Insgesamt 144 Auszubildende und damit gut neun Prozent aller 1.516 Kandidaten im Kammerbezirk Aachen haben ihre Prüfung im Winter 2018/2019 mit der Note 1 abgeschlossen. Die IHK Aachen ehrte die 76 aus der Städteregion Aachen, die 31 aus dem Kreis Düren, die 13 aus dem Kreis Euskirchen und die 24 aus dem Kreis Heinsberg stammenden Absolventen in den jeweiligen Regionen für ihre herausragende Leistung. Insgesamt hatten 74 der „sehr Guten“ ihre Ausbildung in einem kaufmännischen und 70 in einem gewerblich-technischen Beruf absolviert.

Gisela Kohl-Vogel, Vizepräsidentin der IHK Aachen, lobte diese hervorragende Leistung und appellierte während der Feierstunde in

der Städteregion Aachen an die ehemaligen Auszubildenden: „Erzählen Sie anderen davon, was Sie erlebt haben, wie erfolgreich man mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung sein kann und welche Chancen Sie für sich sehen.“ Auf diese Weise könnten andere junge Menschen von den Erfahrungen der Absolventen profitieren und Möglichkeiten für sich erkennen. Vor dem Hintergrund, dass weiterhin dringend Fachkräfte benötigt werden, ermunterte Kohl-Vogel die ehemaligen Auszubildenden auch zur persönlichen Weiterentwicklung: „Die inhaltliche Palette der beruflichen Weiterbildung ist vielfältig – und jedes Element ermöglicht neue Perspektiven. Nutzen Sie diese Chance!“ Abschließend dankte die IHK-Vizepräsidentin allen Ausbildern, Prüfern und Lehrern der Berufsschulen:

„Ohne diesen Einsatz könnten wir keine Top-Absolventen würdigen.“ Zudem würdigte sie die ausscheidenden Ausbildungsbotschafter sowie die Betriebe, die ihre Azubis für diese Tätigkeit freigestellt haben. Während ihrer Ausbildung hatten sie in Schulklassen der Region über ihren Berufsalltag und das duale System berichtet.

Im Vergleich zur Winterprüfung des Vorjahres hat die Zahl der Absolventen im gesamten Kammerbezirk Aachen um 78 zugenommen, die Zahl der „sehr Guten“ jedoch um 19 abgenommen.



Die Namen aller „sehr guten“ Prüflinge sowie ihre Ausbildungsbetriebe:
www.aachen.ihk.de/sehrgute



Engagement in Ecuador

Duales System der Berufsbildung erfolgreich etabliert

Das duale Ausbildungssystem, für dessen Etablierung in Ecuador sich die Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen im Rahmen einer Berufsbildungspartnerschaft seit dem Jahr 2012 einsetzt, gewinnt dort an Bedeutung. Durch das gemeinsame Projekt von Kammern, Verbänden und Einrichtungen der beruflichen Bildung aus Deutschland und Ecuador konnten bisher acht Ausbildungsgänge nach deutschem Vorbild implementiert werden.

Laut Einschätzung der IHK Aachen ist die Einführung der Ausbildungsstrukturen in dem südamerikanischen Land damit nachhaltig gelungen: „Die Abschlussprüfungen dort sind mittlerweile bis zu 80 Prozent identisch mit den deutschen. Dieses Ergebnis ist mehr als positiv“, sagte Michael Wirtz, IHK-Ehrenpräsident und Honorarkonsul von Ecuador, bei einem Besuch von S. E. Manuel Mejía Dalmau, Botschafter der Republik Ecuador, in Aachen.

Im Rahmen der Partnerschaft wurde in den vergangenen sechs Jahren das duale System für die Berufe „Verfahrensmechaniker Kunststoff- und Kautschuktechnik“ (aktuell 34 Auszubildende), „Mathematisch-technischer Software-Entwickler“ (187), „Maschinen- und Anlagenführer“ (67), „Textilmechaniker“ (58), „Modeschneider“ (100), „Holzmechaniker“ (28), „Industriemechaniker und Elektroniker“ (28) sowie „Fachkraft für Lebensmitteltechnik“ (45) eingeführt. Die insgesamt 547 Auszubildenden sind vor Ort in derzeit 118 Betrieben beschäftigt und werden von 389 geschulten Ausbildern angeleitet. Im Dezember 2014 waren es noch 23 Azubis, fünf Unternehmen und 30 Ausbilder. „Seitdem sind die Zahlen kontinuierlich gestiegen. Trotz der Schwierigkeiten in Politik und Bildung in Ecuador hat sich das duale System gut entwickelt und damit sogar unsere Erwartungen übertroffen“, berichtet der IHK-Ehrenpräsident.

Ziel des Projektes ist es, die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen sowie die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen zu verbes-

sern. Damit wollen der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), der das Projekt in Deutschland steuert, und die Aachener Kammer einen Grundstein für die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung legen. So hat die IHK Aachen bisher etwa 15 Prüfer und Ausbilder – vor allem aus dem Kammerbezirk Aachen – vermittelt und im Zwei-Jahres-Rhythmus den Ausbildungsberater der Kammer, Martin Breuer, zum Betreuungsbesuch nach Ecuador entsendet. Mit dem neuen Hochschulgesetz in Ecuador wurde die deutsche Zertifizierung sogar mit dem ecuadorianischen Titel „Técnico“ gleichgestellt. Die deutsche Begleitung läuft nach der Projektphase in diesem Jahr planmäßig aus. Zum

weiteren Ausbau der beruflichen Bildung wurde im Januar die „Corporación Formados“ gegründet, die als Institution künftig die Positionierung gegenüber staatlichen Akteuren stärken und sich als strategischer Partner der

ecuadorianischen Wirtschaft in der Berufsbildung ausstellen soll.

Neben der Zusammenarbeit im Bereich der dualen Ausbildung tauschten sich die Vertreter der IHK

Aachen mit dem ecuadorianischen Botschafter bei ihrem Treffen zudem über die Arbeit des Solar-Instituts Jülich, die Initiative „Cyber Sicherheit Region Aachen“ sowie die Entwicklung des Ernährungsgewerbes im Kammerbezirk aus.

„Die Abschlussprüfungen in Ecuador sind mittlerweile bis zu 80 Prozent identisch mit den deutschen. Dieses Ergebnis ist mehr als positiv.“

*Michael Wirtz,
IHK-Ehrenpräsident und Honorarkonsul
von Ecuador*



|| Erfreut über die erfolgreiche deutsch-ecuadorianische Zusammenarbeit: IHK-Ausbildungsberater Martin Breuer (v.l.), Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer, Botschafter S.E. Manuel Mejía Dalmau mit seiner Frau María Teresa Tobar, IHK-Ehrenpräsident Michael Wirtz sowie IHK-Präsident Wolfgang Mainz.

Foto: IHK Aachen/Juliane Horn



Zwischenprüfungstermine im Herbst 2019 für kaufmännische und gewerblich-technische Auszubildende

Die schriftliche Zwischenprüfung im kaufmännischen Bereich findet am 25. September 2019 und die Abschlussprüfung Teil 1 der Kaufleute für Büromanagement am 26./27. September 2019 statt. Im gewerblich-techni-

schen Bereich findet die Zwischenprüfung/Abschlussprüfung Teil 1 vom 24. bis 26. September 2019 statt. Dazu werden den Ausbildungsbetrieben Aufforderungs- beziehungsweise Anmeldeschreiben mit den Namen der

für die Prüfungen vorgesehenen Auszubildenden zugesandt. Eine ausdrückliche Anmeldung ist nur bei der Abschlussprüfung Teil 1 erforderlich. Bei der Zwischenprüfung sind der IHK lediglich Änderungen mitzuteilen.

Leben und Arbeiten in Paris: Bewerbungen für Ausbildungsstart im September sind noch möglich

Zusammen mit der „Ecole Franco-Allemande de Commerce et d'Industrie“ (EFACI) und dem „Centre de Formation Industriel et Technologique“ (AFORP) in Paris organisiert die IHK Aachen eine deutsch-französische kaufmännische Ausbildung. Sie richtet sich an Bewerber mit allgemeiner Hochschulreife sowie guten Französisch- und Mathematikkenntnissen. Die Ausbildung dauert zwei Jahre. Während dieser Zeit werden die Teilnehmer zum Industriekaufmann beziehungsweise zur Industriekauffrau ausgebildet und bereiten gleichzeitig den französischen Abschluss „Brevet de Technicien Supérieur (BTS) Comptabilité/Gestion“ vor. Die Auszubildenden schließen einen Vertrag mit einem

in Paris ansässigen deutschen oder französischen Unternehmen ab. In Anlehnung an das deutsche duale Ausbildungssystem verbringen sie die eine Hälfte der Ausbildungszeit im Betrieb, die andere in der Schule. Schulische und betriebliche Ausbildung wechseln im Wochen-Rhythmus. Der Ausbildungsbeginn ist jeweils im September. Die Ausbildung findet in der „AFORP - Centre de Formation Industriel et Technologique“ in Issy-les-Moulineaux statt. Die Stadt liegt südwestlich von Paris im Département Hauts-de-Seine (92), weniger als zehn Kilometer vom Pariser Stadtzentrum entfernt und mit der Metro-Linie 12 gut zu erreichen. Die IHK Aachen bietet Interessenten eine ausführli-

che Beratung, vermittelt sie an die EFACI/AFORP und unterstützt auch bei der Vorbereitung des Bewerbungsgesprächs im Ausbildungsbetrieb. Die 30-jährige Erfahrung hat gezeigt, dass die Berufsaussichten der Absolventen dieses deutsch-französischen Abschlusses sehr gut sind, da ihnen sowohl der deutsche als auch der französische Arbeitsmarkt offen stehen. Bewerbungen für den Ausbildungsbeginn im September 2019 können eingereicht werden.



IHK-Ansprechpartnerin:
Dr. Angelika Ivens
Tel.: 0241 4460-352
angelika.iven@aachen.ihk.de



Foto: Juliane Horn

|| Paris lockt: Zusammen mit der „Ecole Franco-Allemande de Commerce et d'Industrie“ (EFACI) und dem „Centre de Formation Industriel et Technologique“ (AFORP) organisiert die IHK Aachen eine deutsch-französische kaufmännische Ausbildung.

Jetzt Aussteller werden & Messestand sichern

KARRIERETAG AACHEN

Die **Jobmesse** in der Region



09.05.2019

Technologiezentrum am Europaplatz Aachen

Jetzt Infomaterial anfordern unter info@karrieretag.org

www.karrieretag.org/aachen

Eine Veranstaltung von:

kalaydo.de

MEDIENHAUS
AACHEN

AACHENER
Karrieretag



Nach der DSGVO: Datenschutz im Unternehmen umsetzen

Der Workshop „Datenschutz im Unternehmen“ gibt einen Überblick über die datenschutzrechtlichen Anforderungen, die Betrie-

be seit dem Inkrafttreten der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) am 25. Mai 2018 beachten müssen. Zudem werden die Grund-

lagen des Datenschutzrechts vorgestellt, sodass sich das Seminar auch als Schulung für Mitarbeiter eignet. Behandelt werden folgende Themenblöcke: „Aufbau und Grundlagen des Datenschutzrechts“, „Grundsätze der Verarbeitung“, „Überblick Erlaubnistatbestände“, „Überblick technische und organisatorische Maßnahmen“, „Einsatz von Dienstleistern“, „Rechte der Betroffenen“ sowie „Meldepflichten bei Datenschutzverstößen“. Dadurch können sich Mitarbeiter aus Betrieben einen Überblick verschaffen, welche Vorschriften für sie gelten, wie sie mit bestimmten Daten umgehen müssen, wie der Datenschutz im Unternehmen umgesetzt werden sollte oder wie bei Verstößen gehandelt werden muss.



Wann? 17. April 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-267)



Foto: © Fotografer - stock.adobe.com

Viele Interessen vereinen: Erfolgreich in Teams arbeiten

Ständig wechselnde Projektteams gehören in modernen Unternehmen zum Alltag. Von Mitarbeitern wird verlangt, dass sie sich gelassen und erfolgreich in und für ein Team einbringen. Bei den Angestellten können deshalb einige Fragen aufkommen: Wie bringe ich mich ein, ohne mich zu verlieren? Wie kann ich die Arbeitsfähigkeit des Teams mit meinen Interessen verbinden? Wie werden meine Bedürf-

nisse zu wichtigen Treibern für den Erfolg des Teams? Im Seminar geht es darum, sich mit Gruppen und Teams zu beschäftigen, um die gemeinsame Arbeit durch dieses Wissen erfolgreicher zu gestalten. Damit lassen sich auch schwierige Phasen meistern – denn die gehören dazu und sind sogar wichtig. Inhaltlich geht es etwa um die Reflexion der eigenen Erfahrungen in Gruppen, Phasen der

Team-Entwicklung, eine wertschätzende Haltung oder agile Umgebungen. Der Lehrgang richtet sich an Mitarbeiter sämtlicher Unternehmen, die in wechselnden Teams, Arbeitsgruppen und Projekten arbeiten.



Wann? 4. April 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-042)

Beauty-Manager: Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Der Erfolg von Kosmetikern hängt nicht nur von der fachlichen Qualifikation oder der Auswahl der richtigen Produkte ab, sondern auch von außerfachlichen Verkaufs- und Managementkompetenzen. Der „Beauty-Manager mit IHK-Zertifikat“ schließt die Lücke der Inhalte, die oft in der Ausbildung vernachlässigt werden oder zu wenig auf die Belange der Kosmetiker ausgerichtet sind. Darin lernen die Teilnehmer, wie sie prozessorientiert beraten und gleichzeitig Kunden binden, wie Beauty-Coaching funktioniert, welches betriebswirtschaftliche Know-how notwendig ist, wie hilfreich Marketing ist oder wie man als Unternehmer die eigenen Mitarbeiter motivieren kann. Der Inhalt wird in vier Modulen vermittelt, die an jeweils zwei Tagen stattfinden. Die genauen Ter-

mine sind im Internet zu finden. Anschließend findet ein zweiteiliger Zertifikatstest mit Gespräch und Präsentation statt. Die Teilnehmer erhalten ein IHK-Lehrgangszertifikat, wenn sie an mindestens 80 Prozent der vereinbarten Stundenzahl anwesend gewesen sind und den Abschlusstest mit mindestens 70 Prozent der erreichbaren Punktzahl abgeschlossen haben.



Wann? 29. April bis 3. September 2019, jeweils 9 bis 16.30 Uhr
Wo? beauty connection GmbH, München



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-342)



Europa verstehen: Vom Freihandel bis zur Zollunion

In diesem Seminar werden den Teilnehmern die Hintergrundinformationen über die Entstehung und Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft sowie der Europäischen Union vermittelt und die Begriffe „Freihandel“ und „Zollunion“ nähergebracht. Anhand von Übungsaufgaben und Lesetexten werden ent-

sprechende Sachverhalte vertieft. Auf dem Programm stehen etwa die „Montanunion“, die Bestimmungsfaktoren der Gründung von Europäischer Atomgemeinschaft, Europäischer Wirtschaftsgemeinschaft sowie Europäischer Union, die ökonomischen Auswirkungen des Freihandels, Handelsverzerrungen

und Ursprungskontrollen. Das Seminar richtet sich an Mitarbeiter sämtlicher Unternehmen.

i Wann? 8. Und 9. April 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-003)

CSR-Management: Nachhaltigkeit ins Unternehmen bringen

Nachhaltigkeit gewinnt auch für Unternehmen immer mehr an Bedeutung. Doch wie lässt sie sich im Betrieb wirksam umsetzen? Im Workshop lernen die Teilnehmer, was „Corporate Social Responsibility“ (CSR) ist und wie sie CSR verwirklichen können. Zudem erfahren sie, welchen strategischen Nutzen Unternehmen durch CSR-Management haben, wie sie diesen erkennen und umsetzen können. Neben Hintergrund-

wissen zur Nachhaltigkeit werden die Schwerpunkte Strategie, integriertes Management und Zukunftsvisionen behandelt.

i Wann? 25. April 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-211)

Qualifizierung zum Teamleiter in Gesundheitsberufen

Teamleiter in Gesundheitsberufen sind oft hin- und hergerissen zwischen den Ansprüchen ihrer Vorgesetzten, den Forderungen ihrer Kollegen und den Bedürfnissen der Patienten. Dieser Spagat lässt sich durch einen authentischen und starken Führungsstil bewältigen. Im Seminar lernen die Teilnehmer deshalb, was Teamleiter aus der Gesundheitsbranche von anderen unterscheidet, welche sozialen Kompetenzen

notwendig sind, welche Führungsstile es gibt und welche Grundlagen der Kommunikation wichtig sind.

i Wann? 11. April 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-254)

Zeit- und Selbstmanagement im Microtraining lernen

Zeit ist ein knappes und wertvolles Gut. Das eigene Verhalten sowie die Art und Weise, wie wir mit Zeit umgehen, ist Inhalt dieses Microtrainings. Der Vorteil des Zeitmanagements: Wesentliche Dinge können mit geringerem Zeitaufwand erledigt werden. Die Teilnehmer erhalten auf diese Weise Tipps, um erfolgreicher und zufriedener zu werden. Mithilfe eines

systematischen Zeitmanagements ist es außerdem möglich, Schwierigkeiten und mögliche Krisenherde schon im Vorfeld zu erkennen. Im Training geht es unter anderem um Zeitfallen und Zeitdiebe, um den persönlichen Arbeits- und Lebensstil, das Pareto-Prinzip und die ABC-Analyse. Im Anschluss an ein Präsenztraining erhalten die Teilnehmer ihre

Zugangsdaten zur Microtraining-App. Damit können sie die Inhalte aus dem Training vertiefen und ihr Wissen mit speziell aufbereiteten Lernkarten trainieren.

i Wann? 8. April 2019, jeweils 9 bis 12.30 Uhr
Wo? IHK Aachen

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-430)

Kompetenzen erkennen und sie sinnvoll einsetzen

Kompetenzentwicklung ist eine Möglichkeit der professionellen Begleitung und Unterstützung auf dem beruflichen Lebensweg. Denn: Kompetenzen sinnvoll einzusetzen, führt zu mehr Erfolg und Zufriedenheit in allen Lebensbereichen. Im Seminar geht es darum, wie das

möglich ist, wie Stärke gewonnen und Orientierung erlangt werden kann. Dabei wird KODE® – ein Verfahren, das Kompetenzen misst – angewandt. Zudem geht es um das Zusammenspiel von Prägungen und Kompetenz; Bedürfnisse, Stärken und Schwächen;

Entwicklungsmöglichkeiten und Anforderungen im beruflichen Alltag.

i Wann? 10. April 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-244)

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die Offer-

te eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekauntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Heike Pütz-Gossen
 Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Sehr profitabler Handel mit Maschinenteilen: Zum Verkauf steht ein sehr profitabler, standortunabhängiger Handel mit vielseitig benötigten Maschinenteilen (sogenannter Produktionsverbindungshandel). Seit der Gründung 2006 durch den heutigen Verkäufer ist das Unternehmen zu einer festen Größe auf dem entsprechenden Nischenmarkt in Deutschland und Europa geworden und kann auf eine Vielzahl auch sehr namhafter Kunden zählen. Mit zum Verkauf steht neben dem Lieferanten- und Kundenstamm eine sehr bekannte, eingängige und moderne Webpage samt aller Fotorechte sowie eine Reihe weiterer verwandter Domains. Expansionsmöglichkeiten sind noch reichlich vorhanden. Es handelt sich um ein Einzelunternehmen ohne Angestellte, Immobilien, Fuhrpark oder Maschinen. Der Kaufpreis beträgt 800.000 Euro. Dieser Betrag liegt unter dem Ergebnis vor Steuern der Geschäftsjahre 2016 bis 2018. Der Kaufpreis ist nicht verhandelbar. Gesucht wird beispielsweise ein engagierter und zumindest mittelschwer technikaffiner Kaufmann oder ein engagierter und zumindest mittelschwer kaufmännisch denkender Ingenieur. Wichtigste Eigenschaft eines passenden Nachfolgers ist, dass dieser für ein sehr gutes Einkommen auch „sehr gut arbeiten kann und will“. Bitte melden Sie sich nicht, wenn Sie „Firmensammler“ oder „Späßinteressent“ sind. Sie haben es hier mit einem ehrlichen Inserat zu tun und gesucht werden ehrliche Interessenten.

ACA-1320-EX

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.

Die Liste enthält nur die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden Planverfahren. Eine fortlaufend aktualisierte Übersicht über laufende Verfahren der Kommunen finden Sie auf der Internetseite der IHK Aachen.

@ www.aachen.ihk.de/bauleitplanung

Gemeinde Selfkant

► Änderung des Flächennutzungsplans Nr. N21, Tüddern

bis einschließlich 12. April 2019

Gemeindeverwaltung Selfkant, Am Rathaus 13,
 52538 Selfkant-Tüddern

Stadt Würselen

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 216
 „Am Alten Kaninsberg“

bis einschließlich 11. April 2019

Stadt Würselen, Morlaixplatz 1, Zimmer 236, 52146 Würselen

Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichelmann
 Tel.: 0241 5101-254
 Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@zeitungs-verlag-aachen.de

DA BIST DU JA!

Meron, 5 Jahre

Viele Kinder wie Meron suchen Hilfe. **WERDE PATE!**

World Vision
 Zukunft für Kinder!

WORLDVISION.DE

**Gut für mich.
 Gut für die Umwelt.**

DER BLAUE ENGEL
 JURY UMWELTZEICHEN

schützt MENSCH UND UMWELT

„Weil er hilft, klimafreundliche Produkte zu finden!“

Annette Humpe
 Musikproduzentin

Tun Sie etwas Gutes für sich, die Umwelt und die Zukunft! Kaufen Sie Produkte mit dem Blauen Engel. Deutschlands erstes Umweltzeichen steht seit 35 Jahren für Transparenz, Glaubwürdigkeit, Vertrauen und Qualität. Mehr unter www.blauer-engel.de

Der Blaue Engel ist das Umweltzeichen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, vergeben durch die RAL gGmbH auf Grundlage der Kriterien des Umweltbundesamtes und der Jury Umweltzeichen.

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

 Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119  www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-6159-1	Chemikalien	Na-EDTA, Natrium Salz der Ethyldiamintetraessigsäure	einmalig	ca. 750 kg	Eschweiler
ACA-6172-5	Holz	Sägemehl unbehandelt	regelmäßig	nach Absprache	Stolberg
ACA-6089-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
ACA-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACA-6088-11	Verpackungen	gebrauchte Falboxen aus PP-Kunststoff	regelmäßig	200 Stück à 30 kg	Roetgen
ACA-6171-11	Verpackungen	UN-Kunststoffdeckelfass 220 l	jährlich	400 – 600 Stück	Düren
Nachfragen					
AC-N-6063-5	Holz	Konstruktionsvollholz/Brettschichtholz	regelmäßig	1 m ³	Eifel
AC-N-6064-3	Metall	Eisenwaren (Schrauben, Nägel, usw.)	beliebig	beliebig	NRW, RLP, BENELUX
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, IT-Geräte aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW
Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.					

► Ernennung von Handelsrichtern

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer Aachen hat Margarete Gräfin von Schwerin, Präsidentin des Oberlandesgerichts Köln, Rainer Florack für weitere fünf Jahre in seinem Amt als Handelsrichter bestätigt.

Mittelstand und Start-ups: Kooperationen lohnen!

13. Private Equity-Konferenz NRW



Sie möchten neue Märkte für Ihr Unternehmen erschließen? Sie planen, in neue Technologien zu investieren oder sind auf der Suche nach neuen Produkt- und Dienstleistungsideen?

Dann könnte für Sie als Mittelständler eine Kooperation mit einem Jungunternehmen der entscheidende Türöffner sein. Agile Arbeitsweisen, Technikkompetenz und frisches Denken – die Zusammenarbeit mit einem Start-up schärft den Blick für neue Innovations- und Geschäftschancen.

Wie Mittelständler ihre langjährige Markterfahrung am besten mit der Schubkraft von Start-ups in eine Waagschale werfen, das ist das Thema der 13. Private Equity-Konferenz, zu der die NRW.BANK am 13. Mai in die Rheinterrasse nach Düsseldorf einlädt. Schirmherr der Veranstaltung ist Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Wirtschafts- und Digitalminister des Landes NRW.

Auf der Konferenz tauschen sich Unternehmer, Gründer, Investoren und Finanzexperten über die Chancen und Herausforderungen der verschiedenen Kooperationsmodelle aus und erörtern die Frage, wie sich die Innovationsaktivitäten finanzieren lassen.

Kooperationspartner der Veranstaltung sind der Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften e.V. und das Private Equity Forum NRW e.V. Mehr Infos unter <https://www.nrwbank.de/pekonferenz>

13. Private Equity-Konferenz NRW
 „Aus Kooperation wird Innovation – Was Start-ups und Mittelstand voneinander lernen können“
13. Mai 2019, Beginn: 13:00 Uhr
 Rheinterrasse, Düsseldorf

THEMENVORSCHAU

Weiterbildung



Foto: IHK Aachen/Juliane Horn

Ausgabe Mai

Titelthema: Weiterbildung
Redaktionsschluss: 04.04.2019

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Personaldienstleistungen und Zeitarbeit
- Steuerrecht

Anzeigenschluss: 11.04.2019

Ausgabe Juni

Titelthema: Welt der Algorithmen

Redaktionsschluss: 07.05.2019

Anzeigenschluss: 14.05.2019

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wirtschaft im TV: April 2019

Montag, 8. April 2019

„Planet Wissen: Verdichtete Stadt –
Das urbane Wohnen der Zukunft?“

Steigende Einwohnerzahlen, mehr Verkehr, höhere Grundstückspreise: Deutsche Großstädte wachsen und verdichten sich; der Platz wird knapp und daher teurer. Auf kommunaler und staatlicher Ebene wird nach Lösungen gesucht. „Planet Wissen“ zeigt mögliche Auswege: innovatives Planen, Bauen und Wohnen sowie Konzepte für moderne Mobilität.

WDR Fernsehen, 13.05 Uhr

Freitag, 12. April 2019

„Planet Wissen: Kreativität –
Wie wir sie neu lernen können“

„Change Management“ und „Innovation“ sind nicht nur für den Geschäftserfolg von Unternehmen notwendig. Wie Betriebe von neuen Ideen leben, braucht auch die Gesellschaft Menschen, die weiterdenken. Doch nicht immer bleibt Zeit für die notwendige Kreativität. Haben wir unsere Kreativität längst verlernt? Wie wir gegensteuern können – und warum wir das auch müssen ...

WDR Fernsehen, 13.05 Uhr

Montag, 15. April 2019

„Wissen vor acht:

Der Wettlauf um die durchsichtige Solarzelle“

Was wäre, wenn jede Glasscheibe als durchsichtige Solarzelle arbeiten und unmittelbar Strom liefern könnte? Eine deutsche und eine amerikanische Universität liefern sich ein Wettrennen in der Entwicklung solcher Solarzellen. Anja Reschke stellt beide Forschungsansätze vor.

ARD, 19.45 Uhr

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)



IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. des Monats

Verbreitete Auflage: 30.227 [Stand: IVW Q4/2018]

IVW-Nr.: 3010201474



Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de,
wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting

Redaktion: Juliane Horn, Sarah Koll, Heike Horres-Classen, Anja Nolte

Redaktionssekretariat: Carolin Hecker, Simone Lauterbach

Industrie- und Handelskammer Aachen,

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Helga Hermanns, Dr. Hermann Hüwels, Richard Mariaux

Verlag:

Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-273

Fax: 0241 5101-798 270

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 40 gültig seit 1. Januar 2019

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Andre Karger, Jürgen Dietz

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

IHK-Magazine

Erneut Reichweitensieger!

Werben Sie in den IHK-Magazinen und profitieren Sie von deren herausragender Reichweite bei den Entscheidern im Mittelstand!



www.ihk-kombi-west.de

Aachener Immobilien messe

Samstag, 11.05.2019 | 11:00 - 17:00 Uhr
Halle 60 | Aachen

Erwerben • Mieten • Verkaufen

Eintritt frei!

- Zahlreiche Kauf-, Verkauf- und Mietangebote aus der Region
- Interessante Fachvorträge rund um die Themen Immobilien und Finanzierung
- Führende Unternehmen aus der Immobilien- und Finanzbranche

Eine Veranstaltung aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

www.aachener-immobilienmesse.de